



universität
wien

MASTERARBEIT/ MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Eine Untersuchung der Parallelgedichte (*nazīre*) in
einer Gedichtsammlung (*mecmū'a*)“

verfasst von / submitted by

Aynur Gülen

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree
of

Master of Arts (MA)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears
on the student record sheet:

A 066 675

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Turkologie

Betreut von / Supervisor:

a.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gisela Procházka-Eisl

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort und Danksagung	6
Technische Hinweise und Abkürzungen	7
Prinzipien bei der Erstellung des Transkriptionstextes	9
1. EINLEITUNG	13
2. DIE GEDICHTSAMMLUNG (SÜ-TARLAN 67/I) IN DER SÜLEYMANİYE BIBLIOTHEK	15
2.1. Der Begriff <i>mecmūʿa</i>	15
2.2. Arten von <i>mecmūʿa</i>	15
2.3. Die Gedichtsammlung (SÜ-TARLAN 67/I) in der Süleymaniye Bibliothek	17
2.3.1. Allgemeine Eigenschaften der Gedichtsammlung	17
2.3.2. Beschreibung der Handschrift	18
2.3.4. Auffallende Eigenschaften der Rechtschreibung	19
2.3.5. Tabelle der Dichter und deren Gedichte in der Gedichtsammlung.....	20
2.3.6. Tabelle der in der Gedichtsammlung vorkommenden Gedichtformen:	32
3. DICHTERBIOGRAPHIEN	33
3.1. Bākī	33
3.2. Beñli Girāy	33
3.3. Behiştī.....	34
3.4. Tīgī	34
3.5. Sābit.....	35
3.6. Cevrī.....	35
3.7. Ḥasbī.....	36
3.8. Ḥāmīd.....	37

3.9. Rāġīb	38
3.10. Rızāyī	38
3.11. Rūḥī.....	40
3.12. °İşmetī.....	40
3.13. °Ātīf	41
3.14. Fuzūlī.....	41
3.15. Kāḍī	42
3.16. Kālander Efendi.....	43
3.17. Lem°ī	43
3.18. Meylī	44
3.19. Muḥibbī.....	47
3.20. Murād	48
3.21. Nābī	49
3.22. Nādirī-i Evvel (Ġani-zāde Meḥammed Nādirī)	50
3.23. Nādirī-i Sānī	51
3.24. Nef°ī.....	52
3.25. Nev°ī.....	52
3.26. Vaḥdetī	53
3.27. Yahyā	54
4. PARALLELDICHTUNG - NAZĪRE.....	55
4.1. Begriff der <i>nazīre</i>	55
4.2. Tabelle der Modell- und Parallelgedichte im vorliegenden Manuskript.....	58
4.3. Gedichtformen der Parallelgedichte in der Gedichtsammlung	59
4.3.1. <i>ġazel</i> (Liebesgedicht).....	59
4.3.1. <i>müseddes</i>	59

4.4. Untersuchung der Parallelgedichte in der Gedichtsammlung	59
4.4.1. Übereinstimmung des Versmaßes	60
4.4.2. Übereinstimmung des Reimes und der <i>redif</i> -Wörter.....	61
4.4.3. Übereinstimmung des Inhalts	67
4.4.3.1. Parallelgedicht 1.....	67
4.4.3.2. Parallelgedicht 2.....	68
4.4.3.3. Parallelgedicht 3.....	69
4.4.3.4. Parallelgedicht 4.....	70
4.4.3.5. Parallelgedicht 5.....	70
4.4.3.6. Parallelgedicht 6.....	71
4.4.3.7. Parallelgedicht 7.....	72
4.4.3.8. Parallelgedicht 8.....	73
4.4.3.9. Parallelgedicht 9.....	73
4.4.3.10. Parallelgedicht 10.....	74
4.4.3.11. Parallelgedichte 11/12/13.....	75
4.4.3.12. Parallelgedicht 14.....	76
4.4.3.13. Parallelgedicht 15.....	77
4.4.3.14. Parallelgedicht 16.....	77
4.4.3.15. Parallelgedicht 17.....	78
4.4.3.16. Parallelgedicht 18.....	79
4.4.3.17. Parallelgedicht 19.....	79
4.4.3.18. Parallelgedicht 20.....	80
5. CONCLUSIO: ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG	82
6. TRANSKRIPTIONSTEXT.....	85
6.1. <i>ʿİşmetî</i>	85

6.2. Nazīre-i Bākī	86
6.3. Cevrī	87
6.4. Nazīre-i Nefī	88
6.5. Hāmid	90
6.6. Nazīre-i °Ātīf	91
6.7. Vaḥdetī	92
6.8. Nazīre-i Bākī	93
6.9. Rāḡīb	95
6.10. Nazīre-i Nādirī-i Sānī	96
6.11. Yahyā	98
6.12. Nazīre-i Ḥasbī	99
6.13. Yahyā	100
6.14. Nazīre-i Rızāyī	101
6.15. Tīgī	103
6.16. Nazīre-i Murād	104
6.17. Bākī	105
6.18. Nazīre-i Nevī	106
6.19. Fużūlī	108
6.20. Nazīre-i Qādī	109
6.21. Fużūlī	111
6.22. Nazīre-i Qādī	112
6.23. Nazīre-i Sābit	114
6.24. Nazīre-i Nādirī-i Evvel	115
6.25. Bākī	117
6.26. Nazīre-i Rūḥī	118

6.27. Rūḥī.....	119
6.28. Naẓīre-i Muḥibbī.....	120
6.29. Bākī	121
6.30. Naẓīre-i Rūḥī.....	123
6.31. Sābit.....	124
6.32. Nāẓīre-i Nābī.....	125
6.33. Beṅli Girāy	127
6.34. Naẓīre-i Behiştī	128
6.35. Lemʿī	129
6.36. Naẓīre-i Nābī.....	130
6.37. müseddes-i Meylī	132
6.38. Müseddes-i naẓīre-i Kālander Efendī.....	135
Literaturverzeichnis.....	139
Abstract	145

Vorwort und Danksagung

Die klassische osmanisch-türkische Literatur ist eine sechs Jahrhunderte lange und dementsprechend facettenreiche Literatur, die die Kulturkumulation einer breiten Geographie widerspiegelt. Ihr Wert erhöht sich dadurch, dass vergessene oder unbekannte Dichter und deren Werke untersucht und ans Tageslicht gebracht werden. Mit der vorliegenden Arbeit habe ich versucht, so weit es mir möglich war, einen Beitrag zur Erforschung der klassischen osmanisch-türkischen Literatur zu leisten.

Ich möchte mich herzlichst bei meiner Betreuerin a.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gisela Procházka-Eisl, die mich in jedem Stadium meiner Arbeit geleitet und mich mit ihrer positiven Energie unterstützt und mich motiviert hat, bedanken.

Bedanken möchte ich mich zugleich bei Doz. Dr. Edith Ambros für ihre ideengebenden Ratschläge, die mir durch ihren Unterricht zuteil wurden. Auch meinen Professoren o. Prof. Dr. Markus Köhbach und a.o. Univ.-Prof. Dr. Claudia Römer bin ich zu Dank verpflichtet.

Außerdem danke ich Mag.a Hülya Çelik für das Korrekturlesen meiner Arbeit.

Widmen möchte ich diese Arbeit meinem lieben Ehemann Numan Gülen und meinen Kindern Nalan, Orhan und Münevver.

Technische Hinweise und Abkürzungen

Transkriptionstabelle

أ	ā, a, e, ’
ب	b
پ	p
ت	t
ث	s, t
ج	c, ġ
چ	ç, č
ح	ħ
خ	h
د	d
ذ	z, ḏ
ر	r
ز	z
ژ	j
س	s
ش	ʃ, š
ص	ʃ

ض	z, ḏ
ط	ṭ
ظ	ẓ
ع	ʿ
غ	ġ
ف	f
ق	q, k
ك	k, g, ñ
ل	l
م	m
ن	n
و	ū, u, ü, o, ō, ö, v, w
ؤ	’
ه	h, e/a
ی	ī, i, ı, è, y
ئ	’

Abkürzungen

Md	Modellgedicht
Nz	Parallelgedicht (<i>naẓīre</i>)
Ms	Manuskript

Wörterbücher und Nachschlagwerke:

EP² : The Encyclopaedia of Islam: New Edition. Eds. P. Bearman *et al.* 12 Bde. Leiden: Brill – London: Luzac, 1960-2007.

Redhouse: Redhouse, Sir James: *Turkish and English Lexicon.* İstanbul: Çağrı Yayınları, 1978 (Neudruck Constantinople 1890).

Sicill-i ‘Osmānī: Süreyya, Mehmed: *Sicill-i Osmanî.* Istanbul: Tarih Vakfı Yurt Yayınları 1996.

Steingass: Steingass, F.: *A Comprehensive Persian-English Dictionary. Including the Arabic Words and Phrases to be Met with in Persian Literature.* New Delhi, Chennai: Asian Educational Service, 2005 (Neudruck London s.a.).

Tarama Sözlüğü: Tarama Sözlüğü. XIII. Yüzyıldan Beri Türkiye Türkçesiyle Yazılmış Kitaplardan Toplanan Tanıklarıyla. 8 Bde. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1963-1977.

TDVİA: Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi. 44 Bde. İstanbul 1988-2014.

Zenker: Zenker, Julius Theodor: *Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch I/II.* Hildesheim, New York: Georg Olms Verlag, 1979. (Neudruck Leipzig 1866).

Prinzipien bei der Erstellung des Transkriptionstextes

1. Die in der Gedichtsammlung vorhandenen Parallelgedichte (*naẓīres*) und Modellgedichte wurden transkribiert, indem sie mit den publizierten *dīvānen* oder mit unpublizierten *dīvānen* aus Magister- oder Doktorarbeiten verglichen wurden.
2. Wenn unterschiedliche Varianten vorgefunden wurden, wurde im Transkriptionstext das in Hinblick auf die Bedeutung und das Metrum besser geeignete Wort verwendet. Wenn die Bedeutung und das Metrum sowohl in der Gedichtsammlung als auch im verglichenen Werk fehlerfrei waren, wurde die Variante in der Gedichtsammlung vorgezogen. Solche Fälle wurden mit einer Fußnote vermerkt.
3. In den Fußnoten wurden jene Begriffe, die beim Vergleich als richtig angenommen wurden zuerst und jene, die für falsch erachtet wurden zuletzt erwähnt.
4. Tippfehler oder überflüssige Wörter, die im *dīvān* nicht zu finden sind, aber in unserer Gedichtsammlung vorkommen, wurden aus dem Transkriptionstext entfernt und in einer Fußnote vermerkt. Ein Beispiel hierfür ist:

Dêr idûm duymaya düşmen varalum Һacc êdelûm (Nz 11/2/1)

Fußnote: Kayalar, 2002; êdelûm :Ms; êdeydûm.

Das Wort *êdelûm* im *dīvān* des Dichters Kāḏī wird in der Gedichtsammlung in der Form *êdeydûm* benutzt. Doch aufgrund der Bedeutung und des Reimes muss das Wort *êdelûm* bevorzugt werden.

5. Bei jenen Fällen, wo es keine Vergleichsmöglichkeit gegeben hat, wurden Emendierungen unsererseits im Transkriptionstext durchgenommen und auf diese wurde in der Fußnote verwiesen. Ein Beispiel hierfür ist:

Ko bu nāz u şīve ki bağrimuzı Һan eyledûñ (Nz16/4/2)

Fußnote: *şīve ki Nz16. : Ms; şīve her dem ki*

Die Wörter *her dem*, die in Hinblick auf das Metrum überflüssig erschienen, wurden im Text entfernt und in einer Fußnote vermerkt.

6. Auch Fehlschreibungen in (publizierten) *dīvānen* wurden in Fußnote vermerkt. Zum Beispiel bei den Wörtern *çeres* im *dīvān* und *ceres* in der Gedichtsammlung, wurde das orthographisch richtige Wort *ceres* bevorzugt. Die im *dīvān* vorkommende Schreibweise wurde mit einer Fußnote gezeigt.

Fußnote: Ms; *ceres* : Kayalar, 2002; *çeres*

7. Bei Verbesserungen in Gedichten von Dichtern, die keinen *dīvān* besitzen oder das Gedicht sich nicht im *divān* befindet, wurden hinzugefügte Silben oder Wörter in eckige Klammer gestellt:

Her şām [u] seher t̄ālib-i teşrīf-i şabāyız (Md16/3/2)

Dolular şun sāk̄i içelüm [her dem] mihrin [!] ırşkına (Nz 10/4/1)

8. Rechtschreibfehler in arabischen oder persischen Wörtern wurden mit einem Rufzeichen in eckiger Klammer [!] vermerkt.
9. Arabische Wortverbindungen wurden folgendermaßen wiedergegeben:

Fāriḡu’l-bāl (Nz20/2/1)

10. Zwischen persischen zusammengesetzten Nomen, Adjektiven und anderen Wörtern wurde ein Bindestrich (-) gesetzt:

cān-bahş (Nz12/2/1)

11. Wortzusammensetzungen aus einer Präposition und einem Nomen wurden ebenfalls mit einem Bindestrich (-) vermerkt:

nā-dān (Nz9/5/1), *āyīne-vār* (Md10/1/1), *bī-kes* (Nz12/4/2)

12. Wenn das Bindewort *ile* mit einem *yā* „*ﻻ*“ geschrieben wurde, so wurde auch dies mit einem Bindestrich vermerkt:

ṣidk-ile (Nz6/3/2)

13. *Zihāf*, die Kürzung arabischer und persischer Langvokale, wurde mit einem Bogen (*˘*) über dem Vokal vermerkt:

naḳd-i ḥūn-āmizem (Nz5/5/1)

14. *Īmāle*, die Längung von Vokalen bzw. Silben, wurde mit dem Zeichen (*ˉ*) über dem zu längenden Vokal versehen und zusätzlich in einer Fußnote darauf hingewiesen.

15. Die persische *izāfet*-Verbindung wurde entsprechend der Vokalharmonie als -i/ -ī wiedergegeben.

16. Wenn im Manuskript die *izāfet*-Konstruktion irrtümlich mit einem *yā* (*ﻻ*) verwendet wurde, so wurde dies mit dem Zeichen (-) vermerkt:

dil(-)i meyyāl (Md5/1/1)

17. Das persische *vāv-i ma^cdūle* wurde als *vā* transkribiert:

ḥ^vāb (Md7/1/1)

18. Sämtliche Wörter, Verse oder Zeilen im Manuskript, die in den zum Vergleich herangezogenen *dīvānen* nicht vorkommen, wurden mit einer Fußnote versehen.

19. Zeilen oder Verse, die Versmaßfehler vorwiesen und nicht korrigiert werden konnten, wurden als solche in der Fußnote vermerkt.

20. Bei der Erstellung des Transkriptionstextes wurde die zur Lebenszeit der Dichter gebräuchliche Vokalharmonie beachtet. Zum Beispiel wurde das Verb *gösterdim* in einem Gedicht von Rāğīb (18. Jh.) mit gerundeter Endung wiedergegeben, hingegen das Verb *içelüm* in einem Gedicht von Rūhī (16. Jh) unrund transkribiert.

Dil-i meyyālimi şehbāz-i çeşm-i yāre gösterdim (Md5/1/1)

Dolular şun sākī içelüm her dem mihrin [!] ʿışkına (Nz16/4/1)

1. EINLEITUNG

Das Thema der vorliegenden Arbeit ist die Bearbeitung der Parallelgedichte in der Gedichtsammlung, welche in der Süleymaniye Bibliothek unter der Signatur Sü-Tarlan 67/I vorhanden ist. Diese Arbeit besteht aus sechs Teilen, nämlich „Einleitung“, „Die Gedichtsammlung in der Süleymaniye Bibliothek (Tarlan 67/I)“, „Dichterbiographien“, „Paralleldichtung (*naẓīre*)“, „Conclusio: Ergebnisse der Untersuchung“ und „Transkriptionstext mit Übersetzung“.

Im zweiten Kapitel dieser Arbeit wurde zuerst auf Gedichtsammlungen (*mecmū'a*) im Allgemeinen und deren Bedeutung in der türkischen Literatur eingegangen. Daraufhin wurde die Beschreibung der Gedichtsammlung, aus dem das Corpus dieser Arbeit ausgewählt wurde, durchgeführt. Anhand einer Tabelle wurde veranschaulicht, welches Gedicht sich auf welcher Folie der Handschrift befindet, von wem und in welcher Gedichtform es verfasst wurde und wieviele Gedichte von den einzelnen Dichtern darin enthalten sind.

Im dritten Kapitel wurden kurze Biographien der behandelten Dichter in alphabetischer Reihenfolge mit Informationen zu ihrem Leben und ihrer literarischen Persönlichkeit zusammengestellt. Außerdem wurde darauf hingewiesen, ob sich ihre in der Gedichtsammlung vorhandenen Gedichte auch in anderen Quellen befinden oder nicht.

Im vierten Teil der Arbeit wurde zuerst die Paralleldichtung als ein literarischer Begriff mit ihren allgemeinen Eigenschaften erläutert, sowie die Parallel- und Modellgedichte in Hinblick auf Form und Inhalt untersucht.

Außerdem wurden Tabellen angefertigt, in denen die formalen Eigenschaften der Parallel- und Modellgedichte zusammengefasst werden. Es wurde ermittelt, welcher Dichter ein Parallelgedicht zu einem Modellgedicht eines anderen Dichters verfasst hat und beide Gedichte wurden miteinander hinsichtlich des Versmaßes, Reims und wiederkehrenden Reimworts (*redif*) verglichen. Die Gemeinsamkeiten der Gedichte wurden in den Tabellen veranschaulicht. In einer Inhaltsuntersuchung wurden die Gemeinsamkeiten zwischen Modell- und Parallelgedichten unter der *naẓīre*-Nummer der Reihe nach anhand von Beispielen aus den Gedichten behandelt.

Im letzten Kapitel „Transkription und Übersetzung“ werden die Parallel- und Modellgedichte in Transkription und Übersetzung wiedergegeben.

.

2.DIE GEDICHTSAMMLUNG (SÜ-TARLAN 67/I) IN DER SÜLEYMANİYE BIBLIOTHEK

2.1.Der Begriff *mecmūʿa*

Der arabische Begriff *mecmūʿa*, welches von der Wurzel *c-m-ʿ* (versammeln, vereinigen, hinzufügen) stammt, bedeutet wörtlich „die Sammlung, das Versammelte“.¹ *Mecmūʿa* ist die allgemeine Bezeichnung für Sammlungen, die verschiedene Texte wie zum Beispiel Prosatexte in Form von Traktaten (*risāles*)² von unterschiedlicher Länge oder Gedichtformen beinhalten.

Mecmūʿa kam ursprünglich als ein Notizbuch, das aus den zusammengetragenen Koranversen, Hadithen, Fetwas (Rechtsgutachten), Gebeten, Freitagspredigten, Gedichten, Gebets hymnen (*ilāhī*), Liedern, Briefen, witzigen Anekdoten (*laṭīfe*), Rätselgedichten (*luğaz*), Ratespielen, Rezepten, nützlichen Mitteln (*fāʿide*), geschichtlichen Dokumenten und Aufzeichnungen bestand, heraus. Indem sich die *mecmūʿas* entwickelten und eine ordentliche Ausfertigung und Form gemäß der Gattungen erreichten, wurden sie im Laufe der Zeit eine Art des Buches und der Abfassung.³ *Mecmūʿas* können sowohl nur aus Gedichten, als auch aus Gedichten und Prosatexten bestehen.

Es ist selbstverständlich, dass in Zeiten, in denen es schwierig bzw. teuer war, Papier zu finden, *mecmūʿas*, in welchen mehrere verschiedene Gattungen vorhanden sind, abgefasst wurden. *Mecmūʿas* enthalten wichtige Informationen über die Buchkultur der damaligen Zeit und sind im Besonderen auch dahingehend wertvoll, dass man mithilfe von ihnen den Poesiegeschmack jener Perioden feststellen kann.

2.2. Arten von *mecmūʿa*

Um aus den *mecmūʿas* einen besseren Nutzen zu ziehen, wurden von vielen Wissenschaftlern verschiedene Klassifizierungsarten vorgeschlagen. Agah Sırrı Levend,

¹ TDVİA 28, s.v. Mecmua, S. 265.

² Zenker: s.v. risāle: Sendschreiben, Brief; kleine Abhandlung, Traktat.

³ TDVİA 28, s.v. Mecmua, S. 265.

der als einer der ersten modernen Literaturwissenschaftler dieses Thema bearbeitete, klassifizierte die *mecmū'as* folgenderweise:

- a. Sammlungen von Parallelgedichten (*naẓīre mecmū'aları*)
- b. Sammlungen von ausgewählten Gedichten, welche in Form von Anthologien von Interessierten zusammengestellt wurden.
- c. Sammlungen, die aus Traktaten (*risāle*) verschiedenen Inhalts bestehen.
- d. Sammlungen, die aus Werken des gleichen Inhalts bestehen.
- e. Sammlungen, die von bekannten Persönlichkeiten angefertigt wurden und nützliche Angaben, Anekdoten und private Briefe beinhalten.⁴

Atabey Kılıç wiederum klassifiziert *mecmū'as* ausführlich unter den folgenden fünf Titeln: a. Sammlungen entsprechend den Eigenschaften des Bandes und der Anordnung, b. Sammlungen entsprechend ihrer Form, c. Sammlungen entsprechend ihrer Sprache, d. Sammlungen entsprechend ihres Inhalts und e. Sammlungen, die von Persönlichkeiten oder für Persönlichkeiten angeordnet sind.⁵

Ein weiterer Literaturwissenschaftler, der eine Bearbeitung von Gedichtsammlungen (*şiiir mecmū'aları*) durchgeführt hat, ist Mehmet Gürbüz. In seiner Arbeit werden *mecmū'as* folgenderweise gruppiert: a. Gedichtsammlungen, die in Hinblick auf die förmlichen Eigenschaften der Gedichte angeordnet werden, b. Gedichtsammlungen, die in Bezug auf das Thema der Gedichte entstanden sind, c. *naẓīre*-Sammlungen, d. Gedichtsammlungen, die bezüglich der Zugehörigkeiten der Dichter vorbereitet werden

⁴ Levend, Agah Sırrı: *Türk Edebiyatı Tarihi*, Bd. 1, Ankara 1988, S. 166-167.

⁵ Kılıç, Atabey: "Mecmua Tasnifine Dair", *Eski Türk Edebiyatı Çalışmaları VII Mecmua: Osmanlı Edebiyatının Kırkambarı*, İstanbul 2012, S.75-96.

und e. Gedichtsammlungen, welche Gedichte/Gedichtsammlungen (*dīvān*) bestimmter Dichter ohne die Beziehung der Zugehörigkeit zu berücksichtigen, beinhalten.⁶

Entsprechend den oben angegebenen Klassifizierungsarten ist es möglich, die in meiner Arbeit behandelte Gedichtsammlung unter der Kategorie „Sammlungen von ausgewählten Gedichten, welche in Form von Anthologien von Interessierten zusammengestellt wurden“ oder unter der Kategorie „Gedichtsammlungen, welche Gedichte/Gedichtsammlungen (*dīvān*) bestimmter Dichter ohne die Beziehung der Zugehörigkeit zu berücksichtigen, beinhalten“ anzuordnen.

Die *mecmū'as* spielen in der Literaturgeschichte eine wichtige Rolle. Manchmal stellen sie eine Art Hilfsquelle zu den Hauptquellen der Literaturgeschichte dar, und für manche Gedichte sind sie die einzige Quelle.⁷ Sammlungen dieser Art sind daher sehr wichtig, um über viele Dichter, Gedichte und Gattungen, die sich nicht in den Dichterbiographien (*tezkiye-i şu'arā*) und den Hauptquellen der Literaturgeschichte finden lassen, Informationen zu erhalten.

Anhand dieser Sammlungen allein ist es möglich, an Gedichte zu gelangen, die in den *dīvānen* der Dichter nicht vorhanden sind. Auch sind manchmal Gedichte von Dichtern, deren Namen in den Dichterbiographien vermerkt sind, aber deren *dīvāne* bis heute unbekannt geblieben oder deren *dīvāne* nicht ein Mal erwähnt wurden, zu finden. Und selbstverständlich sind in diesen Sammlungen auch Gedichte von Dichtern, deren Namen in den Dichterbiographien nicht vorhanden sind, zu finden.

2.3. Die Gedichtsammlung (SÜ-TARLAN 67/I) in der Süleymaniye Bibliothek

2.3.1 Allgemeine Eigenschaften der Gedichtsammlung

⁶ Gürbüz, Mehmet: "Şiir Mecmuaları Üzerine Bir Tasnif Denemesi", *Eski Türk Edebiyatı Çalışmaları VII Mecmua: Osmanlı Edebiyatının Kırkambarı*, İstanbul 2012, S. 97-113.

⁷ Aydemir, Yaşar: "Metin Neşrinde Mecmuaların Rolü ve Karşılaşılan Problemler", *Turkish Studies/Türkoloji Araştırmaları*, Volume 2/3 Summer (2007), S. 123.

Die dieser Arbeit zugrunde liegende Gedichtsammlung in der Ali Nihat Tarlan-Sammlung der Süleymaniye Bibliothek ist mit dem Titel *mecmū'a-i eṣ'ar* unter der Signatur Nr. 67/I registriert. Es existiert keine Information, aus welchem Jahrhundert die Gedichtsammlung stammt.

Die Gedichtsammlung besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil (fol. 1b-106) beinhaltet verschiedene Gedichtformen und -gattungen der *Dīvān*-Literatur, der zweite Teil (fol. 107a-112b) Gedichte, die mehr im Stil von Volksgedichten verfasst und deren Dichter - mit einer Ausnahme - nirgendwo sonst zu finden sind.

In dieser Gedichtsammlung, die aus 114 Folien besteht, befinden sich insgesamt 407 Gedichte von 160 Dichtern. Die Verfasser von 12 der Gedichte jedoch sind unbekannt. Da sich in dieser Gedichtsammlung Gedichte von Dichtern des 16., 17. und 18. Jahrhunderts befinden, können wir davon ausgehen, dass sie frühestens im 18. Jahrhundert oder zu Beginn des 19. Jahrhunderts zusammengestellt wurde.

Die Gedichtsammlung beginnt mit *gazel*s und danach kommen Gedichte, die in anderen Formen verfasst sind. Es gibt dabei keine besondere Anordnung. Die Gedichte eines Dichters sind meistens hintereinander angeordnet. Sie können aber manchmal auch auf verschiedenen Folien vorkommen.

Innerhalb dieser umfangreichen Gedichtsammlung befinden sich 18 Modellgedichte und 20 Parallelgedichte (*naẓīre*), die den Schwerpunkt dieser Arbeit bilden.

2.3.2. Beschreibung der Handschrift

Schriftart : *nesḥ*

Außenmaße : 211x155 mm

Innenmaße: 150x101 mm

Folienanzahl : 112

Zeilen pro Seite : 22

Spalten : Vierspaltig

Papier : Bräunliches Papier mit Wasserzeichen

Abschriftsdatum: Nicht vorhanden

Art des Einbandes: Braunes Leder, Band des Buchrückens ist beschädigt

Dichternamen, Titel der Gedichte, Ortsnamen und Unterstreichungen von Obst-, Gemüse- und Blumennamen sind mit roter Tinte geschrieben.

Aufgrund der Schreibweise ist anzunehmen, dass die Gedichtsammlung von einer Hand verfasst wurde.

2.3.4. Auffallende Eigenschaften der Rechtschreibung

a. Der (Ab-)Schreiber hat immer wieder den ersten Teil der *izāfet*-Verbindung mit einem End-*yā* geschrieben:

سفایی جام > *Şafā-yı cām* (Nz1/3)

اثریویی مشکبار > *eşer-i bûy-ı müşg-bār* (Zm3/2)

املی طول > *emel-i tûl* (Nz8/2)

Es ist auffallend, dass der Schreiber sich besonders in der Rechtschreibung der Buchstaben „ك“ und „ن“ sehr oft verschrieb. Diese Fälle beziehen sich meistens auf die fehlerhafte Schreibung der Genetivendung bzw. der Possessivendung für die dritte Person Singular mit einem *nûn* statt einem *kāf* (*sağır nûn*). In den folgenden Beispielen wurde der unterstrichene Buchstabe statt mit „ك“ irrtümlich mit „ن“ oder umgekehrt geschrieben:

N'ola girsen [!] *‘aşıkuñ ey mäh-ı ğarrā koynına* (Md4/1)

Zinhār şakıñ mey yerine kanuñ içerler (Md9/2/1/1)

Eşiginde beni gözden birağub etme melil (Md8/2/1)

c. Der Kasus des Instrumentals mit dem Suffix *-le/-la* wurde teilweise mit dem Nomen zusammengeschrieben und manchmal als *ile* getrennt geschrieben: *dāğ-ile* (11/2), *şıdık-ile* (12/5), *yār-ile* (20/6) aber *ilhām ile* (34/6).

d. Das Fragesuffix *-mı / -mi* wurde zusammengeschrieben.

aḥbāb-mı (Md7/5/1), *āb-mı* (Nz7/1/1), *ḥāb-mı* (Md 6/1/1), *ābı-mı* (Md15/3/1)

2.3.5. Tabelle der Dichter und deren Gedichte in der Gedichtsammlung

Bevor eine Auflistung der vorkommenden Gedichte und der Dichter angegeben wird, sollen die Gedichtgattungen und –formen, die in der Tabelle genannt werden, kurz beschrieben werden:

ḡazel: Liebesgedichte, welche vorwiegend in einer Länge von fünf bis sieben Versen verfasst wurden; ist die beliebteste Gedichtform der klassischen osmanisch-türkischen Poesie.⁸

kaşīde: Lobgedicht; Gedicht, das meistens zu einem bestimmten Anlass oder zum Lob Gottes (*münācāt*), des Propheten Muḥammed (*naʿt*), der vier Kalifen und anderen wichtigen Persönlichkeiten verfasst wurde. Es besteht aus verschiedenen Teilen wie Einleitung (*nesīb/teşbīb*), Übergang (*gürīz-gāh*), Lob (*medḥīye*), manchmal einem lyrischen Einschub (*teḡazzül*), Selbstlob (*fahṛīye*) und dem Gebet (*duʿā*).⁹

mersiye: Trauergedicht; hierbei handelt es sich um eine Gedichtgattung, die überwiegend in der Form des weiter unten genannten *terkīb-i bend* geschrieben wurde.¹⁰

mesnevī: Längeres episches Gedicht mit dem Reimschema aa bb cc ...¹¹

müfred: ein einzelner Vers.¹²

muḥammes: Strophengedichte mit Strophen zu je fünf Zeilen.¹³

⁸ Vgl. Flemming, Barbara: „Das türkische Gasel“, *Orientalisches Mittelalter*, Ed. Wolfhart Heinrichs, Wiesbaden 1990, S. 278-83.

⁹ Vgl. *EF*² IV, s.v. Kaşīda; İpekten, Haluk: *Eski Türk Edebiyatı Nazım Şekilleri ve Aruz*. İstanbul 2008, S. 38-52.

¹⁰ Vgl. *EF*² VI, s.v. Marḥīya; İsen, Mustafa: *Acıyı Bal Eylemek. Türk Edebiyatında Mersiye*. Ankara 1994.

¹¹ Vgl. Flemming, Barbara: „Türkische Epik“, *Orientalisches Mittelalter*, Ed. Wolfhart Heinrichs, Wiesbaden 1990, S. 319-25.

¹² İpekten: *Eski Türk Edebiyatı*, S. 13.

¹³ *ibid.*, S. 95-98.

müseddes: Strophengedichte mit Strophen zu je sechs Zeilen.¹⁴

müsemmen: Strophengedichte mit Strophen zu je acht Zeilen.¹⁵

rubāʿī: Vierzeiler mit der Reimform a a b a (oder a a a a).¹⁶

taḥmīs: Eine Untergattung der *musammaʿ* und entsteht durch das Hinzufügen von drei Zeilen vor jeden Vers eines schon vorhandenen *gazel* oder einer *kaşīde*.¹⁷

tercī-i bend: Strophengedichte mit Strophen bestehend aus Versen und einem wiederkehrenden Vers als Verbindungsvers, wobei die Anzahl der Verse in jeder Strophe variieren kann.¹⁸

terkīb-i bend: Strophengedichte mit Strophen bestehend aus Versen und einem Verbindungsvers, welcher sich jedoch, im Gegensatz zum *tercī-i bend*, nicht wiederholt.¹⁹

tevbe: Gedichte, die sich mit der Bitte der Vergebung der Sünden an Gott richten (Flehgedichte) und in verschiedenen Gedichtformen verfasst sein können.²⁰

müsebbaʿ: Strophengedichte mit Strophen zu je sieben Zeilen.²¹

muʿaşşer: Strophengedichte mit Strophen zu je zehn Zeilen.²²

Nun folgt eine Tabelle der Dichter und ihrer Gedichte in der Gedichtsammlung. Die Dichternamen wurden entsprechend dem lateinischen Alphabet gereiht.

¹⁴ İpekten: *Eski Türk Edebiyatı*, S. 103-7.

¹⁵ *ibid.*, S. 109-11.

¹⁶ *ibid.*, S. 75-80.

¹⁷ *ibid.*, S. 100.

¹⁸ *ibid.*, S. 119-23.

¹⁹ İpekten: *Eski Türk Edebiyatı*, S. 114-9.

²⁰ Vgl. *TDVİA* 41, s.v. Tövbe, S.279-83.

²¹ İpekten: *Eski Türk Edebiyatı*, S. 108-9.

²² *ibid.*, S. 112-3.

Nr.	Dichtername (<i>maḥlaṣ</i>)	Gattung/ Gedichtform	Anzahl	Foliennummer
1	Āgehī	<i>ġazel</i>	1	35b
2	Aḥmedī	<i>müseddes</i>	1	57b
3	Āzerī	<i>ġazel</i>	1	36b
	Āzerī	<i>müseddes</i>	3	64a, 66a, 68b
4	Baḳī	<i>ġazel</i>	25	1b (<i>naẓīre</i>), 3b, 5a, 6a, 6a, 6b, 6b, 6b, 10a (<i>naẓīre</i>), 21a, 22a, 28b, 29a, 31a, 31b, 37b, 41b, 43b, 44a, 44b, 45b, 46a, 46a, 46a, 46a
5	Belīġī	<i>ġazel</i>	1	10b
6	Beḥli Girāy	<i>ġazel</i>	1	39a
7	Beyānī	<i>taḥmīs</i>	1	48b
8	Bezmī	<i>ġazel</i>	1	37a
9	Behiṣṭī	<i>ġazel</i>	3	19b, 32a, 39a - <i>naẓīre</i>
	Behiṣṭī	<i>taḥmīs</i>	1	95a
10	Birāder	<i>tercī^c-i bend</i>	1	82a
11	ʿAbdī Çelebī	<i>mersīye</i>	1	104a
	ʿAbdī Çelebī	<i>meṣnevī</i>	1	40b
12	ʿAczī	<i>taḥmīs</i>	1	94a
13	ʿAhdī	<i>muḥammes</i>	1	71a
14	ʿĀlī	<i>ġazel</i>	2	19a, 30b
15	ʿĀşıḳ Efendī	<i>tercī^c-i bend</i>	1	82b

Nr.	Dichtername (<i>maḥlaṣ</i>)	Gattung/ Gedichtform	Anzahl	Foliennummer
16	ʿĀskerī	<i>muʿaṣṣer</i>	1	52a
17	ʿĀṭīf	<i>ġazel</i>	3	9b (<i>naẓīre</i>), 40a, 40b
18	ʿAvnī	<i>ġazel</i>	1	13b
19	ʿAzmī	<i>ġazel</i>	1	30a
20	Cehdī	<i>ġazel</i>	1	32b
21	Cenānī	<i>müseddes</i>	4	59b, 62a, 65a, 70a
	Cenānī	<i>taḥmīs</i>	2	92a, 93a
22	Cevrī	<i>ġazel</i>	3	1b, 21a, 31a
	Cevrī	<i>tercīʿ-i bend</i>	1	75b
23	Ceddī/ Ciddī	<i>ġazel</i>	1	7b
24	ʿİşmetī	<i>ġazel</i>	1	1b
25	ʿUbeydī	<i>ġazel</i>	1	22a
	ʿUbeydī	<i>tercīʿ-i bend</i>	1	85b
26	ʿUlvī	<i>ġazel</i>	1	12a
	ʿUlvī	<i>müseddes</i>	3	64b, 65b, 71b
27	Derdī	<i>ġazel</i>	1	6a
28	Derūnī	<i>ġazel</i>	1	31a
29	Derviş Düvāzde-i İmām	<i>tercīʿ-i bend</i>	1	78a
30	Edāyī	<i>ġazel</i>	1	34b
	Edāyī	<i>taḥmīs</i>	1	93a
31	Emīnī	<i>ġazel</i>	2	36b, 41a

Nr.	Dichtername (<i>maḥlaṣ</i>)	Gattung/ Gedichtform	Anzahl	Foliennummer
32	Emrī	<i>müsemmen</i>	1	54a
33	Enverī	<i>ġazel</i>	1	42a
34	Fāyizī	<i>ġazel</i>	3	10b, 16b, 43b
35	Fedāyī	<i>ġazel</i>	1	5b
36	Fennī	<i>ġazel</i>	4	7a, 41b, 42a, 43a
37	Ferīdī	<i>ġazel</i>	1	4b
38	Fevrī	<i>ġazel</i>	1	2b
	Fevrī	<i>müseddes</i>	1	63a
	Fevrī	<i>terkīb-i bend</i>	1	87b
	Fevrī	<i>müsemmen</i>	2	54b, 55a
	Fevrī	<i>müsebbac</i>	1	55b
39	Feyzī	<i>ġazel</i>	6	19b, 20a, 26a, 26b, 26b, 28a
40	Fīġānī	<i>ġazel</i>	2	16a, 37b
42	Fikrī	<i>ġazel</i>	1	32a
43	Fużūlī	<i>ġazel</i>	14	18b, 20b, 23a, 23b, 24a, 24b, 25a, 25b, 26a, 35b, 35b, 45a 46b, 46b
44	Ġafūrī	<i>ġazel</i>	1	34a
45	Ġazālī	<i>muḥammes</i>	1	90a
46	Ġubārī	<i>tercīc-i bend</i>	1	84b
47	Günāhī	<i>taḥmīs</i>	1	94b
48	Güvāhī	<i>ġazel</i>	1	34b

Nr.	Dichtername (<i>maḥlaṣ</i>)	Gattung/ Gedichtform	Anzahl	Foliennummer
49	Ḥāfīz	<i>taḥmīs</i>	1	92b
50	Ḥāletī	<i>ġazel</i>	1	35a
51	Ḥalidī	<i>ġazel</i>	1	30b
52	Ḥalīmī	<i>taḥmīs</i>	1	98a
53	Ḥāmid	<i>ġazel</i>	1	9b
54	Ḥasbī	<i>ġazel</i>	1	17b (<i>naẓīre</i>)
55	Hātifī	<i>muʿaṣṣer</i>	1	88b
56	Ḥayālī	<i>ġazel</i>	6	13a, 17a, 19a, 34b, 46b, 46b
57	Ḥayretī	<i>ġazel</i>	3	2a, 14a, 14b
58	Ḥuṣūʿī	<i>ġazel</i>	1	2b
59	Ḥüznī	<i>müseddes</i>	1	69a
60	İbn-i Kemāl Pāṣā	<i>muʿaṣṣer</i>	1	53a
61	Ḳabūlī	<i>ġazel</i>	2	7a, 8b
62	Ḳalender Efendi	<i>müseddes</i>	2	61a (<i>naẓīre</i>), 62b
63	Ḳalender Efendi	<i>müseddes</i>	1	62b
64	Ḳalenderī	<i>ġazel</i>	1	7a
65	Ḳanberī	<i>müseddes</i>	1	56b
66	Ḳayġusuz	<i>ġazel</i>	1	10b

Nr.	Dichtername (<i>maḥlaṣ</i>)	Gattung/ Gedichtform	Anzahl	Foliennummer
67	Ḳāḍī	<i>ġazel</i>	26	11b, 12b, 13b, 13b, 14a, 14b,17a, 19a,19b,20a,20a,20b, 21b, 21b, 23b, 24a, 24a (<i>naẓīre</i>), 24b-(<i>naẓīre</i>), 25a, 25b, 26a, 43b, 44b, 45a, 45a, 45b
68	Kelimī	<i>ġazel</i>	1	12b
69	Kemālpāṣāzāde ²³	<i>müsebba^c</i>	1	56a
70	Ḳuṣūrī	<i>ġazel</i>	1	38a
71	La ^c lī	<i>ġazel</i>	1	36a
72	Lāmi ^c	<i>ġazel</i>	1	27a
73	Lāṭīf-i Mısrī	<i>taḥmīs</i>	1	49b
74	Lebīb	<i>ġazel</i>	1	29b
75	Lem ^c ī	<i>ġazel</i>	1	39a
76	Ma ^c idī	<i>ġazel</i>	1	12b
77	Medḥī	<i>ġazel</i>	1	2a
	Medḥī	<i>müseddes</i>	1	63b
78	Mehdī	<i>ġazel</i>	1	42b
79	Mesīḥī	<i>ġazel</i>	1	34b
80	Meylī	<i>müseddes</i>	1	60b
81	Monlā Ġarībī	<i>muḥammes</i>	1	95b

²³ Siehe İbn-i Kemāl Pāṣā Nr. 60.

Nr.	Dichtername (<i>maḥlaṣ</i>)	Gattung/ Gedichtform	Anzahl	Foliennummer
82	Muḥammed	<i>müseddes</i>	1	97a
83	Muḥibbī	<i>ġazel</i>	2	11b, 28b (<i>naẓīre</i>)
84	Muḥyī	<i>müseddes</i>	1	60a
85	Murādī	<i>ġazel</i>	2	19a (<i>naẓīre</i>), 47b
86	Müşfikī	<i>ġazel</i>	1	11b
87	Muṭiʿī	<i>ġazel</i>	1	35a
88	Nābī	<i>ġazel</i>	9	9b, 17a, 25a, 36a, 37a (<i>naẓīre</i>), 39a (<i>naẓīre</i>), 41a, 44a, 44
89	Naʿimī	<i>ġazel</i>	1	38b
		<i>muḥammes</i>	1	94b
90	Naʿfī	<i>ġazel</i>	2	22b, 23b
91	Nādirī	<i>ġazel</i>	2	13a, 15a, 45b
92	Nādirī-i Evvel	<i>ġazel</i>	4	15b, 19b, 23a, 24b
93	Nādirī-i Şānī	<i>ġazel</i>	2	15b (<i>naẓīre</i>), 16a
94	Naḥfī	<i>ġazel</i>	1	40b
95	Nāʿilī	<i>ġazel</i>	1	9b
96	Nāṭikī	<i>muḥammes</i>	1	96a
97	Necātī	<i>ġazel</i>	5	8b, 13b, 14b, 45a, 46a
98	Nefʿī	<i>ġazel</i>	12	1b (<i>naẓīre</i>), 4a, 5a, 5a, 13a, 16a, 21b, 22a, 27a, 33b, 34a, 34a
100	Nesīmī	<i>ġazel</i>	4	8a, 11a, 12a, 33b

Nr.	Dichtername (<i>maḥlaṣ</i>)	Gattung/ Gedichtform	Anzahl	Foliennummer
101	Nev'ī	<i>ġazel</i>	2	21a (<i>naẓīre</i>), 39b
102	Nidāyī	<i>taḥmīs</i>	1	93b
103	Niyāzī	<i>ġazel</i>	1	11b
104	Rāġib	<i>ġazel</i>	1	15b
105	Rāhī	<i>müseddes</i>	1	67b
106	Raḥmī	<i>müseddes</i>	1	67a
	Raḥmī	<i>muḥammes</i>	1	96b
	Raḥmī	<i>tercī-i bend</i>	1	72a
107	Revānī	<i>ġazel</i>	1	5b
108	Riyāzī	<i>ġazel</i>	5	8b, 15b, 18a, 18a, 37b
109	Rızāyī	<i>ġazel</i>	2	11a, 17b (<i>naẓīre</i>)
110	Rūḥī	<i>ġazel</i>	27	2a, 2a, 2b, 2b, 3a, 3a, 3a, 3a, 3b, 3b, 4a, 4a, 4b, 4b, 7b, 14a, 16a, 16b, 18b, 20a, 21b, 28b (<i>naẓīre</i>), 28b, 29a (<i>naẓīre</i>), 29a, 30a, 33b
	Rūḥī	<i>terkīb-i bend</i>	1	73a
	Rūḥī	<i>taḥmīs</i>	1	48b

Nr.	Dichtername (<i>maḥlaṣ</i>)	Gattung/ Gedichtform	Anzahl	Foliennummer
111	Ṣābit	<i>ġazel</i>	37	8a, 8a, 9a, 9a, 10a, 11a, 13a, 14a, 16b, 18a, 18b, 20a, 21b, 22a, 22b, 23a, 23a, 24b (<i>naẓīre</i>), 25b, 26a, 27b, 30a, 31b, 33a, 33b, 35a, 35b, 36a, 36b, 41a, 41b, 42a, 42a, 43, 44a, 44b, 45b,
112	Ṣabrī	<i>ġazel</i>	1	26b
113	Saʿdī	<i>ġazel</i>	1	9a
114	Ṣadrī	<i>müseddes</i>	1	69b
115	Ṣāfī	<i>taḥmīs</i>	1	97b
		<i>ġazel</i>	1	40b
116	Ṣānī	<i>ġazel</i>	2	39b
117	Ṣaḥābī	<i>ġazel</i>	1	42b
118	Salīkī	<i>müseddes</i>	1	59a
119	Ṣeḥdī	<i>ġazel</i>	1	43a
120	Ṣehrī	<i>ġazel</i>	3	29b, 32a, 33a
121	Ṣeḥzāde Muṣṭafā	<i>terkīb-i bend</i>	1	87a
122	Selāmī	<i>ġazel</i>	1	47b
123	Semʿī	<i>ġazel</i>	1	30b
124	Ṣemʿī	<i>ġazel</i>	1	22a
125	Ṣemsī	<i>ġazel</i>	3	4b, 17b, 36b
126	Ṣenāyī	<i>ġazel</i>	1	33a

Nr.	Dichtername (<i>maḥlaṣ</i>)	Gattung/ Gedichtform	Anzahl	Foliennummer
127	Şerīfī	<i>ġazel</i>	1	7b
128	Seyyid Ḥākem Mıṣrī	<i>ġazel</i>	1	39b
129	Sipāhī	<i>müseddes</i>	1	68a
130	Şubḥī	<i>müseddes</i>	1	66b
131	Şühūdī	<i>muḥammes</i>	1	81a
132	Sultān Muṣṭafā	<i>taḥmīs</i>	1	50a
133	Şūtī	<i>ġazel</i>	2	32b, 33a
134	Sūzī	<i>ġazel</i>	1	30b
135	Ṭālib	<i>ġazel</i>	1	8a
136	Ṭālīṭ	<i>ġazel</i>	1	5b
137	Tīġī	<i>ġazel</i>	2	7b, 18b
		<i>müseddes</i>	1	70b
138	Uṣūlī	<i>taḥmīs</i>	1	91b
139	Vaḥdetī	<i>ġazel</i>	4	7b, 10a, 10b, 30a
		<i>muḥammes</i>	1	51b
140	Vālihī	<i>müseddes</i>	1	58b
	Vechī	<i>ġazel</i>	1	29b
141	Veysī	<i>ġazel</i>	1	37b
		<i>kaşīde</i>	1	100a
		<i>tevbe</i>	1	102a

Nr.	Dichtername (<i>maḥlaṣ</i>)	Gattung/ Gedichtform	Anzahl	Foliennummer
142	Yaḥyā	<i>ġazel</i>	14	10a, 17a, 17b, 27b, 28a, 31b, 32b, 37a, 37a, 40a, 40b, 42b, 43a, 43a
143	Yaḳīnī	<i>müseddes</i>	1	61b
144	Yūsuf Abdāl	<i>ġazel</i>	2	12a, 12b
145	Žaʿfī	<i>ġazel</i>	1	20a
146	Žarīfī	<i>ġazel</i>	1	9a
147	Zīhnī	<i>tercīʿ-i bend</i>	1	80a
148	Zīver	<i>ġazel</i>	3	9a, 22b, 35a
149	unbekannt	<i>ġazel</i>	1	27a
150	unbekannt	<i>muḥammes</i>	1	50a
151	unbekannt	<i>muḥammes</i>	1	50b
152	unbekannt	<i>muḥammes</i>	1	51a
153	unbekannt	<i>rubāʿī</i>	1	58a
154	unbekannt	<i>müfred</i>	1	81b
155	unbekannt	<i>beyt</i>	1	89b
156	unbekannt	<i>beyt</i>	1	91a
157	unbekannt	<i>müfred</i>	1	90a
158	unbekannt	<i>müfred</i>	1	97a
159	unbekannt	<i>meṣnevī</i>	1	108a

**2.3.6. Tabelle der in der Gedichtsammlung vorkommenden
Gedichtformen:**

Nr.	Gedichtformen	Anzahl
1	<i>ğazel</i>	322
2	<i>kaşīde</i>	1
3	<i>merṣiye</i>	1
4	<i>meṣnevī</i>	2
5	<i>muʿaṣṣer</i>	3
6	<i>müfred</i>	3
7	<i>muḥammes</i>	11
8	<i>müseddes</i>	29
9	<i>müşemmen</i>	3
10	<i>rubāʿī</i>	1
11	<i>taḥmīs</i>	15
12	<i>tercīʿ-i bend</i>	8
13	<i>terkīb-i bend</i>	3
14	<i>tevbe</i>	1
15	<i>müsebbac</i>	2
17	<i>beyt</i>	2
Insg.		407

3. DICHTERBIOGRAPHIEN

In diesem Kapitel werden kurze Biographien der behandelten Dichter mit Informationen zu ihrem Leben und ihrer literarischen Persönlichkeit nach dem arabischen Alphabet zusammengestellt. Außerdem wird darauf hingewiesen, ob sich ihre in der Gedichtsammlung vorhandenen Gedichte auch in anderen Quellen befinden oder nicht.

3.1. Bākī

Bākī, dessen eigentlicher Name Maḥmūd °Abdūlbākī war, wurde 1526-7 in Istanbul geboren. Er hat bei zwei renommierten Professoren (*müderri*s) seiner Zeit, nämlich von Karamanlı Aḥmed und Meḥmed Efendi, die „Ahavayn Brüder“ genannt wurden, eine *medrese*-Ausbildung genossen. Bākī war einer der bedeutendsten Dichter der Regierungszeiten Sultan Süleymāns des Prächtigen (reg. 1520-66), Sultan Selīm II. (reg. 1566-74) und Sultan Murād III. (reg. 1574-1595) und wurde *Sulṭān-ı Şāʿirān* (Sultan der Dichter), *Melikü’ş-Şuʿarā* (Herr der Dichter) und *Sulṭānū’ş-Şuʿarā* (Sultan der Dichter) genannt.²⁴ Er starb im Jahre 1600.

In der Gedichtsammlung befinden sich zwei Parallelgedichte und drei Modellgedichte Bākīs. Diese Gedichte, die in der Gattung und Form des *gazel* (lyrisches Gedicht) verfasst wurden, sind alle auch in Bākīs *Dīvān* (Gedichtsammlung) zu finden.²⁵

3.2. Beñli Girāy

Mengli Girāy Han II. (1682-1739) war der Sohn von Ḥaccı Selīm Girāy Khan. Er wurde 1724 zum Khan der Krim ernannt. 1730 wurde er nach Rhodos ins Exil geschickt. Jedoch wurde er 1737 erneut zum Khan der Krim ernannt. Er ist am 10. Dezember 1739 verstorben. Er interessierte sich für den Sufismus und war als Dichter sehr begabt. Er hat den Dichternamen Nevāyī verwendet.²⁶

²⁴ İpekten, Haluk: *Bākī Hayatı Sanatı Eserleri*, Ankara 2004, S. 11-35.

²⁵ Küçük, Sabahattin: *Bākī Divanı (Tenkitli Metin)*, Ankara 1999, S. 174/264-5/252-53/277/195-6.

²⁶ Kurnaz, Cemal- Çeltik Halil: “Hanlık Dönemi Kırım Şairleri Hakkında Bazı Tespitler ve Değerlendirmeleri”, *Türk Kültürü ve Hacı Bektaş Velî Araştırma Dergisi*, Sayı 51 (2009), S. 275.

In der Gedichtsammlung ist ein Modellgedicht des Dichters mit dem Reim *-ayız* zu finden.

3.3. Behiştî

In unserem Manuskript findet sich ein *gazel* des Dichters mit sechs Versen. Der erste Vers (*maṭlaʿ*) lautet folgendermaßen:

Zāhid bize güç bakma ki dervîş-i gedâyız
Biz pâdişeh-i saltanet-i mülk-i fenâyız (Nz18/1)

Da dieses *gazel* als Parallelgedicht zu Benli Girâys *gazel* geschrieben wurde, vermuten wir, dass Behiştî im 18. Jahrhundert oder später gelebt haben muss. In den Quellen der osmanischen Literaturgeschichte werden drei Dichter genannt, die denselben Dichternamen verwendet haben. Nur einer von ihnen hat im 18. Jahrhundert gelebt. Sein eigentlicher Name ist Muşafâ Saʿdeddîn. Er wurde in Edirne geboren, sein Geburtsdatum ist unbekannt. Er ist 1764-5 in Istanbul verstorben. Er war ein Angehöriger des Bektâşî. In der Literatur ist kaum Information über seine Ausbildung und sein Leben vorhanden.²⁷

Es ist nicht eindeutig feststellbar, ob der oben genannte Behiştî der Verfasser dieses Gedichts ist.

3.4. Tîgî

Tîgî wurde in Edirne geboren und sein eigentlicher Name ist Meḥemmed. Er wurde in der Palastschule (*Enderûn*) ausgebildet und beendete seine Ausbildung als *sipâhî* (Kavallerist).²⁸ Danach war er als *müteferrika*²⁹ und *muḥtesib ağası*³⁰ tätig. Er ist 1611

²⁷ <http://www.turkedebiyatilisimlersozlugu.com/index.php?sayfa=detay&detay=3979> (11.3.2016)

²⁸ Eydurân (Sungurhan), Aysun: *Kınalızâde Hasan Çelebi Tezkiretü'ş-Şu'arâ. İnceleme – Tenkitli Metin*. 2 Bde. Dissertation; Gazi Üniversitesi 1999. S.195.

verstorben. Er soll einen *Dīvān*, der bis dato nicht lokalisiert wurde, verfasst haben, sowie außerdem eine Übersetzung des *Nigāristān*.³¹ In der Gedichtsammlung befindet sich ein Modellgedicht dieses Dichters mit dem *redīf gözedür*.

3.5. Sābit

Sābit wurde in Uzice (heute in Bosnien), vermutlich um 1650 geboren und sein Name war °Alāeddin °Alī.³² Sābit wurde Anfang des 18. Jahrhunderts mit seinen Gedichten bekannt. Er entfernte sich von der bis dahin gewohnten Tradition der *Dīvān*-Dichtung und behandelte vielmehr Themen wie etwa Realismus, Erotik und Humor. Als seine Neuerung wird betrachtet, dass er Geschehnisse des Alltags in seine Gedichte inkludierte. Neben dem *Dīvān* hat er Werke mit sozialem Hintergrund wie ein *Ẓafer-nāme*, *Edhem ü Hümā*, *Dere-nāme* und *Berber-nāme* verfasst.

In der Gedichtsammlung sind zwei Modellgedichte Sābits, die auch in seinen *Dīvān* inkludiert sind, zu finden.³³

3.6. Cevrī

Sein eigentlicher Name war İbrāhīm; es sind keine genauen Informationen über sein Geburtsjahr und seine Familie vorhanden. Aus literaturwissenschaftlichen Quellen kann herausgelesen werden, dass er gut ausgebildet war und sich für eine Kalligraphie-Ausbildung entschieden hat. Alle Quellen stimmen überein, dass er ein sehr guter

²⁹ *müteferriḳa*: Dienstleute in der unmittelbaren Umgebung des Sultans.

³⁰ *muḥtesib* od. *iḥtisāb aḡası*: Zuständig für die Kontrolle des Marktwesens.

³¹ İpekten, Haluk: *Tezkirelere Göre Divan Edebiyatı İsimler Sözlüğü*. Ankara. Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, 1988, S. 506. Vgl. *TDVİA* 25, s.v. Kemalpaşazāde, S. 245: Das Original ist Persisch und wurde von Kemalpaşazāde verfasst.

³² Vgl. Rypka, Jan: *Beiträge zur Biographie, Charakteristik und Interpretation des türkischen Dichters Sābit*, Prag 1924, S. 60.

³³ Karacan, Turgut: *Bosnalı Alaeddin Sabit Divan*, Sivas 1991, S. 428.

Kalligraph war. Cevrî, der auch Angehöriger des *Mevlevî*-Ordens³⁴ war, hat außer seinem *Dîvân* ein *Selîm-nâme*,³⁵ sowie die Werke *Hilye-i Çehâr-yâr-ı Güzîn*, *Hall-i Tahkîkât*, *ʿAynü'l-füyûz*, *Melhame* und *Naẓm-ı Niyâz*³⁶ verfasst. Cevrî İbrâhîm Çelebi starb 1654 in Istanbul, wo er geboren wurde und die meiste Zeit seines Lebens verbracht hat.³⁷

In der Gedichtsammlung ist folgendes Modellgedicht mit fünf Versen Cevrîs vorhanden:

Mest-i mey-i ʿışkâm dü ciḥāndan ḥaberüm yok
Cevrî bu kadar lutfunı görmüş günehüñde (Md2/1)

3.7. Ḥasbî

In den Quellen sind drei Dichter mit dem Dichternamen Ḥasbî zu finden, die vermutlich ein Parallelgedicht zu einem Gedicht des Dichters Yahyâ geschrieben haben könnten. Der erste ist unter seinem eigentlichen Namen Ebûbekir Efendi bekannt. Die einzige Quelle über ihn, ist die Dichterbiographie (*tezkiye*) Ḥatîbîs mit dem Titel *Tezkire-i Şuʿarâ-yı Bağdād*. Laut diesem Werk ist er der Sohn eines Yûnus Efendi aus Mosul und wurde 1738-9 dort geboren. Er war als *kethüdâ* (Stellvertreter, Herr über Diener) des Gouverneurs von Mosul tätig. Er wurde 64 Jahre alt.³⁸ Er hat Gedichte in arabischer und persischer Sprache verfasst. Im *Tezkire-i Şuʿarâ-yı Bağdād* kommen nur zwei türkische Verse von ihm vor.

³⁴ *Mevlevî*-Orden: eine der bekanntesten Sufi-Bruderschaften. Die Entstehung dieses Ordens geht auf Mevlânâ Celâleddîn Rûmî (gest. 1273) zurück, der lange Zeit in Konya, dem Ursprungsort des Ordens, lebte; vgl. *EF* II, s.v. Djalâl al-Dîn Rûmî.

³⁵ *Selîm-nâmes* gibt es in größerer Anzahl in der osmanischen Literatur. Es sind dies in Versen und/oder in Prosa verfasste längere Werke. Sie behandeln die Regierungszeit Sultân Selîms II. (1512-1520), vgl. Uğur, Ahmet: *The Reign of Sultan Selîm in the Light of the Selîm-nâme Literature*, Berlin 1985, S. 12.

³⁶ Vgl. *TDVİA* 7, s.v. Cevrî İbrâhîm Çelebi, S. 460-1.

³⁷ Ayan, Hüseyin: *Cevrî, Hayatı, Edebî Kişiliği, Eserleri ve Dîvânı'nın Tenkitli Metni*, Erzurum 1981, S. 4-8.

³⁸ Akkuş, Mehmet: *Hatîbî, Tezkire-i Şuʿarâ-yı Bağdād*, İstanbul 2008, S. 94-6.

Die anderen beiden Ḥasbīs sind Dichter des 19. Jahrhunderts: Ḥelvācī-zāde Ḥasbī Muḥarrem Efendi, geboren in Balıkesir,³⁹ und Mehmed Ḥasīb aus Sarajevo.⁴⁰ Da in der Gedichtsammlung im Allgemeinen keine Dichter aus dem 19. Jahrhundert vorkommen, ist die Wahrscheinlichkeit äußerst gering, dass das Parallelgedicht in der Gedichtsammlung von einem dieser beiden Dichter stammt.

In der Gedichtsammlung ist ein Parallelgedicht Ḥasbīs mit folgendem Anfangsvers (*maṭlaʿ*) vorhanden:

Diñle feryād çeker sūzını ḥāl-i neyi gör
Ne hevālarda yılar ʿāşık-i divāneyi gör (Nz6/1)

Das Modellgedicht ist ein von Yaḥyā verfasstes *gazel*. Ḥasbī, der Verfasser des Parallelgedichts, bleibt uns unbekannt.

3.8. Ḥāmid

Sein eigentlicher Name ist Aḥmed, er wurde in Eyüp (Stadtviertel in Istanbul) geboren und ist unter dem Namen Enserī-zāde Kīsedār Aḥmed Ḥāmid Efendi bekannt. Sein Geburtsjahr ist unbekannt. Er ist 1768 verstorben.⁴¹ Im Dichterverzeichnis *Tuḥfe-i Nāʿilī* ist vermerkt, dass er auch Egerci-zāde und İksirci-zāde genannt wurde. Sein Vater Muṣṭafā Efendi stammte ebenfalls aus Eyüp. Ḥāmid wurde schon im jungen Alter hoch ausgebildet. Er lernte die Kalligraphiekunst von seinem Lehrer Ḥoca Meḥmed Rāsim Efendi. Während des Auslandsdienstes des Diplomaten Cānib ʿAlī Efendi reiste er mit ihm zusammen in das damalige Bec (Wien) und in andere Städte. Nach seiner Rückkehr wurde er *dīvān ḥocası* (Diwangelehrter). Danach war er als *mühürdār* (Siegelbewahrer) des Wesirs Raḫım Pascha tätig.

³⁹ Balıkesir ist eine Stadt in der Türkei, die in der Marmara Region liegt.

⁴⁰ İnal, İbnü'l-Emin Mahmud Kemal: *Son Asır Türk Şairleri*, C. 1, İstanbul 1930, S. 556.

⁴¹ Kurnaz, Cemâl, M. Tatçı: *Mehmed Nâil Tuman, Divan Şairlerinin Muhtasar Biyografileri*, C. I-II. Ankara 2001, S. 183.

Laut Rāmiz⁴² und Mehmed Tevfik⁴³ ist er ein sehr guter Dichter und besitzt einen *Dīvān*, dessen Handschrift nicht erhalten ist.

In der Gedichtsammlung ist ein Modellgedicht Hāmids mit dem *redif kalur* vorhanden.

3.9. Rāğīb

Rāğīb wurde 1698-9 in Istanbul geboren und starb im Jahre 1763. Sein eigentlicher Name war Mehmed und er ist, zusammen mit seinem Dichternamen Rāğīb, als Mehmed Rāğīb bekannt, wobei er auch Koca Rāğīb Pāşā genannt wurde. Nach seiner Ausbildung wurde er *defterhāne kātibi* (Sekretär des Finanzverwaltungsleiters), und nach mehreren unterschiedlichen Dienststellen wurde er schließlich Großwesir (1757-63). Neben seiner *münşe'āt* (Sammlung von Briefen) hat er kürzere Werke wie *Tahkik ve Tevfik*, *Sefinetü'r-Rāğīb*, *Arūz Risālesi* und die *Mecmū'a-ı Rāğīb* verfasst. Er war ein wichtiger Staatsmann und einer der einflussreichsten Persönlichkeiten seiner Zeit. Neben seiner Tätigkeit als Politiker war er zu seiner Zeit nach den Dichtern Nedīm und Şeyh Gālib auch einer der bekanntesten Dichter des 18. Jahrhunderts.⁴⁴

In unserem Manuskript befindet sich ein Modellgedicht Rāğibs mit sechs Versen und dem *redif gösterdim*. Dieses als *gazel* verfasste Gedicht ist auch in seinem *Dīvān* zu finden.

3.10. Rızāyī

Sein eigentlicher Name ist Mehmed 'Alī, aber er wurde auch Mehmed 'Alī Çelebi genannt. Im *Tezkire-i Rızā* wird vermerkt, dass er aufgrund seiner Nähe zum

⁴² Erdem, Sadık: *Rāmiz ve Âdâb-ı Zuraḫsı (İnceleme-Tenkitli Metin-İndeks-Sözlük)*. Ankara 1994, S. 71-2.

⁴³ Kutlar Oğuz, Fatma Sabiha, M. Çakır, H. Koncu: *Mehmed Tevfik Kâfile-i Şu'arâ*, İstanbul 2012, S. 198.

⁴⁴ Demirbağ, Ömer: *Koca Rāğīb Paşa vr Dīvân-I Rāğīb*. Doktora Tezi, Yüzüncü Yıl Üniversitesi 1999, S. 1-23.

Şeyhülislām (oberster Rechtsgutachter) Yahyā als Hışım („Verwandter“) ‘Alī Çelebi bekannt wurde.⁴⁵ Er wurde im Jahre 1592 geboren. Sein Geburtsort ist in manchen Quellen als Amasya, in anderen Quellen als Istanbul registriert.⁴⁶ Rızāyī war ein Mitglied der Familie Bayrāmzāde, deren Mitglieder in gelehrten und amtlichen Diensten tätig waren. Sein Großvater war der berühmte Şeyhülislām Zekerıyyā Efendi, seine Mutter die Tochter des Şeyhülislām Yahyā Efendi, beide aus der Familie der Bayrāmzāde.⁴⁷

Nach dem Tod des Vaters hat sich Şeyhülislām Yahyā persönlich um die Ausbildung seines Neffen gekümmert und gewährleistete Rızāyī, dass er einen guten beruflichen Werdegang genießen konnte. Nach dem Amt des Lehrers bzw. Professors (*müderriş*) belegte er das Amt des *ḳāḍī* (Richter) in Tessaloniki, Galata (Stadtviertel in Istanbul) und Ägypten. Als er in Ägypten ankam, war er krank und kurz darauf im Alter von 38 Jahren 1629 in Kairo verstorben. In manchen Quellen wird sein Todesjahr als 1631-2 registriert.⁴⁸

Der Einfluss des sogenannten indischen Stils (*Sebk-i Hindī*)⁴⁹ auf die osmanisch-türkische Dichtung des 17. Jahrhunderts ist in seinen Werken zu erkennen. Er hat drei Werke hinterlassen: *Dīvān*, *Naḳdū ’l-Mesāil fī Cevābi ’s-Sāil* und ‘*Avdū ’ş-Şebāb*.⁵⁰

In der Gedichtsamlung ist ein Parallelgedicht (Nz7) Rızāyīs, das auch in seinem *Dīvān* enthalten ist, mit folgendem Anfangsvers zu finden:

Dilde teb-i hicrānuñ[i]le tāb mı ḳaldı
Yā çeşme-i çeşmimde meger āb-mı kaldı (Nz7/1)

Dieses Parallelgedicht wurde zu einem *ğazel* Yahyās geschrieben.

⁴⁵ <http://ekitap.kulturturizm.gov.tr/Eklenti/10746,metinpdf.pdf?0> (12.03.2016)

Zavotçu, Gencay: *Zehr-İ Mār-Zāde Seyyid Mehmed Rizā Hayatı. Eserleri. Edebî Kişiliği Ve Tezkiresi*. Kocaeli, 2009, S.158.

⁴⁶ Bursalı Mehmed Tâhir : *Osmânlı Müellifleri*. C. 1. Ankara: Bizim Büro Yay. 2003, 425.

⁴⁷ Zor, Ali: *Rızāyī (Mehmed Ali Çelebi) Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divânı’nın tenkitli Metni*. Yüksek Lisans Tezi, Atatürk Üniversitesi 1999, S.2.

⁴⁸ Zor: *op. cit.*, S. 2.

⁴⁹ Zum *Sebk-i Hindī* in der osmanisch-türkischen *Dīvān*-Literatur vgl. Bilkan, Ali Fuat: *Sebk-i Hindī ve Türk Edebiyatında Hint Tarzı*, İstanbul 2007.

⁵⁰ Zor: *op. cit.*, S. 5-6.

3.11. Rūḥī

Er ist einer der bekanntesten Dichter des 16. Jahrhunderts. Sein eigentlicher Name war ʿOsmān und er wurde in Bagdad geboren. Der zusätzliche Dichtername Baġdādī wurde ihm zur Unterscheidung von anderen Dichtern, die Rūḥī genannt wurden, gegeben. Esrār Dede schreibt in seiner *tezkiye* (Dichterbiographie), dass Rūḥī ein Angehöriger des *Mevlevī*-Ordens war, gerne reiste, dass er nach Istanbul gefahren und eine gewisse Zeit im *Mevlevī*-Kloster in Galata geblieben sei. Danach ging er laut Esrār Dede zuerst nach Konya und danach nach Damaskus.

Sein *Dīvān*, der mit dem Titel *Külliyāt-ı Eşʿār-ı Baġdādī* 1870 in Istanbul veröffentlicht wurde, ist sein einziges Werk, das bis in unsere Zeit gelangte.⁵¹

In der Gedichtsammlung befinden sich ein Modellgedicht (Md13) und zwei Parallelgedichte (Nz14 und Nz16). Diese als *gazel* verfassten Gedichte mit den *redif* *eyledün* und *üzre* sind in seinem *Dīvān* nicht zu finden.

3.12. ʿİşmetī

In der Gedichtsammlung befindet sich ein Modellgedicht ʿİşmetīs mit folgendem Anfangsvers:

Hevāyī-meşreb olsa gönüm eyler dil-rübādan hāz

Hevāyīdür bu gönüm çün eyler hevādan hāz (Md1/1)

Da Bāķī im 16. Jahrhundert ein Parallelgedicht zu diesem Modellgedicht geschrieben hat, ist anzunehmen, dass der Dichter entweder im 16. Jahrhundert oder früher gelebt hat. Aber in den Quellen der osmanisch-türkischen Literaturgeschichte konnte kein Dichter mit dem Dichternamen ʿİşmetī aus jener Zeit gefunden werden.

⁵¹ TDVİA 35, s.v. Rûhî-i Baġdādî, S. 205-6.

3.13. ʿĀṭıf

ʿĀṭıf wurde 1713-4 in Istanbul geboren. Sein genaues Geburtsdatum ist unbekannt. ʿĀṭıfs eigentlicher Name war Meḥemmed. Er war der Sohn des Ḥāfız Meḥemmed Efendi, welcher Imam in der Kepekçiler Moschee in Istanbul war. Daher war ʿĀṭıf auch mit den Namen İmāmzāde Ḥāfız Meḥemmed Emīn ʿĀṭıf Efendi bekannt. Nach seiner Ausbildung wurde er *ḳāḏī*. Im Jahre 1743 erkrankte er an der Pest und verstarb in seinem 30. Lebensjahr. Meḥemmed Emīn ʿĀṭıf Efendi lernte bei Ḥoca Meḥemmed Rāsım Efendi, dem Gatten seiner Tante, Kalligraphie in den Schriftarten *sülüs* und *nesḥ*. ʿĀṭıf schrieb *naʿt*⁵², *tārīḥ* (Chronogramme) und weitere Poesie in unterschiedlichen Gedichtgattungen. Laut den Dichterbiographien verfasste er einen sogenannten „geordneten *Dīvān*“ (*müretteb dīvān*), der aber nicht mehr erhalten ist. Laut dem Dichterbiographen Rāmiz war ʿĀṭıf ein äußerst begabter Dichter und Prosaautor.⁵³

In der Gedichtsammlung befindet sich ein Parallelgedicht ʿĀṭıfs zu einem *gazel* Ḥāmids mit folgendem Anfangsvers:

Giderse al-ı ruḥı ḥaṭṭ-ı müşk-bār ḳalur
Ḥazān erişse güle köhne bir bahār ḳalur (Nz3/1)

3.14. Fuẕūlī

Fuẕūlī ist nicht nur als Azerī-Dichter, sondern innerhalb der gesamten türkischen Literatur einer der bekanntesten Dichter. Sein eigentlicher Name war Meḥemmed b. Süleymān. Er wurde im Jahre 1495 (?) in Kerbela geboren und ist ebendort im Jahre 1566 verstorben. Er verfasste erfolgreiche Werke in allen drei Sprachen (Persisch, Arabisch und Türkisch) und neben seinem *Dīvān* (in Persisch und Türkisch) hat er folgende Werke geschrieben: *Leylā ve Mecnūn*, *Beng ü Bāde*, *Tercüme-i Ḥadīs-i*

⁵² Gedicht, meistens in der Form einer *ḳaşıde* zum Lobe des Propheten Muḥammed oder der vier Kalifen oder Mevlānā.

⁵³ Erdem, Sadık: *Rāmiz ve Âdâb-ı Zurefâsı, İnceleme-Tenkidli Metin-İndeks-Sözlük*. Ankara: AKM Yay, 1994, 207.

*Erbāʿīn, Şohbetü'l-esmār, Hadīkatü's-sü'edā, Mektübāt, Sākīnāme, Hüsn ü ʿAşk, Enīsü'l-kalb, Rind ü zāhid, Risāle-i Muʿammā und Maḡlaʿü'l-İtikād.*⁵⁴

In der Gedichtsammlung sind zwei Modellgedichte Fuzūlīs zu finden, die auch in seinem *Dīvān* vorkommen.⁵⁵

3.15. Kādī

Außer im *Teşrīfātü'ş-Şuʿarā* Edirneli Güftīs konnte in den Quellen keine Information über Kādī gefunden werden. Güftī schreibt, dass er im 17. Jahrhundert gelebt hat und als *kādī* (Richter) tätig war. In dem biographischen Werk *Osmanlı Müellifleri* wird unter dem Eintrag zu Yigitbaşı Şeyḫ Ahmed Şemseddīn Efendi⁵⁶ eine Person namens Alaşehirli Kādī Meḥmed Efendi genannt. Hier wird angegeben, dass Kādī Meḥmed Efendi einen *Dīvān* geschrieben hat und dass sich sein Grab in Alaşehir bei Aydın befindet. Laut den Informationen im *Osmanlı Müellifleri* war er ein Derwisch, welcher der Zunft der *Yigitbaşı*⁵⁷ angehörte und eine gelehrte Persönlichkeit war.

In der Edition seines *Dīvāns* wird angegeben, dass er ein Angehöriger des *Ḥalvetī*-Ordens war, mit eigentlichem Namen Meḥmed hieß und dass sein Geburtsort Alaşehir sei. Er ist im Jahre 1591 verstorben.⁵⁸

In unserem Manuskript sind zwei Parallelgedichte (Nz10 und Nz11) Kādīs mit folgenden Anfangsversen:

Bülbül-āsā ıışka düşdüñ bāğ u yārānı unut

Gülsitān-ı şevke érdüñ āh u efgānı unut (Nz10/1)

⁵⁴ İpekten, Haluk: *Fuzûlî Hayatı Sanatı Eserleri*, Akçağ Yay., Ankara 2005, s.24-37.

⁵⁵ Vgl. *TDVİA* 13, s.v.Fuzûlî, S. 244-6.

⁵⁶ Vgl. *TDVİA* 2, s.v. Ahmed Şemseddin, Yigitbaşı, S. 135-6.

⁵⁷ In den osmanischen Zunfteneinrichtungen wurden die Gehilfen der *kethüdā Yigitbaşı* genannt; vgl. *TDVİA* 43, s.v. Yigitbaşı, S. 549-50.

⁵⁸ Kayalar, Serdar: *Kādī Dīvānı. (İnceleme-Karşılaştırmalı Metin)*. Yüksek Lisans Tezi, Kütahya 2002, S.4-5.

und

Bu denî dünyeye insân niçün eyler çok heves

Ṭama^c etmek neden bu cîfeye mânend-i meges (Nz11/1)

Beide Gedichte sind auch in seinem *Dīvān* zu finden.

3.16. Kalendar Efendi

Kalendar Efendi, der seine Gedichte mit den Dichternamen Kādî, Kalendar, Kādî Kalendar und Kalendar Çelebi schrieb, ist auch als Kalendar Dīvāne bekannt. Er wurde in Germiyan bei Kütahya geboren. Sein eigentlicher Name war Kādî Kalendar Çelebi. Er belegte das Amt des *kādî*, während seiner Amtszeit brach bei ihm eine Geisteskrankheit aus, und er musste den Dienst quittieren. Er ist in Bursa verstorben.⁵⁹

Entsprechend seinem Namen hat er „freidenkerische“ (*kalendarāne*) Gedichte geschrieben. In der *Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi* werden er und seine Verse zwar erwähnt, aber es konnte kein Werk über den Dichter gefunden werden.⁶⁰

In der Gedichtsammlung befindet sich ein Parallelgedicht, das zu einem Strophengedicht mit Strophen zu je sechs Zeilen (*müseddes*)⁶¹ Mevlîs geschrieben wurde und folgenden Refrain vorweist:

Dōst medhinden ne aşşı zemm-i düşmenden ne ğam

Fāriğ ü āzādeyem birdür yanumda medh ü zemm (Nz20)

3.17. Lem'î

In den Dichterbiographien finden sich drei Dichter dieses Namens. Ein Lem'î hieß mit eigentlichem Namen Halîl und wurde in Istanbul geboren. Nach seiner Ausbildung war er als *kâtib* (Sekretär) und *kethüdā* (Stellvertreter, Herr über Diener) tätig. Er war

⁵⁹ *Türk Dünyası Ortak Edebiyatı: Türk Dünyası Edebiyatçıları Ansiklopedisi V*, s.v. Kādî, S. 278.

⁶⁰ *Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi 5*, s.v. Kalendar Çelebi, S. 122.

⁶¹ İpekten: *Eski Türk Edebiyatı*, S. 103-7.

bekannt für seine Chronogramme.⁶² Der zweite Lem‘ī wurde in Bursa geboren. Er war der Sohn des Derwisch Mehemmed. Nach seiner Ausbildung wurde er *müderriş*. Während dieser Tätigkeit in der *Sulṭāniyye medresesi* in Istanbul ist er 1550 verstorben. Er hat einen Traktat (*risāle*) über Reim und Metrum geschrieben.⁶³ Über einen dritten Lem‘ī wird geschrieben, dass er in Bursa geboren wurde und sein eigentlicher Name ‘Abdullāh war. Nachdem er *mülāzım* (Anwärter für einen Posten) an der *Çivi-zāde medresesi* wurde, wurde er *kāḍī* und verstarb 1552-3 in Ägypten.⁶⁴

Es konnte nicht festgestellt werden, von welchem Lem‘ī das in der Gedichtsammlung vorkommende Modellgedicht mit dem *redīf göster* geschrieben wurde, da von der zeitlichen Anordnung her alle drei in Frage kommen.

3.18. Meylī

In den Dichterbiographien finden sich elf Dichter mit diesem Dichternamen, die als Dichter des Modellgedichts Md18 in Frage kommen.

Der eigentliche Name des ersten Meylī ist ‘Īsā und er wurde auch ‘Īsā Hoca genannt. Laut den Quellen stammte er aus Filibe im heutigen Bulgarien oder Alacahisar im heutigen Serbien. Er war ein Schüler Zārīfī Efendis, der dem Orden der *Halvetī şeyḥs* (Ordensoberhaupt) angehörte. Aus diesem Grund wurde dieser Meylī auch Derviş Fānī genannt. Laut Laṭīfī hat er den Dichternamen Meylī in seiner Jugend und den Dichternamen Fānī im vorangeschrittenen Alter verwendet. Sein Geburts- und Todesjahr wurden zwar nicht in den Quellen angegeben, aber da bekannt ist, dass er im Jahre 1550 in den Irak und Iran gereist ist, kann man sagen, dass er nach diesem Jahr

⁶² İnce, Adnan: *Sâlim Efendi: Tezkiretü’ş-Şu’arâ Sâlim Efendi*, Ankara, Atatürk Kültür Merkezi Başkanlığı Yay., 2005, S. 606.

⁶³ Kılıç, Filiz: *Aşık Çelebi: Meşâ’irü’ş-Şu’arâ. İnceleme-Metin*. 2Bde. İstanbul: İstanbul Araştırmaları Enstitüsü, 2010, S.742.

⁶⁴ Kılıç: *op. cit.*, S. 742-743.

verstorben sein muss. Er hat Lobgedichte (*kaşîde*), lyrische Gedichte (*ğazel*) und längere epische Gedichte (*mesnevî*) geschrieben.⁶⁵

Der zweite Meylî hieß mit eigentlichem Namen ‘Abdülbâkî Efendi. In manchen Quellen⁶⁶ wird sein Geburtsort zwar als Istanbul angegeben, jedoch ist in der *Tuhfe-i Nâ’ilî* und in der *Sicill-i ‘Osmânî* vermerkt, dass er aus Bosnien stammte. Zuerst wurde er *müderriş* und danach *kađî*. Er starb in den Jahren 1675-6.⁶⁷

Der dritte Meylî hieß eigentlich ‘Alî Çelebi. Er wurde in Istanbul geboren und starb in den Jahren 1657-8. In den Quellen wird angegeben, dass er ein erfolgreicher Dichter und Schriftsteller und auch ein bekannter Kalligraph seiner Zeit war.⁶⁸

Der vierte Meylî ist ein Zekerîyyâ Efendi, der Sohn Bayrâm Efendis aus Ankara. Er wurde im Jahr 1514 in Ankara geboren. Er belegte die Ämter des *müderriş*, des *kađî*, des *kađî-asker* (Heeresrichter) und das Amt des *şeyhü’l-islâm*. Er starb im Jahr 1593.⁶⁹ In den Quellen wird erwähnt, dass er einen *Dîvân* verfasste. Dieser ist aber heute nicht vorhanden.

Ein fünfter Meylî hieß Mehemmed und wurde auch Koca Meylî und Aşçıbaşızâde Mehmed Meylî Çelebi genannt. Er arbeitete als *kâtib* und *kethüdâ* bei einigen Paschas. Danach wurde er *dîvân kâtibi* (Diwansekretär). Laut dem Dichterbiographen Sâlim ist er im Jahre 1708 und laut Şafâyî in den Jahren 1710-11 verstorben.⁷⁰

Ein weiterer sechster Meylî stammte aus Kayseri. Sein eigentlicher Name war Muştafa und sein Beiname war Kumsızâde. Laut der *Ahdî Tezkiresi* hatte dieser eine Vorliebe

⁶⁵ Canım, Rıdvan: *Latîfî: Tezkiretü’ş-şu’arâ ve Tabsiratü’n-nuzamâ (İnceleme-Metin)*.

Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Başkanlığı, 2000, 417-21. İsen, Mustafa: *Sehî Bey Tezkiresi “Heşt Behîşt”*. Ankara: Akçağ, 1998, 166-67.

⁶⁶ Özcan, Abdülkadir: *Şeyhî Mehmed Efendi, Vekayîü’l-Fuzalâ. Şakayık-ı Numaniye ve Zeyilleri*. 3 C. İstanbul: Çağrı Yay, 1989, S. 700.

⁶⁷ Kurnaz, Cemal ve M. Tatçı: *Mehmed Nâil Tuman Tuhfe-i Nâilî-Dîvan Şairlerinin Muhtasar Biyografileri*, Ankara, 2001, S. 996.

⁶⁸ Çapan, Pervin: *Mustafa Safâyi Efendi Tezkire-i Safâyî: Nuhbetü’l-Âsar Min-Feva’idi’l-Eş’ar İnceleme-Metin-İndeks*. Ankara, 2005, S. 537.

⁶⁹ İpekten: *op. cit* (1988), S. 287.

⁷⁰ Çapan: *op. cit* (2005), S. 552.

(türk.: *meyli olmak*) für Gedichte und wählte aus diesem Grund selbst den Dichternamen Meylî. Laut der *Beyânî Tezkiresi*, wo ausgiebige Angaben über ihn geschrieben sind, arbeitete er als *kađî* (Richter) und *defterdâr* (Leiter der Finanzverwaltung). Er starb in den Jahren 1611-2 in Kayseri. Im Gegensatz zu anderen Quellen schrieb Nâ'il Tuman mit Bezugnahme auf ein Chronogramm zu seinem Tod, dass der Dichter in den Jahren 1612-3 verstorben ist. In den Dichterbiographien 'Ahdîs und Beyânîs wird angegeben, dass seine Gedichte unter dem Volk beliebt waren und besonders seine Strophengedichte in Form von *muhammes* (Strophen mit fünf Zeilen) und *müseddes* (Strophen mit sechs Zeilen) gern gelesen wurden.⁷¹

Der eigentliche Name des siebten Dichters, der mit dem Dichternamen Meylî bekannt war, ist Muştafâ. Sein Geburtsort und -datum sind unbekannt. Er war der Sohn des *defterdâr* Luţfî. Daher war er auch unter dem Namen Luţfî Bey-zâde bekannt. Er belegte die Ämter des *müderri*s an verschiedenen *medrese* und die des *kađî* in den Städten Mekka, Bursa und Edirne und dem Stadtviertel Galata. Er ist in den Jahren 1587-6 verstorben. Laut Yunus Kaplan ist an seinen wenigen Gedichten zu erkennen, dass er Liebesgedichte, die den literarischen Konventionen seiner Zeit angemessen waren, verfasste.⁷²

Der achte Meylî wurde in Novaber im heutigen Kosovo geboren und sein eigentlicher Name war Mehemmed. Weil er eine Vorliebe für Bildung und Kultur hatte, hat er den Dichternamen Meylî (im Sinne von „einen Hang zu etwas haben“) angenommen. Nach 'Âşık Çelebis Meinung hätte er ein bekannter Dichter werden können, wenn er einen Patron (bzw. Mäzen) gehabt hätte.⁷³

Der neunte Meylî wurde in den Jahren 1713-4 in Sarajewo geboren. Sein eigentlicher Name war Derviş Mehemmed Gürânî. Er trat in den Orden der *Ķādirî* in Sarajewo ein. Nachdem sein *şeyh* verstarb, wurde er dessen Nachfolger. Er war zu seiner Zeit sowohl ein bekannter Dichter als auch ein erfolgreicher Kalligraph der *ta'lik*-Schrift. Dieser

⁷¹ Köksal, Mehmet: *Meylî, Kumsî-zâde*, <http://www.turkedebiyatilisimlersozlugu.com>, 29. 09. 2015.

⁷² Kaplan, Yunus: <http://www.turkedebiyatilisimlersozlugu.com>, (29. 09. 2015)

⁷³ Kılıç: *op. cit.*, (2010), S.839.

Dichter, der viele Gedichte verfasste, war im Besonderen berühmt für seine Chronogramme. Er ist im Jahre 1781 verstorben.⁷⁴

Der zehnte Meylî wurde in Bursa geboren und sein Geburts- und Todesdatum sind unbekannt. Er ist als Bezzâz Meylî Çelebi und Kör Meylî bekannt. Laut ʿÂlî⁷⁵ und ʿÂşık Çelebi⁷⁶ war er einarmig, hinkend und hatte ein blindes Auge. In den Quellen befinden sich keine Informationen über seine Werke.

Der elfte Meylî schließlich wurde in Mihaliç in heutigen Karacabey bei Bursa geboren. Sein Geburtsdatum ist unbekannt. Meylî, dessen eigentlicher Name Muştafâ war, war auch unter dem Namen Muştafâ Meylî Çelebi bekannt. Er war mit Ackerbau beschäftigt. Laut Haşân Çelebi⁷⁷ und Şemseddîn Sâmi⁷⁸ endete er aufgrund seines schlechten Lebensstils in einem elenden Zustand. Er ist im Jahre 1592-3 verstorben. Außer einem *maṭla*^c ist in den Quellen keine weitere Auskunft über seine Werke.⁷⁹

In der Gedichtsammlung befindet sich ein Modellgedicht in der Form des Strophengedichts *müseddes*. Es ist nicht eindeutig feststellbar, welchem der oben genannten elf Meylî dieses Gedicht gehört. Jedoch kann vermutet werden, dass es dem sechsten Meylî mit dem Beinamen Kumsı-zâde aus Kayseri gehört, da er besonders für seine *müseddes* und *muḥammes* bekannt war.

3.19. Muḥibbî

Muḥibbî ist der Dichtername des zehnten am längsten regierenden osmanischen Sultans, Süleymân's des Prächtigen (reg. 1520-66). Er wurde im Jahr 1495 geboren und hat Gedichte in türkischer und persischer Sprache geschrieben. Er ist neben seiner

⁷⁴ Ćatović, Alena: Meylî, Mehmed Gürânî
<http://www.turkedebiyatilisimlersozlugu.com/index.php?sayfa=detay&detay=6258> (13.03.2016)

⁷⁵ İsen, Mustafa: *Künhü'l-Ahbâr'ın Tezkire Kısım*. Ankara: AKM Yay. 1994, S. 277.

⁷⁶ Kılıç: *op. cit.*, (2010), S.837.

⁷⁷ Sungurhan-Eyduran, Aysun: *Kınalızâde Hasan Çelebi Tezkiretü'ş-Şu'arâ*. Ankara, 2009, S. 336.

⁷⁸ Şemseddin Sâmi: *Kâmûsu'l-'Alâm. Tıpkıbasım*. C. 6. Ankara: Kaşgar Neşriyat Yay. 1996, S. 4524.

⁷⁹ Kılıç: *op. cit.*, (2010), S. 838.

militärischen Gabe als Herrscher einer der bekanntesten Dichter der osmanisch-türkischen Literatur.⁸⁰

In der Gedichtsammlung befindet sich ein Modellgedicht mit dem *redīf gayrī*. Dieses *gazel* ist in seinem *Dīvān* nicht zu finden.⁸¹

3.20. Murād

Murād III., der als Dichternamen Murādī und Murād verwendete, wurde im Jahr 1546 in Manisa geboren. Er ist der Sohn Sultan Selīms II. und Nur Bānū Sultans. Nach dem Tod Selīms II. bestieg er den osmanischen Thron. Murād III. ist im Jahr 1595 verstorben. Wie seine Vorfahren, hat auch er sich um die Entwicklung und Unterstützung der Kunst bemüht. Er war Kalligraph, Dichter und Schriftsteller. Sein *Dīvān* ist nach dem *Dīvān* Muḥibbīs der umfangreichste unter den *dīvānen* der osmanischen Herrscher. Im türkischen *Dīvān* von Murād III. sind 1566 *gazels* zu finden. Nahezu alle seiner Gedichte wurden in der *gazel*-Form und in einer eher einfachen Sprache verfasst. Dennoch sind einige *mülemma^c gazels*⁸² in seinem *Dīvān* vorhanden. Dies ist ein Zeichen dafür, dass Murād III. die arabische, persische und türkische Sprache sehr gut beherrschte. In seinen Gedichten behandelt er religiöse oder sufische Themen. Über seinen *Dīvān* wurde eine Arbeit verfasst und auch als Faksimile veröffentlicht.⁸³ In der Gedichtsammlung ist ein Parallelgedicht mit sechs Versen, das zu einem Gedicht Tīgīs geschrieben wurde, vorhanden. Der erste Vers lautet folgendermaßen:

⁸⁰ TDVİA 38, s.v. Süleyman I, S. 62-74.

⁸¹ Ak, Coşkun: *Muḥibbī Divânı İzahlı Metin Kanunî Sultan Süleyman*, Kültür ve Turizm Bakanlığı Yay., Ankara 1987.

⁸² *mülemma^c gazel*: *Ġazel*, die in 2-3 Sprachen verfasst sind (außer Türkisch noch Arabisch und/oder Persisch, Tschaghataisch).

⁸³ Kırkkılıç, Ahmet: *Sultân Üçüncü Murād (Murādī) Hayatı. Edebi Kişiliği. Eserleri ve Dīvânının Tenkidli Metni*. Doktora Tezi, Atatürk Üniversitesi 1985.

Bir siyeh-pūş-ile göñlüm gene sevdā gözedür
Çeşm-i ẓā'if nite kim ka'be-i ulyā gözedür (Nz8/1)

Dieses Parallelgedicht ist in der oben erwähnten veröffentlichten Doktorarbeit mit dem Titel *Sultan Üçüncü Murād (Murādī) Dīvānı* von Ahmet Kılıç nicht vorhanden.

3.21. Nābī

Nābī's eigentlicher Name war Yūsuf und er kam 1642 in Urfa zur Welt. Nābī brachte gewisse Neuerungen in die *Dīvān*-Literatur, die als ein Wendepunkt in dieser gesehen werden können. Eine war, dass Nābī den auf Weisheiten beruhenden Ausdrucksstil (*hekīmāne söyleyiş tarzı*) in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in die Literatur eingeführt hatte.⁸⁴ Neben seinem türkischen und persischen *Dīvān* hat er folgende Werke verfasst: *Hayriyye*, *Tercüme-i Hadīs-i Erba'īn*, *Hayr-ābād*, *Feth-nāme-i Kamanīçe*, *Tuḥfetü'l-Ḥarameyn*, *Zeyl-i Siyer-i Veysī* und *Münşe'āt-ı Nābī*.⁸⁵

In der Gedichtsammlung sind zwei Parallelgedichte Nābī's zu finden. Eines von diesen wurde zu einem Gedicht Ṣābī's mit diesem folgenden *maṭla'* geschrieben:

Müdām gāret içindür nevāl-i ḥalkı beleş
Teṭāvül êtdüğü destār-ı bed-nümā-yı keleş (Nz17/1)

Des Weiteren finden wir ein *gazel*, das zu einem Gedicht Lem'īs geschrieben wurde. Der erste Vers lautet folgendermaßen:

Müstāğni-i cihān ol dest-i keşīde göster
Cūy-ı murād olursa dāmān-çīde göster (Nz19/1)

⁸⁴ Yorulmaz, Hüseyin: *Divan Edebiyatında Nābī Ekolü. Eski Şiirde Hikemiyat*. İstanbul, 1996. ; siehe auch Hancı, Hülya: *Nedīm und die Entstehung einer neuen „Gattung“: Das Lied (Şarkı) als Aufruf zur Liebe und zur Lebenslust*. Universität Wien. Diplomarbeit. Wien. 2008, S.11.

⁸⁵ Kaplan, Mahmut: *Hikmet Şairi Yusuf Nābī*, Şanlıurfa Valiliği İl Kültür ve Turizm Müdürlüğü Yay., Ankara 2012, s. 10, 23-28.

Vgl. *TDVİA* 32, s.v. Nābī, S. 254-260.

Beide Parallelgedichte sind in Nābī's *Dīvān* zu finden.

3.22. Nādirī-i Evvel (Ġanī-zāde Meḥammed Nādirī)

Sein eigentlicher Name ist Meḥammed. Er wurde im Jahr 1572 (?) in Istanbul geboren und ist im Jahr 1627 in Bursa verstorben. Er stammte aus einer gelehrten Familie. An seinem Werk *Şeh-nāme* ist zu erkennen, dass er mit den Gelehrten seiner Zeit und im selben Kreis aufgewachsen ist und eine gute *medrese*-Ausbildung genossen hat. In den Quellen sind zahlreiche Informationen über ihn in Form von Auflistungen seiner geleisteten amtlichen Dienste zu finden. In den Dichterbiographien sind keine zusätzlichen Informationen vorhanden. Abgesehen von einigen lobenden Bemerkungen über ihn, sein Todesjahr sowie kurze Zitate aus seiner Dichtung. Er belegte Ämter wie das des *müderris* an verschiedenen *medresen*, des *ḳāḍī* und des *ḳāḍī-asker* von Anatolien und Rumelien.⁸⁶

Nādirī nahm sich neben arabischen und persischen Dichtern auch berühmte osmanisch-türkische *Dīvān*-Dichter wie Aḥmed Pāşā (gest. 1496-7), Necātī (gest. 1509), Nevāyī (gest.1501), Fuḫūlī, Zātī oder Bākī zum Vorbild. Er war ein Zeitgenosse Neḫīs, Şeyḫülislām Yaḥyās und des berühmten Dichters Bākī. Im Vergleich zu diesen blieb er im Hintergrund. Seine Gedichte sind sowohl stilistisch als auch formal sehr gelungen.⁸⁷

Durch die Dominanz der verschiedenen Bedeutungen der Wörter, die Verstärkung der Fantasie, den häufigen Gebrauch des literarischen Verschönerungsmittels der Übertreibung (*mübālağa*), die Anwendung der bis dahin nicht verwendeten *mazmūn* (poetische Bilder) und Redewendungen, könnte er als ein Wegbereiter des „indischen Stils“ des *Sebk-i Hindī* und somit Vorgänger des Dichters Nā'ilī (gest.1666) angesehen werden. Nādirī hat rhetorische Figuren jeder Art zahlreich verwendet. Seine Sprache ist nicht einfach, da sie viele arabische und viele persische Wörter enthält.⁸⁸

⁸⁶ Külekçi, Numan: *Ganī-zāde Nādirī, Hayatı, Edebi Kişiliği, Eserleri, Divanı ve Şeh-nāmesinin Tenkidli Metni*. Doktora Tezi, Atatürk Üniversitesi 1985, S. 12-3.

⁸⁷ <http://www.turkedebiyatilisimlersozlugu.com/index.php?sayfa=detay&detay=7146> (13.03.2016)

⁸⁸ <http://www.turkedebiyatilisimlersozlugu.com/index.php?sayfa=detay&detay=7146> (13.03.2016)

Seine Werke sind die folgenden: *Dīvān*, *Şeh-nāme*, *Münşe'ât*, *Ḳalemiyye Risālesi* und *Tefsīr-i Beyzāvī-i Ḥaşiye*.⁸⁹

In der Gedichtsammlung ist ein Parallelgedicht (Nz13) Nādirī-i Evvels vorhanden. Es wurde zu einem Gedicht *Ṣābits* verfasst und hat folgenden Anfangsvers:

Her dem ki ḥurām eyleseñ ey rūḥ-i muḳaddes
Ferş-i ḳademüñ olsa revā ṭārem-i aṭlas (Nz13/1)

Diese Gedicht ist in seinem *Dīvān* vorhanden.⁹⁰

3.23. Nādirī-i Ṣānī

Da Nādirī-i Ṣānī ein Parallelgedicht zu einem Gedicht Rāḡīb Pāşās verfasste, läßt sich sagen, dass Nādirī-i Ṣānī im 18. Jahrhundert oder später gelebt haben muss. In dieser Zeit sind zwei Dichter mit dem Dichternamen Nādirī vorhanden. Einer ist unter dem Namen Ṭahmāsb Ḳulu Ḥan Nādir °Alī Şāh bekannt. Sein Geburtsort und -datum sind unbekannt, er ist 1747-8 verstorben. Es sind keine Informationen über seine Werke vorhanden. In der Biographie Sālims befinden sich drei Verse aus einer *ḳaşıde* dieses Dichters, die er dem Großwesir Dāmād İbrāhīm Pāşā (gest. 1601)⁹¹ widmete.⁹²

Der zweite Dichter mit dem Dichternamen Nādirī hieß mit eigentlichem Namen Ḥasan. Er wurde im Jahre 1830 in Maraş geboren und ist nach dem Jahr 1889 verstorben. Drei von ihm verfasste *mevlīd*⁹³ (panegyrisches Gedicht zum Lob des Propheten Muḥammed) sind in verschiedenen Gedichtsammlungen zu finden und bis in unsere Zeit erhalten geblieben.⁹⁴

⁸⁹ Vgl. *TDVİA* 13, s.v. Ganīzāde Mehmed Nādirī, S. 355-6.

⁹⁰ Külekçi: *op. cit* (1985), S. 249-50.

⁹¹ Vgl. *TDVİA* 21, s.v. Damad İbrāhīm Paşa, S. 440-1.

⁹² İnce, Adnan: *Tezkiretü 'ş-Şu'arâ Sâlim Efendi*. Ankara: AKM Yay. 2005, S. 640.

⁹³ Vgl. *EP* VI, s.v. Mawlid (a.), or Mawlūd.

⁹⁴ Özgül, Kayahan: *İbnü'l-emin Mahmud Kemal İnal, Son Asır Türk Şairleri*. C. 2. İstanbul: Dergah Yay. 1988, S. 1063.

Es ist nicht feststellbar, welcher dieser zwei Dichter das Parallelgedicht (Nz5) in der vorliegenden Gedichtsammlung verfasst hat. Das Gedicht hat folgenden Anfangsvers:

Dil-i pür-ḥūnumı ḥasretle çeşm-i yāre gösterdim
Sirişk-i dīdemi rīzān edüb fevvāre gösterdim (Nz5/1)

3.24. Nef'ī

Als sein Geburtsjahr wird das Jahr 1572 vermutet. Sein eigentlicher Name ist °Ömer; er wurde in Pasinler (Hasankale), einem Bezirk der Stadt Erzurum, geboren. Er verwendete anfangs den Dichternamen Ḍarrī. Später wurde ihm von Gelibolulu Muṣṭafā °Ālī der Dichtername Nef'ī verliehen. Er hat neben einem türkischen und einem persischen *Dīvān* ein Werk mit dem Titel *Sihām-ı Kāzā*⁹⁵, das eine Sammlung von satirischen Gedichten ist, verfasst. Er ist im Jahr 1635 gestorben.

In der Gedichtsammlung befindet sich ein Parallelgedicht (Nz2) Nef'īs zu einem Gedicht Cevrīs mit dem folgendem Anfangsvers:

Biñ nāfe mi var her ḥam-ı zūlf-i siyehüñde
Bu būy-ı dil-āvīz nedür ḥāk-i rehüñde (Nz2/1)

Dieses *gazel* ist in Nef'īs *Dīvān* zu finden.⁹⁶

3.25. Nev'ī

Der Dichter wurde in den Jahren 1533-4 in Malkāra (Tekirdağ) geboren, sein eigentlicher Name war Yaḥyā. Er beherrschte die arabische und persische Sprache sehr gut und gebrauchte in seiner Dichtung auch Sprichwörter und Redewendungen meisterhaft. In seinen Werken sind Einflüsse der sufischen Lehre zu erkennen. Sein Werk mit dem Titel *Sūriyye*⁹⁷, das die Beschneidungsfeier des Prinzen Meḥemmed

⁹⁵ Vgl. *TDVİA* 32, s.v. Nef'ī, S. 525.

⁹⁶ Akkuş, Metin: *Nef'ī Sanatı ve Türkçe Divanı (İnceleme- Karşılaştırmalı Metin.)*. Doktora Tezi Atatürk Üniversitesi 1991, S 519-20.

⁹⁷ Vgl. *TDVİA* 33, s.v. Nev'ī, S. 53.

(Sohn Sultan Murāds III.) thematisiert, wurde sehr berühmt. Neben seinem *Dīvān* hat er viele Werke in Prosa und Poesie verfasst. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die folgenden: *Netāyicü'l-fünūn ve mehāsinü'l-mütūn*, *Tercüme-i Ḥadīṣ-i Erbaʿīn* und *Hasb-i Ḥāl*.⁹⁸ In der Gedichtsammlung ist ein Parallelgedicht (Nz9) Nevʿīs zu einem Gedicht Bākīs mit folgendem Anfangsvers vorhanden:

Meclisde öpüb laʿlini rindāna tıyurma
Ol ḥāleti ağzındaki dendāna tıyurma (Nz9/1)

Dieses *gazel* ist in Nevʿīs *Dīvān* zu finden.⁹⁹

3.26. Vaḥdetī

Vaḥdetī wurde in Yenipazar/Bosnien geboren. Sein Geburtsdatum ist unbekannt. Nach seiner Ausbildung wurde er *dānişmend* (Student) bei Fevrī Efendi. Er war für seine Persischkenntnisse, seine Begabung in Prosa und Poesie und vor allem für seine satirische Dichtung bekannt. Eine Zeit lang hielt er sich in sufischen Kreisen auf. Später ging er nach Basra und wurde dort *dīvān kâtibi* (Diwansekretär) Meḥammed Pāşās, dem Gouverneur von Basra. Danach kehrte er mit Meḥammed Pāşā zurück. Im Jahr 1598 ist er in Ereğli verstorben. In den Primärquellen ist vermerkt, dass er ein Intellektueller und durch seine Dichtung unter den Derwischen und Dichtern sehr beliebt war.¹⁰⁰

In der Gedichtsammlung befindet sich ein Modellgedicht Vaḥdetīs mit dem *redif koyunına*.

⁹⁸ Vgl. *TDVİA* 33, s.v. Nevʿī, S. 53-4.

⁹⁹ Mertol Tulum, M.Ali Tanyeri: *Nevʿî Divânı*, İstanbul Üni. Edebiyat Fakültesi Yayınları, İstanbul 1977, S. 399-400.

¹⁰⁰ Solmaz, Süleyman: *Gülşen-i Şuʿarâsı (Bağdatlı Ahdî)*. Denizli, 2009, S.299.

3.27. Yahyā

Als Sohn des Şeyhü'l-islām Bayrāmzāde Zekerriyā Efendi aus Ankara, wurde Yahyā Efendi in Istanbul geboren. Sein Geburtsdatum ist in manchen Quellen mit 1552, in anderen mit 1561 angegeben.¹⁰¹ Er war als *müderriş*, als *kāḍī* (Richter) in verschiedenen Provinzen, als *kāḍī-asker* und drei Mal als *şeyhü'l-islām* (oberster Rechtsgutachter) tätig. Er ist im Jahre 1644 verstorben. Aus den Quellen ist zu verstehen, dass er sich bereits in jungem Alter mit Poesie beschäftigte und berühmt wurde.¹⁰² Berühmte Werke Yahyās sind: 1. *Dīvān*, 2. *Ferā'iz Manzūmesi Şerhi*, 3. *Ḳaṣīde-i Bürde Tahmīsi*, 4. *Nigāristān Çevirisi* und 5. *Fetavā-yı Yahyā*.¹⁰³

In der Gedichtsammlung sind zwei Modelldgedichte (Md6 und Md7) Yahyās mit den *redīf* *gör* und *kalḍı* zu finden.¹⁰⁴

¹⁰¹ <http://www.turkedebiyatilisimleri-sozlugu.com/index.php?sayfa=detay&detay=3604> (13. 03. 2016)

¹⁰² Ertem, Rekin: *Yahyā Dīvānı*. Ankara: Akçağ Yay., 1995. S. I-VI.

¹⁰³ Vgl. *TDVİA* 43, s.v. Yahyā Efendi, Zekerriyâzâde, S. 245-6.

¹⁰⁴ Rekin: *op. cit.*, S.72.

4. PARALLELDICHTUNG - NAẒĪRE

4.1. Begriff der *naẓīre*

Naẓīre, ein ursprünglich arabisches Wort, stammt aus der Wurzel *n-z-r* und hat die Bedeutungen „Parallele, Nachahmung, Parodie; Anekdote“.¹⁰⁵

Als ein literarischer Begriff ist das Parallelgedicht (*naẓīre*) ein Gedicht, das von einem Dichter zu dem Gedicht eines anderen Dichters sowohl von der Form, als auch von dem Inhalt und Ausdruck her geschrieben wurde. Hierbei kann es sich um ein Gedicht handeln, welches dem Dichter des Parallelgedichts gefallen hat oder welches ihn in irgendeiner Form interessiert hat.¹⁰⁶

Edith G. Ambros¹⁰⁷ schreibt in ihrem Artikel *Naẓīre, the will-o'-the-wisp of Ottoman Dīvān poetry* über die externen und internen Faktoren zur Erkennung eines Parallelgedichts, das zu einem Liebesgedicht (*gazel*) verfasst wurde. So sind nach Ambros die externen Erkennungsfaktoren der Beleg in einer verlässlichen Quelle und das Vorkommen des Gedichts in einer Sammlung von Parallelgedichten. Durch den letzteren Faktor sei anzunehmen, dass das Gedicht zumindest vom Kompilator der Sammlung als ein Parallelgedicht angenommen wurde. Als interne Erkennungsfaktoren bestimmt Ambros die Aussage des Dichters über das Vorhaben, ein Parallelgedicht zu verfassen, das Vorkommen eines oder mehrerer Verszeilen (*mıṣraʿ*) des Modellgedichts somit einer Entlehnung (*taẓmīn*) im Parallelgedicht, sowie eines wiederkehrenden Reimworts oder mehrerer wiederkehrender Reimwörter (*redīf*) von spezieller Länge und/oder Originalität in beiden Gedichten.¹⁰⁸ Außerdem können laut Ambros Konstruktionseigenschaften des *gazel* in beiden Gedichten wie zum Beispiel ein innerer Reim (*musammat gazel*), dieselben Sprichwörter und Redewendungen in beiden Gedichten, das Verwenden derselben oder ähnlichen rhetorischen Figuren wie

¹⁰⁵ Zenker, Julius Theodor: *Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch* I/II. Hildesheim, New York: Georg Olms Verlag, 1979. (Neudruck Leipzig 1866), S. 914.

¹⁰⁶ Fatih Köksal: *Edirneli Nazmi, Mecma'ı'n-Nezā'ir. (İnceleme-Tenkitli Metin)*. 2012, S. 8.
<http://ekitap.kulturturizm.gov.tr/Eklenti/1072,edirneli-nazmi-mecmaun-nezairpdf.pdf?0> (12. 01. 2016)

¹⁰⁷ E.G Ambros: "Naẓīre, the will-o'-the-wisp of Ottoman Dīvān poetry." *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*. 1989. p. 59.

¹⁰⁸ *ibid.*, p. 60ff.

Paranomasie (*cinās*), Frage und Antwort (*su'āl u cevāb*) in beiden Gedichten, Antithese (*tezādd*) und das Vorkommen einer gewissen Anzahl von identischen Bildern und Ideen, die nicht mit denselben Worten ausgedrückt sind, als innere Erkennungsfaktoren aufgezählt werden.¹⁰⁹

Bei der Untersuchung der Parallelgedichte stellt man fest, dass es auch *naẓīres* gibt, die in Hinblick auf den Reimbuchstaben oder das Reimwort (*kāfiye*) und in Hinblick auf das wiederkehrende Reimwort (*redīf*) der Modelldichtung nicht ähnlich sind. Nach dem 16. Jahrhundert ist auch zu sehen, dass man in der osmanisch-türkischen Literatur im Bereich der *naẓīre*-Dichtung von der Einhaltung der Gemeinsamkeiten der Form und des Inhalts von Zeit zu Zeit abgewichen ist. Jedoch kann man nicht jedes Gedicht, auch wenn es von der Form und dem Inhalt her ähnlich ist, als *naẓīre* bezeichnen. Auch wenn sich einige Gedichte sehr ähnlich sind, ist es möglich, dass die Dichter nichts voneinander wissen. Das heißt, man muss auch die Möglichkeit eines "Zufalls in der Kunst" in Betracht ziehen.

Paralleldichtung gibt es nicht nur innerhalb der Liebesdichtung (*ġazel*) und Lobdichtung (*kaşīde*), sondern auch bei anderen Gedichtformen. Jedoch besitzt das *ġazel* einen besonderen Stellenwert in der Paralleldichtung. In den verschiedenen Gedichtformen wurde auf die Gedichte mit einem *ġazel* ein *cevāb* oder eine *naẓīre* verfasst. Natürlich kann es auch das Gegenteil geben. Zeitweise wurde zu einem *ġazel* eine *naẓīre* in Form einer *kaşīde* geschrieben.

In der osmanisch-türkischen Literatur wurden die ersten Beispiele einer *naẓīre* zu den Gedichten Aḥmed-i Yesevīs (12. Jh.) von seinem Schüler Ḥakīm Süleymān Ata (gest.1186) geschrieben. Die sich nach dem 13. Jahrhundert in Anatolien verbreitende osmanisch-türkische Literatur nahm dies als Vorbild und Yūnus Emre (gest.1320?) verfasste Parallelgedichte zu Aḥmed-i Yesevīs Gedichten. Diese Tradition wurde bis ins 19. Jahrhundert von den osmanischen Dichtern weitergeführt.

¹⁰⁹ Siehe auch Hancı, Hülya: *Nedīm und die Entstehung einer neuen „Gattung“: Das Lied (Şarkı) als Aufruf zur Liebe und zur Lebenslust*. Diplomarbeit, Universität Wien 2008, S.11.

Das Verfassen von Parallelgedichten half vielen Dichtern sich poetisch zu entwickeln. Gleichzeitig war die Paralleldichtung der Grund für das Entstehen der *naẓīre*-Sammlungen. Diese Gedichtsammlungen, die nach dem 15. Jahrhundert entstanden sind, wurden unter den Titeln *Mecmūʿatü'n-Neẓā'ir*, *Cāmi'ü'n-Neẓā'ir* und *Mecma'ü'n-Neẓāir* zusammengestellt. Auch findet man *naẓīres* in Gedichtsammlungen wie auch in der dieser Arbeit zugrunde liegenden Gedichtsammlung, die andere Gedichte enthalten, sowie in Sammelhandschriften gemischten Inhalts.

Nach Köksal¹¹⁰ sind die Beweggründe Parallelgedichte zu schreiben folgende: der Wunsch, das Modellgedicht zu übertreffen; das Bedürfnis, der Überlegenheit eines Dichters etwas entgegenzusetzen; das Verfolgen bzw. „Nachahmen“ der Meisterdichter; Freundschaftsbeziehungen und Motivation von jungen Dichtern.

Die poetische Entwicklung eines Dichters fand statt, indem er zuerst versuchte, schöne Gedichte nachzuahmen, um dann originelle Werke oder Gedichte zu verfassen. Aus diesem Standpunkt betrachtet, ist es möglich, zu sagen, dass *naẓīres* in der Literatur eine enorme Kraft hatten. So wird erwartet, dass jener Dichter, der ein Parallelgedicht verfasst, in Bezug auf Ausdruck, Stil und Thema den ersten Dichter übertrifft.¹¹¹ Somit begann in der Literatur eine Verbreitung dieser Art der Dichtung und ein Wettbewerb, vielleicht sogar ein Konkurrenzkampf.

¹¹⁰ Köksal, Fatih: *Sana Benzer Güzel Olmaz. Divan Şiirinde Nazire*. Akçağ Yay. Ankara, 2006, S. 97-106.

¹¹¹ *ibid.*, S. 97.

4.2. Tabelle der Modell- und Parallelgedichte im vorliegenden Manuskript

Md	Dichter der Modellgedichte	Nz	Dichter der Parallelgedichte	Gedichtform	Anzahl der Verse
Md1	°İşmetî	Nz1	Bākî	<i>ġazel</i>	5
Md2	Cevrî	Nz2	Nef°î	<i>ġazel</i>	5
Md3	Hāmid	Nz3	°Ātîf	<i>ġazel</i>	5
Md4	Vaḥdetî	Nz4	Bākî	<i>ġazel</i>	5
Md5	Rāġib	Nz5	Nādirî-i Sānî	<i>ġazel</i>	6
Md6	Yaḥyā	Nz6	Ḥasbî	<i>ġazel</i>	5
Md7	Yaḥyā	Nz7	Rızāyî	<i>ġazel</i>	5
Md8	Tîġî	Nz8	Murādî	<i>ġazel</i>	5
Md9	Bākî	Nz9	Nev°î	<i>ġazel</i>	5
Md10	Fuzûlî	Nz10	Ḳāḍî	<i>ġazel</i>	6
Md11	Fuzûlî	Nz11	Ḳāḍî	<i>ġazel</i>	5
Md11	Fuzûlî	Nz12	Sābit	<i>ġazel</i>	5
Md11	Fuzûlî	Nz13	Nādirî-i Evvel	<i>ġazel</i>	5
Md12	Bākî	Nz14	Rūḥî	<i>ġazel</i>	5
Md13	Rūḥî	Nz15	Muḥibbî	<i>ġazel</i>	5
Md14	Bākî	Nz16	Rūḥî	<i>ġazel</i>	5
Md15	Sābit	Nz17	Nābî	<i>ġazel</i>	7
Md16	Beñli Girāy	Nz18	Behiştî	<i>ġazel</i>	6

Md	Dichter der Modellgedichte	Nz	Dichter der Parallelgedichte	Gedichtform	Anzahl der Verse
Md17	Lem'ī	Nz19	Nābī	<i>gazel</i>	7
Md18	Meylī	Nz20	Ḳalender Efendi	<i>müseddes</i>	

4.3. Gedichtformen der Parallelgedichte in der Gedichtsammlung

4.3.1. *gazel* (Liebesgedicht)

Gazels sind Liebesgedichte, welche vorwiegend mit fünf bis sieben Versen verfasst wurden. Dies ist die beliebteste Gedichtform der klassischen osmanisch-türkischen Poesie.¹¹² 19 Parallelgedichte in der Gedichtsammlung wurden als *gazel* verfasst.

4.3.1. *müseddes*

Müseddes sind Strophengedichte bestehend aus Strophen zu je sechs Zeilen.¹¹³ Ein Parallelgedicht in der Gedichtsammlung wurde in der Gedichtform des *müseddes* verfasst.

4.4. Untersuchung der Parallelgedichte in der Gedichtsammlung

Es wurde bereits erwähnt, dass in der Bestimmung von Parallelgedichten drei Grundprinzipien vorhanden sind: Gemeinsamkeit des Versmaßes, des Reims und/oder des wiederkehrenden Reimworts (*redif*) mit dem Modellgedicht; Gemeinsamkeit des Inhalts und der Ausdrucksweise mit dem Modellgedicht. Auch in dieser Gedichtsammlung stimmen die Modellgedichte und die Parallelgedichte hinsichtlich

¹¹² Vgl. Flemming, Barbara: „Das türkische Gasel“, *Orientalisches Mittelalter*, Ed. Wolfhart Heinrichs, Wiesbaden 1990, S. 278-83.

¹¹³ İpekten: *Eski Türk Edebiyatı*, S. 103-7.

des Versmaßes und Reimes überein. Beinahe die Hälfte der *redīf*-Wörter in den Modellgedichten werden auch in den Parallelgedichten verwendet. Modellgedichte und Parallelgedichte, die ähnliche Themen behandeln, können gemeinsame oder parallele Ausdrücke enthalten. Die drei Grundprinzipien zur Bestimmung von Parallelgedichten, die in diesem Abschnitt erwähnt wurden, wurden anhand der vorkommenen Modell- und Parallelgedichte in der Gedichtsammlung behandelt.

4.4.1. Übereinstimmung des Versmaßes

Die Parallelgedichte in der dieser Arbeit zugrunde liegenden Gedichtsammlung wurden außer einem Gedicht (Nz13) mit den Versmaßen der Modellgedichte verfasst.

Die folgende Tabelle zeigt die Versmaße der Modell- und Parallelgedichte:

Md	Nz	Versart	Versmaße
Md1	Nz1	Hezec 1	<i>Mefāʿilūn Mefāʿ ilūn Mefāʿ ilūn Mefāʿ ilūn</i>
Md2	Nz2	Hezec 2	<i>Mefʿulū Mefāʿilū Mefāʿilū Feʿulūn</i>
Md3	Nz3	Hezec 3	<i>Mefāʿilūn Feʿilātūn Mefāʿilūn Feʿilūn/Faʿlūn</i>
Md4	Nz4	Remel 1	<i>Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn</i>
Md5	Nz5	Hezec 1	<i>Mefāʿilūn Mefāʿilūn Mefāʿilūn Mefāʿilūn</i>
Md6	Nz6	Remel 2	<i>Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn</i>
Md7	Nz7	Hezec 2	<i>Mefʿulū Mefāʿilū Mefāʿilū Feʿulūn</i>
Md8	Nz8	Remel 1	<i>Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn</i>
Md9	Nz9	Hezec 2	<i>Mefʿulū Mefāʿilū Mefāʿilū Feʿulūn</i>
Md10	Nz10	Remel 1	<i>Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn</i>
Md11		Remel 1	<i>Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn</i>
	Nz11	Remel 2	<i>Feʿilātūn Feʿilātūn Feʿilātūn Feʿilūn/Faʿlūn</i>

Md	Nz	Versart	Versmaße
Md11	Nz12	Remel 1	<i>Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn</i>
	Nz13	Hezec 2	<i>Mefʿūlū Mefāʿilū Mefāʿilū Feʿulūn</i>
Md12	Nz14	Hezec 2	<i>Mefʿulū Mefāʿilū Mefāʿilū Feʿulūn</i>
Md13	Nz15	Remel 2	<i>Feʿilātūn Feʿilātūn Feʿilātūn Feʿilūn/Faʿlūn</i>
Md14	Nz16	Remel 2	<i>Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn</i>
Md15	Nz17	Müctess	<i>Mefāʿilūn Feʿilātūn Mefāʿilūn Feʿilūn</i>
Md16	Nz18	Hezec 2	<i>Mefʿulū Mefāʿilū Mefāʿilū Feʿulūn</i>
Md17	Nz19	Muzāriʿ	<i>Mefʿulū Fāʿilātūn Mefʿulū Fāʿilātūn</i>
Md18	Nz20	Remel 1	<i>Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn</i>

Das am meisten verwendete Versmaß ist *remel 1* (*Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn*), die am wenigsten verwendeten Versmaße sind *Müctess* (*Mefāʿilūn Feʿilātūn Mefāʿilūn Feʿilūn*) und *Muzāriʿ* (*Mefʿulū Fāʿilātūn Mefʿulū Fāʿilātūn*).

4.4.2. Übereinstimmung des Reimes und der *redīf*-Wörter

Alle Reime und *redīf*-Wörter der Modell- und Parallelgedichte stimmen überein. Fast die Hälfte der Reimwörter vor den wiederkehrenden *redīf*-Wörtern wurde auch in den Parallelgedichten verwendet. In der folgende Tabelle wurden die *redīf*-Wörter unterstrichen hervorgehoben.

	Reimwörter und wiederkehrende <i>redif</i>-Wörter
Md1	<u>dil-rübādan haz</u> / hevādan haz / <u>mübtelādan haz</u> / <u>devādan haz</u> / nağme-serādan haz / safādan haz
Nz1	<u>dil-rübādan haz</u> / <u>devādan haz</u> / aşinādan haz / dil-küşādan haz / <u>mübtelādan haz</u> / mā-sivādan haz
Md2	<u>rehüñde</u> / <u>siyehüñde</u> / <u>külehuñde</u> / nezzār-gehuñde / <u>nigehüñde</u> / <u>günehüñde</u>
Nz2	<u>siyehüñde</u> / <u>rehüñde</u> / <u>külehuñde</u> / cilde-gehuñde / <u>günehüñde</u> / <u>nigehüñde</u>
Md3	dil-figār ƙalur / <u>bahār ƙalur</u> / <u>müşk-bār ƙalur</u> / menār ƙalur / inkisār ƙalur / <u>Zu'l-fikār ƙalur</u>
Nz3	<u>müşk-bār ƙalur</u> / <u>bahār ƙalur</u> / rüzgār ƙalur / ber-güzār ƙalur / ğubār ƙalur / yādigār ƙalur
Md4	ğarrā koynına / denī koynına / hārā koynına / aʿlā koynına / <u>bālā koynına</u> / monlā koynına
Nz4	tenhā koynına / şeb-ārā koynına / <u>bālā koynına</u> / raʿnā koynına / deryā koynına / gūyā koynına
Md5	<u>yāre gösterdim</u> / āvāre gösterdim / hun-hʿāra gösterdim / bīmāra gösterdim / şad pāre gösterdim / ruhsāra gösterdim / nāre gösterdim
Nz5	<u>yāre gösterdim</u> / fevvāre gösterdim / bīmāra gösterdim / dil-dāra gösterdim / gam-hāra gösterdim / aġyāra gösterdim / bāzāra gösterdim
Md6	<u>meysi gör</u> / <u>pey-der-peyi gör</u> / keyi gör / devāyı gör / <u>neyi gör</u> / ölmeyi gör
Nz6	<u>neyi gör</u> / divāneyi gör / <u>meysi gör</u> / deyi gör / <u>pey-der-peyi gör</u> / ħandeyi gör
Md7	<u>hʿāb-mı kaldı</u> / <u>āb-mı kaldı</u> / <u>tāb-mı kaldı</u> / bāb-mı ƙaldı / girdāb-mı ƙaldı / <u>ahbāb-mı kaldı</u> -
Nz7	<u>tāb-mı kaldı</u> / <u>āb-mı kaldı</u> / nāb-mı ƙaldı / <u>hʿāb-kaldı</u> / eşya mı-ƙaldı / <u>ahbāb-mı kaldı</u>
Md8	zībā gözedür / maʿnā gözedür / aʿlā gözedür / tenhā gözedür / şehlā gözedür /

	deryā gözedür
Nz8	sevdā gözedür / ulyā gözedür / temāšā gözedür / şahbā gözedür / hamrā gözedür / ğavġā gözedür
Md9	<u>cānāna tuyurma</u> / <u>cāna tuyurma</u> / mestāna tuyurma / <u>nā-dāna tuyurma</u> / ħakīmāna tuyurma / iḥvāna tuyurma
Nz9	rindāna tuyurma / dendāna tuyurma / <u>cānāna tuyurma</u> / iḥvāna tuyurma / <u>cāna tuyurma</u> / <u>nā-dāna tuyurma</u>
Md10	dünyāyı unut / kanı unut / <u>perīšanı unut</u> / ħandānı unut / <u>zindānı unut</u> / anı unut / <u>efġānı unut</u>
Nz10	yārānı unut / <u>efġānı unut</u> / <u>zindānı unut</u> / <u>perīšanı unut</u> / firāvānı unut / hicrānı unut / devrānı unut
Md11	<u>heves</u> / kes / <u>ceres</u> / feryād-res / <u>kafes</u> / <u>has</u> / bes / <u>kes</u>
Nz11	<u>heves</u> / meges / <u>ceres</u> / <u>has</u> / nefes / <u>heves</u>
Nz12	<u>heves</u> / <u>kes</u> / nefes / <u>ceres</u> / bī-kes / <u>kafes</u>
Nz13	mukāddes / atlas / bī-kes / nev-res / <u>kes</u> / mülebbes
Md12	<u>gözüm üzre</u> / <u>yüzüm üzre</u> / <u>gündüzüm üzre</u> / <u>tozum üzre</u> / <u>yıldızum üzre</u> / <u>sözüm üzre</u>
Nz14	<u>gözüm üzre</u> / <u>yüzüm üzre</u> / <u>tozum üzre</u> / <u>gündüzüm üzre</u> / <u>yıldızum üzre</u> / <u>sözüm üzre</u>
Md13	vefādan ğayrı / cefādan ğayrı / <u>belādan ğayrı</u> / <u>duʿādan ğayrı</u> / şafādan ğayrı / ʿaṭādan ğayrı
Nz15	ʿināddan ğayrı / <u>belādan ğayrı</u> / seḥādan ğayrı / <u>duʿādan ğayrı</u> / şabādan ğayrı / Hudādan ğayrı
Md14	firāvān eyledüñ / <u>iḥsān eyledüñ</u> / tābān eyledüñ / müselmān eyledüñ / <u>kan eyledüñ</u> / hicrān eyledüñ
Nz16	nālān eyledüñ / ħandān eyledüñ / <u>iḥsān eyledüñ</u> / perīšan eyledüñ / <u>kan eyledüñ</u> / giryān eyledüñ

Md15	vāṣī-veṣ / pūr-āteṣ / tīr-keṣ / ṣahbā-keṣ / meh-veṣ / <u>beṣ</u>
Nz17	beleṣ / keleṣ / Aḥfeṣ / ġiṣṣ / lezzet-çeṣ / ʿaṭaṣ / <u>beṣ</u> / ödeṣ
Md16	belāyız / sezāyız / <u>gedāyız</u> / ṣabāyız / hevāyız / Girāyız
Nz18	<u>gedāyız</u> / fenāyız / dü-tāyız / fuḡarāyız / <u>gedāyız</u> / Hudāyız / budalāyız
Md17	<u>keṣīde göster</u> / çekīde göster / demīde göster / ḡamīde göster / <u>mekīde göster</u> / <u>perīde göster</u>
Nz19	<u>keṣīde göster</u> / dāmān-çīde göster / remīde göster / bürīde göster / <u>mekīde göster</u> / <u>keṣīde göster</u> / <u>perīde göster</u> / nā-ṣinīde göster
Md18	dem-be-dem / <u>kerem</u> / lā-cerem / <u>ḡam</u> / <u>zem</u> <u>elem</u> / zebān / <u>cihān</u> / gümān / hemān / <u>ḡam</u> / <u>zem</u> etseler / keder / zarar / çıkar / <u>ḡam</u> / <u>zem</u> ferāḡat eyledüm / kat eyledüm / ʿādet eyledüm / ʿuzlet eyledüm / <u>ḡam</u> / <u>zem</u> ʿām / iltiyām / enām / recām / <u>ḡam</u> / <u>zem</u>
Nz 20	dilerem / <u>kerem</u> / kem / <u>elem</u> / <u>ḡam</u> / <u>zem</u> zemān / cān / <u>cihān</u> / hemān / <u>ḡam</u> / <u>zem</u> maḡzūndan / gerdūndan / gūlgūndan / dūndan / <u>ḡam</u> / <u>zem</u> ihtimām / nām / ḡam / cām / temām / <u>ḡam</u> / <u>zem</u> katıdır / evḡatıdır / mirʾatıdır / <u>zātıdır</u> / <u>ḡam</u> / <u>zem</u>

In der folgenden Tabelle wird die Anzahl der gemeinsamen Reimwörter und wiederkehrenden *redif*-Wörter in den einzelnen Modell- und Parallelgedichten angezeigt.

Md. <i>ġazel</i>	Verse	Nz. <i>ġazel</i>	Verse	Übereinstimmende Reim- und <i>redif</i>- Wörter
Md1	5	Nz1	5	3
Md2	5	Nz2	5	4
Md3	5	Nz3	5	2
Md4	5	Nz4	5	2
Md5	6	Nz5	6	2
Md6	5	Nz6	5	3
Md7	5	Nz7	5	4
Md8	5	Nz8	5	-
Md9	5	Nz9	5	3
Md10	6	Nz10	6	3
Md11	6	Nz11	5	4
Md11	6	Nz12	5	4
Md11	6	Nz13	5	1
Md12	5	Nz14	5	6
Md13	5	Nz15	5	2
Md14	5	Nz16	5	2

Md15	5	Nz17	7	1
Md16	5	Nz18	6	2
Md17	6	Nz19	7	3
Insg. 17	101	Insg. 19	102	51 (50%)

Der durchgeführte Vergleich in Bezug auf gemeinsame Reim- und *redīf*-Wörter der Modell- und Parallelgedichte zeigt somit eine 50%ige Übereinstimmung. Dieser Prozentsatz ergibt sich durch die Gesamtanzahl von 102 Versen.

Da eines der in unserem Corpus vorkommenden Parallelgedichte ein Strophengedicht bestehend aus Strophen zu je sechs Zeilen ist, wird dieses separat in der folgenden Tabelle wiedergegeben.

Md. <i>müseddes</i>	Strophen	Nz. <i>müseddes</i>	Strophen	Übereinstimmende Reim- und <i>redīf</i>- Wörter
Md18	5	Nz20	5	13

4.3.3. Übereinstimmung des Inhalts

Die in dieser Arbeit untersuchten Parallelgedichte wurden in Hinblick auf inhaltliche Parallelitäten mit den Modellgedichten verglichen. Die ermittelten identischen oder ähnlichen Verse oder Zeilen in den Parallel- und Modellgedichten wurden unten wiedergegeben. Am Ende jedes Verses oder jeder Zeile wurden zuerst die Parallel- oder Modellgedichtsnummer, hierauf die Vers- und/oder Zeilennummer angegeben und identische Wörter bzw. Wörter mit derselben Bedeutung oder Wortgruppen wurden unterstrichen.

4.4.3.1. Parallelgedicht 1

Das erste Parallelgedicht ist ein von Bākī zum Modellgedicht von ʿİşmetī verfasstes Gedicht. Der erste Vers des Parallelgedichts, dessen *redif hāz* ist, ist in Hinblick auf die Bedeutung mit dem zweiten Vers des Modellgedichts identisch:

N'ola gelse dil-i mecrūha derd-i dil-rübādan hāz
Ėder hasta ne deñlü nā-ümīd olsa devādan hāz (Nz1/1)

Ne deñlü hasta vü bi-çāresi olsañ şafā eyler
ʿAcebdür eyler-imiş dil-rübālar mübtelādan hāz (Md1/2)

Im Modellgedicht wird „das vergnügungssüchtige Herz des Dichters“ (*Hevāyī-meşreb gōñül*; Md1/1), das Verlangen der Lippe der/s Geliebten (Md1/3), die Beziehung der Rose und der Nachtigall (Md1/4) und die Zeit der Rose und der Lebensgenuss (Md1/5) behandelt. Im letzten Vers spricht der Dichter sich selbst an und sagt, dass er in der Weingesellschaft, in der sich die/der Geliebte befindet, vergnügt sein wird.

Wie oben erwähnt, ist die Bedeutung des ersten Verses des Parallelgedichts identisch mit der des zweiten Verses des Modellgedichts. In den anderen Versen des Parallelgedichts ist die Rede von „an Vertrautem im fremden Land sich erfreuen“ (Nz1/2), „eine geschmacklose Natur erfreut sich nicht an dem Wein“ (Nz1/4), „die

Beziehung zwischen Verliebten- Schönen/Geliebten und Arzt- Kranken“ (Nz1/4) und „das Flehen des Dichters, damit kein Vergnügen außer Gott im Herzen des Dichters bleibt“ (Nz1/5).

Obwohl auch in den anderen Versen des Parallelgedichts mit denen im Modellgedicht übereinstimmende Wörter gebraucht wurden, unterscheiden sich diese hinsichtlich der Bedeutung.

4.4.3.2. Parallelgedicht 2

Das zweite Parallelgedicht in der Gedichtsammlung wurde von Nef'ī zu dem Gedicht Cevrīs verfasst. Das Parallelgedicht, das in Hinblick auf die Form identisch mit dem Modellgedicht ist, weist in Bezug auf den Inhalt und die Bedeutung Gemeinsamkeiten zwischen den dritten und vierten Versen des Modellgedichts mit dem fünften Vers des Parallelgedichts auf. In allen drei Versen wird die Verführung der Blicke der/des Geliebten thematisiert:

*Her kime nazar kılsañ olur saña giriftār
Bir cāzibe-i hūş-rübā var nigehüñde (Nz2/5)*

*Çıkdukça temāşāya o mestāne nigehle
Rüstem duramaz karşıña nezzār-gehüñde (Md2/3)*

*Cāndan keser ümmīdini ʿālem baķışından
Şimşir-i kazā var gibi dest-i nigehüñde (Md2/4)*

Obwohl zwischen den anderen Versen keine bedeutungsmäßigen Übereinstimmungen festzustellen sind, wurden trotzdem identische Wörter bzw. Wörter mit derselben Bedeutung verwendet.

Zum Beispiel wird im ersten Vers des Modellgedichts Md2 der Ausdruck „das Herz des Verliebten ist an der Spitze der schwarzen Haare der Geliebten“ verwendet, jedoch im ersten Vers des Parallelgedichts Nz2 werden die schwarzen Haare als „in jeder Locke der schwarzen Haare der/s Geliebten sind tausend Moschusbeutel“ dargestellt. Im zweiten Vers des Modellgedichts wird das Bild umschrieben, dass die „Haarspitzen der Geliebten am Rand der Mütze der Geliebten sind“. Im zweiten Vers des Parallelgedichts wiederum schreibt Nef'ī, dass „sich tausende Machenschaften in der Verzierung der Mütze der Geliebten verstecken“. Im vierten Vers des Parallelgedichts liest man, dass „gegen die Sünde man sich Gott zuwendet“, und im fünften Vers des Modellgedichts, dass „Viel Gnade in den Sünden des Dichters zu finden ist“.

4.4.3.3. Parallelgedicht 3

Das dritte Parallelgedicht wurde von 'Āṭif zu einem *gazel* des Dichters Ḥāmid geschrieben und im letzten Vers des Parallelgedichtes wird explizit ausgedrückt, dass dieses Gedicht eine *naẓīre* sei.

Naẓīre ile yapub Ḥāmide gazel 'Āṭif
Çü Zu'l-fikār[e] eṣ ḥāme yādigār ḳalur (Nz3/5)

In Hinblick auf die Bedeutung wurden in je vier Versen des Modell- und Parallelgedichts identische Ausdrücke gebraucht:

Md3/1- Nz3/1 „der Flaum des Geliebten“ (*haṭṭ-ı dil-figār*), „Frühling“ (*bahār*)

Md3/2 - Nz3/2 „die lockigen Haare“ (*turre, zülf-i ḥam-be-ḥam*)

Md3/4 - Nz3/4 „Qual der/s Geliebten“

Md3/5 - Nz3/5 „Schwert Zülfikār“ (*tīğ-i Zü'l-fikār*)

4.4.3.4. Parallelgedicht 4

In dem Parallelgedicht Bākīs und dem Modellgedicht Vaḥdetīs, welche beide das *redīf koynına* vorweisen, kommt die Ähnlichkeit der Form mehr zur Geltung als die Ähnlichkeit in der Bedeutung.

Im Gedicht von Vaḥdetī (Md4) wird die/der Geliebte zusammen mit den sufischen Ausdrücken *Aḥmed-i muḥtār* (Prophet Muḥammed), *sidre*¹¹⁴, *firdevs-i a'ālā* (das erhabene Paradies), *muṣḥaf*¹¹⁵, *moñla* (Molla, geistlicher Herr) erwähnt. Im Parallelgedicht Bākīs (Nz4) jedoch wird die Besonderheit der/s Geliebten mit den Ausdrücken *āfet* (Schönheit)¹¹⁶, *serv-i bālā* (hohe Zypresse), *şeb-nem* (Tau), *şadef* (Muschel), *dürr diş* (Perlenzähne), *berg-i gül* (Rosenblätter) beschrieben. Vaḥdetī (Md4/5) und Bākī (Nz4/4) betonen, dass jeder von ihnen in der Kunst, die Schönheit der/s Geliebten in ihrem Gedicht zu beschreiben, der Beste sei.

4.4.3.5. Parallelgedicht 5

In einer Zeile und einem Vers des Parallelgedichts, das von Nādirī-i Sānī zu einem *gazel* Rāgıbs mit dem *redīf gösterdim* geschrieben wurde, befinden sich mit dem Modellgedicht identische Ausdrücke.

Dil(-)i meyyālimi şeh-bāz-ı çeşm-i yāre gösterdim (Md5/1/1)

Dil-i pür-ḥūnumı ḥasretle çeşm-i yāre gösterdim (Nz5/1/1)

Taleb-kār-ı devā-yı sıhhat oldum çeşm-i dil-berden

‘Acebdür nabz-ı cānı böyle bir bīmāra gösterdim (Md5/3)

Devā vü sıhhat için merhem-i şāyān-ı luṭfundan

¹¹⁴ *Sidre* : Name eines Baumes im Paradiese, auch *sidret ül-müntehā* Lotus der Glückseligkeit, od. schlechthin Tuba genannt.

¹¹⁵ *Muṣḥaf* wird mit dem Gesicht verglichen. /Wörtl. gebundenes od. geheftenes Buch, Heft; der Koran.

¹¹⁶ *Redhouse*, s.v. *āfet*: “A youth or girl of bewitching beauty.”

‘Acebdür nabz-ı cānum hāzık-ı bīmāra gösterdim (Nz5/2)

In den beiden Versen Md5/4 und Nz5/2 wird erwähnt, dass der Liebende zum Arzt geht, um durch die Salbe der Güte geheilt zu werden. Im Vers von Rāgīb (Md5/4/1) befindet sich die Klage, dass der Arzt den Liebenden nicht einer Salbe würdig hält:

Tabībüm görmedi bir kerre şāyān merhem-i lūfa (Md5/4/1)

Im Vers von Nādirī-i Sānī jedoch wird ausgedrückt, dass es erstaunlich ist, zum Arzt zu gehen, um zu genesen:

‘Acebdür nabz-ı cānum hāzık-ı bīmāra gösterdim (Nz5/2)

Außerdem deutet der Dichter Nādirī-i Sānī im letzten Vers an, dass er ein Parallelgedicht zu Rāgībs Gedicht geschrieben hat:

Kelāmum Nādirī enbāz olub āsār-ı Rāgībla

Ḳumāş-ı nev-zuhūr-ı nazmımı bāzāra gösterdim (Nz5/6)

4.4.3.6. Parallelgedicht 6

Das Parallelgedicht, das von Ḥasbī zu einem *gazel* Yaḥyās mit dem *redīf* *gör* geschrieben wurde, wurde in Bezug auf die Bedeutung mit dem gleichen Zweck verfasst. In beiden Gedichten wird mit sufischen Begriffen erläutert, wie der rechte Weg zu erlangen sei:

Md6/1: in die Zeit der Rose gehen, den Weinbecher sehen, die Gaben schätzen

Md6/2: die Stellung des Derwischs (*abdāls*) schätzen (würdigen)

Md6/3: auf Macht, Würde und Pracht keinen Wert legen

Md6/4: der klagenden Rohrflöte aufmerksam zuhören

Md6/5: den weltlichen Dingen keine Bedeutung beimessen

Nz6/1: der klagenden Rohrflöte und dem armen verrückten Verliebten aufmerksam zuhören

Nz6/2: die verschiedenen Wohltaten betrachten, reinen Herzens sein, den Weinbecher sehen

Nz6/3: sich in der Ecke der Bedrängnis Gott zuwenden

Nz6/4: zur Reinigung (der Sünden) zum Scheich des Weinhauses gehen

In beiden Gedichten befinden sich ein Vers und eine Zeile mit identischer Bedeutung. In Md6/1 und Nz6/2 wird mit dem Ausdruck „den Weinbecher sehen“, „die Wertschätzung der Gaben“ gemeint:

Dağı var devr-i güle eldeki cām-ı meyi gör

Niʿmetüñ kadrini bil himmet-i pey-der-peyi gör (Md6/1)

Seyr eder hürmet[i]le niʿmet-i gūn-ā-gūne

Şāf dil olmağıla bezmde cām-ı meyi gör (Nz6/2)

In den folgenden zwei Zeilen wurde die „klagende Rohrflöte“ auf sehr ähnliche Weise beschrieben:

Nice iñler nice feryādlar eyler neyi gör (Md6/4/2)

Diñle feryād çeker sūzını hāl-i neyi gör (Nz6/1/1)

4.4.3.7. Parallelgedicht 7

Wenn man das Parallelgedicht Rızāyīs, das mit dem *redīf kaldı* verfasst wurde, mit dem Modellgedicht Yahyās vergleicht, sieht man, dass sich im ersten Vers und der ersten Zeile des dritten Verses des Parallelgedichts identische Ausdrücke mit dem ersten Vers des Modellgedichts befinden.

*Çeşmüme hayālūñ geleli ḥvāb mı kaldı
Yā hicrūñ ile aġlamadan āb mı kaldı (Md7/1)*

*Dilde teb-i hicrānuñ[i]le tāb mı kaldı
Yā çeşme-i çeşmimde meger āb mı kaldı (Nz7/1)*

Çeşmümde bu sevdālar ile ḥvāb mı kaldı (Nz7/3/1)

Beide Dichter klagen im letzten Vers ihres Gedichts darüber, dass sie keine Freunde mehr haben, mit denen sie sich unterhalten könnten:

*İhvān-ı zamāndan seni Yahyā bir añar yok
Nāz eyleyicek kişiyē aḥbāb mı kaldı (Md7/5)*

*Zaḥm-ı ġam-ile fikret-i ‘ayş étme Rızāyī
Hep bitdi hemān şöḥbet-i aḥbāb mı kaldı (Nz7/5)*

4.3.3.8. Parallelgedicht 8

Im Parallelgedicht mit dem *redīf gözedür*, das von Tīgī zu einem Gedicht von Murād geschrieben wurde, steht die Ähnlichkeit der Form mehr im Vordergrund als die Ähnlichkeit des Inhalts.

4.4.3.9. Parallelgedicht 9

Das Parallelgedicht, das von Nev‘ī zu einem *ġazel* mit dem *redīf tıyurma* von Bākī geschrieben wurde, weist sowohl Gemeinsamkeiten mit dem Modellgedicht in Hinblick auf das Versmaß und den Reim als auch hinsichtlich des Inhalts auf. In beiden Gedichten wurde betont, dass der Zustand der Verliebtheit niemandem mitgeteilt werden darf. Auch die Ausdrücke *cānāne* (Geliebte), *mey* (Wein), *şūfī* (Sufi), *rind*

(Freidenker), *nā-dān* (unwissende Schichte/ Leute), *Yūsuf* (Prophet Joseph), *ihvān* (Brüder) wurden in beiden Gedichten verwendet.

Im Modellgedicht (Md9) Bākīs soll der Liebeskummer der/m Geliebten (Md9/1-2), den Unwissenden (Md9/3), den Weisen (Md9/4) und den Brüdern (Md9/5) nicht mitgeteilt werden. In Nev'īs Parallelgedicht (Nz9) sieht die Reihenfolge so aus, dass der Liebeskummer den Zähnen (Nz9/1), der/m Geliebten (Nz9/2-4), den Brüdern (Nz9/3) und den Unwissenden (Nz9/5) nicht mitgeteilt werden soll.

Şabr eyle dilā derdūñi cānāna tuyurma (Md9/1/1)

Bilmezlik[i]le ışkuñı cānāna tuyurma (Nz9/2/2)

Dānā-dil iseñ sirruñı nā-dāna tuyurma (Md9/3/2)

Ol zevki hemān zümre-i nā-dāna tuyurma (Nz9/5/2)

In beiden Gedichten wird auf die Geschichte von Josef¹¹⁷ angespielt (*telmīh*):¹¹⁸

Ya'kūb-şıfat Bākīyi ol Yūsuf-i sānī

Hüzn içre kırmaz kıssayı ihvāna tuyurma (Md9/5)

Ol Yūsuf-ile vuslatı sen düşde görürseñ

Erbāb-ı hasetden şakıñ ihvāna tuyurma (Nz9/3)

4.4.3.10. Parallelgedicht 10

Das Parallelgedicht, das Kađī mit dem *redīf unut* zu einem *gazel* Fużülīs schrieb, weist im Allgemeinen keine Übereinstimmungen mit dem Modellgedicht in Hinblick auf bestimmte Ausdrücke auf. Jedoch thematisieren beide Gedichte die Vergänglichkeit der Welt. Während Fużülī in seinem Gedicht dieses Thema mit den Ausdrücken *çehre-i*

¹¹⁷ Vgl. *TDVİA* 44, s.v. Yūsuf, S.1-5.

¹¹⁸ *Telmīh* „Anspielung“, vgl. Saraç, M. A. Yekta: *Klâsik Edebiyat Bilgisi. Belâgat*, İstanbul:Gökkubbe, 2011, S. 282.

ḥandān (lächelndes Gesicht), *zūlf-i perişān* (zerwühlte/zerzauste Locke), *serv-i nāz* (kokette/gezierte Zypresse), *berg-i ḥandān* (lächelndes Blatt), *serv-i bülend* (hohe/erhabene Zypresse) verfasst, bearbeitet Kādī dasselbe Thema in seinem Parallelgedicht mit den Begriffen *Yaḳūb-Yūsuf* (Prophet Jakob und Joseph), *vaḥdet iklīmi* (Land der Einheit (Gottes)), *ḥamdülillah* (Gott sei Dank), *mūcerred olmak* (sich isolieren (von allem außer von Gott)), *cennet-i firdevse girmek* (in den Garten des Paradieses treten), Wie zu bemerken ist, gebraucht Fuṣūlī im Gegensatz zum sufischen Vokabular Kādīs ein sich auch auf die irdische Liebe beziehendes Vokabular.

Wenn man beide Gedichte miteinander vergleicht, so sieht man, dass sich je zwei Zeilen von der Bedeutung her sehr ähnlich sind.

Salṭanat tahtına ʿrdüñ bend-i zindānı unut (Md 10/4/2)

Mıṣra sulṭān olduñ işte bend-i zindānı unut (Nz10/2/2)

Lahza lahza ʿtdüğüñ bī-hūde efgānı unut (Md10/6/2)

Gülsitān-ı şevke ʿrdüñ āh u efgānı unut (Nz10/1/2)

4.4.3.11. Parallelgedichte 11/12/13

In der Gedichtsammlung befinden sich drei Parallelgedichte von Kādī, Sābit und Nādirī-i Evvel, die zu einem Gedicht Fuṣūlīs verfasst wurden. Obwohl das Modellgedicht aus sieben Versen besteht, bestehen die drei Parallelgedichte jeweils aus nur fünf Versen. Nur das Parallelgedicht Nādirī-i Evvels (Nz13) ist in einem anderen Versmaß als das Modellgedicht verfasst. Ein sprachlicher Vergleich zeigt, dass die drei Parallelgedichte nicht mit dem Modellgedicht übereinstimmen. Jedoch kann man feststellen, dass das Parallelgedicht Kādīs inhaltliche Gemeinsamkeiten mit dem Modellgedicht aufweist, da beide Gedichte bedeutungsmäßig betonen, dass man außer der/m Geliebten nichts einen Wert beimessen solle. Während Fuṣūlī dieses Thema mit den Ausdrücken *ḥançer-i müjgān* (Dolch der Wimper), *ok* (Pfeil), *murg-ı cān* (Vogel der Seele), *dil-dār* (die das Herz gewinnende (Geliebte)) behandelt, verfasst Kādī sein Gedicht mit sufischen Begriffen wie *denī dūnyā* (niedrige Welt), *ḥacc etmek* (pilgern), *pīr* (geistlicher Führer), *ʿadem iklīmi* (Land der Abwesenheit/des Nichts).

Die Parallelgedichte (Nz12 und Nz13) Šābits und Nādirī-i Evvels haben keine inhaltlichen oder sprachlichen Gemeinsamkeiten mit dem Modellgedicht. Interessanterweise gibt es innerhalb dieser zwei Parallelgedichte begriffs- und bedeutungsmäßige Gemeinsamkeiten zwischen den Versen Nz12/1 und Nz13/4:

Zāhidā eyleme cem^cīyet-i rindāna heves
Şıklet-i rīş-i dırāzuñ çekemezler uz kes (Nz 12/1)

Vā^ciz ne gibi ol ^cālemi ol rīş-i dırāzuñ
Tab^c ehli anı hażm edemez bilmiş ol uz kes (Nz 13/4)

4.4.3.12. Parallelgedicht 14

Im Parallelgedicht Nz10, das von Rūhī zu dem Modellgedicht Bākīs mit dem *redīf* *üzre* verfasst wurde, wird eine inhaltliche Übereinstimmung durch die in beiden Gedichten identischen Ausdrücke *hāk-i kadem* (Staub der Erde, die du mit der/m Geliebten Fuße betrittst), *yıldız* (Stern), *cevher/cevāhir* (Juwel/en), *su sepelemek/bārān-ı sirişk* (Tränen/Wasser vergießen/Tränenregen), *toz* (Staub), *gece-gündüz* (Tag und Nacht) erzielt. Wenn man beide Gedichte näher betrachtet, kann man Parallelitäten zwischen je einem Vers und je drei Zeilen feststellen.

Hāk-i kademüñ kühli gelürse gözüm üzre
Küyuñ yolına hizmeti başum yüzüm üzre (Md 12/1)

Hāk-i kademüñ mīl ile çekdüm gözüm üzre
Bil kıble-nümā eyledüm anı yüzüm üzre (Nz 14/1)

Gālib görünür gecelerüm gündüzüm üzre (Md12/2/2)
Tercīh ederüm gecelerüm gündüzüm üzre (Nz14/3/2)

Peykānuñ eger su sepelerse tozum üzre (Md12/3/2)
Yağdırmasa bārān-ı sirişküm tozum üzre (Nz14/2/2)

Dāmān-i müjem dökdi cevāhir sözüm üzre (Md12/5/2)

Her noktaları cevher olupdur sözüm üzre (Nz14/5/2)

4.4.3.13. Parallelgedicht 15

Das Parallelgedicht, das von Muḥibbī zu dem Modellgedicht Rūḥīs mit dem *redīf ḡayrī* geschrieben wurde, zeigt aus inhaltlicher Sicht Übereinstimmungen mit dem Modellgedicht. In beiden Gedichten wird das durch die/den Geliebte/n verursachte Leid des Liebenden auf dieser Welt mit unterschiedlichen Wörtern behandelt. Eine Zeile des Parallelgedichts ähnelt inhaltsmäßig einer Zeile des Modellgedichts:

Olmadı ḥāşılımuz cevr ü cefādan ḡayrī (Md 13/1/2)

Arasan nesnesi yok derd ü belādan ḡayrī (Nz 15/1/2)

Außerdem ist eine Zeile in beiden Gedichten völlig identisch:

Elimüzden ne gelür ḡayr du^cādan ḡayrī (Md13/3/2 und Nz 15/3/2)

4.4.3.14. Parallelgedicht 16

Rūḥīs Parallelgedicht mit dem *redīf eyledüñ*, das zu einem Modellgedicht Bākīs geschrieben wurde, stimmt sowohl in formaler als auch in inhaltlicher Hinsicht mit dem Modellgedicht überein. In beiden Gedichten werden die Qualen, die vom Liebenden zu ertragen sind und durch die/den Geliebten verursacht werden, beschrieben.

‘Āşık-ı bī-dillere cevr-i firāvān eyledüñ

Müstedām ol dōstum lutf edüb ihsān eyledüñ (Md14/1)

Minnet edersen bize cevr ü cefā etdüğini

Bārek Allāh dōstum ḡaylice ihsān eyledüñ (Nz16/2)

N'eyledüñ ey âfet-i devrân yine kan eyledüñ (Md14/4/2)

Ko bu nâz u şîve ki bağrımuzı kan êtdüñ (Nz16/4/2)

4.4.3.15. Parallelgedicht 17

Im Parallelgedicht, das der Dichrer Nâbî zu dem Modellgedicht Sâbits schrieb, weist mehr formale als inhaltliche Gemeinsamkeiten mit dem Modellgedicht auf. Das Modellgedicht besteht aus fünf Versen, das Parallelgedicht jedoch aus sieben Versen. Während Nâbî in seinem Parallelgedicht mit Ausdrücken wie *nevâl-i halk* (Spenden des Volkes), *destâr-ı bed-nümâ-yi keleş* (Turban des böartigen Glatzköpfigen), *büz-i Ahfeş* (Ziege des Ahfeş¹¹⁹), *mürâ'i* (Heuchler), *koyun* (Schaf), *mazlûm* (unschuldig) und *gıışş* (List) soziale Umstände beschreibt, sieht man im Vergleich mit dem Modellgedicht nur die Übereinstimmung im Gebrauch des Ausdrucks *mâl-i yetîm* (Ware/Gut von Waisenkindern, d.h. unrecht erworbenes Gut).

Im letzten Vers seines Gedichts fordert Sâbit die „selbstbewussten“ Dichter auf, Parallelgedichte zu seinem Gedicht zu schreiben:

Şu penç beyt-i perend-i belâgatüñ Sâbit

Müzâyidi var ise gelsün işte benden beş (Md15/5)

Als Antwort auf diese Forderung Sâbits erklärt Nâbî in den letzten zwei Versen seines Gedichts, sein Vorhaben, ein Parallelgedicht zu schreiben folgendermaßen:

Ğumâş-ı penç-gezî nev-zuhûr eyler ne

Dem-i müzâyede beş dâdi-se benden de beş (Nz17/6)

Mağâl-i Sâbit Efendiye pey-rev ol Nâbî

Bizâ'a-i nefesi zâyî'e étme borcuñ ödeş (Nz17/7)

¹¹⁹ *Ahfeş'in keçisi gibi başını sallamak*: Jede Meinung ohne wenn und aber (vorbehaltlos) den Kopf nickend annehmen.

4.4.3.16. Parallelgedicht 18

Das Parallelgedicht, das von Behiştî mit demselben Versmaß und Reim zu dem Gedicht Beñli Girāys geschrieben wurde, weist in Hinblick auf den Inhalt und die verwendeten Ausdrücke im Allgemeinen keine Parallelitäten mit dem Modellgedicht auf. Das Modellgedicht besteht aus fünf, das Parallelgedicht hingegen aus sechs Versen.

Während im Modellgedicht Ausdrücke wie *zülf-i siyeh-kār* (Schwarzhaarige/r), *cānān* (Geliebte/r), *āfet-i gül-çehre* (rosenwangige Geliebte/r), die sich auch auf die irdische Liebe beziehen können, vorkommen, dominieren im Parallelgedicht sufische Begriffe wie *zāhid* (Asket), *derviş-i gedā* (Bettelderwisch), *mülk-i fenā* (vergängliche Welt), *kāfile-i ʿāşık-ı abdāl-i Hüdā* (Karawane der Gott liebenden Derwische), oder *budalā* (Derwische).

Nur zwischen Md16/1 und Nz18/2 ist eine inhaltliche Übereinstimmung festzustellen:

Üftāde-i dām-ı ğam-ı zencīr-i belāyız

Bir zülf-i siyeh-kāra kul olmağa sezāyız (Md16/1)

Dīvāne-i ʿışkuñ degülüz ʿaql-ile hem-rāh

Ser-beste-i zencīr-keş-i zülf-i dü-tāyız (Nz18/2)

Im vorletzten Vers seines Gedichts erwähnt Behiştî den Namen Beñli Girāy und deutet damit an, dass er ein Parallelgedicht zu Beñli Girāys Gedicht verfasst hat:

Pey-revlik éderseñ ne ʿaceb Beñli Girāya

Biz kāfile-i ʿāşık-ı abdāl-ı Hüdāyız (Nz18/5)

4.4.3.17. Parallelgedicht 19

Obwohl das Modellgedicht Lemʿīs mit dem *redīf göster* aus nur fünf Versen besteht, weist das Parallelgedicht Nābīs sieben Verse auf. Diese beiden Gedichte, die in formaler Hinsicht sehr ähnlich sind, sind allgemein betrachtet, sowohl vom Inhalt als

auch den verwendeten Ausdrücken her unterschiedlich. Dennoch finden sich zwischen folgenden Versen und Zeilen gewisse sprachliche Übereinstimmungen:

Būs-ı lebüñle şādam ammā ḥasūda ey meh
Olsun derūnı pür-ḥūn la^clüñ mekīde göster (Md17/4)

Emmiş lebüm bulunmaz dèrmiş o ğurre-i nāz
N'eylersen ét lebüñ em bir hoş mekīde göster (Nz19/4)

Gül çehre-i niyāzı reng-i perīde göster (Md17/5/2)
Sa'y eyle sende ey dil reng-i perīde göster (Nz19/6/2)

Nābī drückt im letzten Vers seines Gedichts auf lobende Weise aus, dass er ein Parallelgedicht zu Lem^cīs Gedicht schreibt. Diese Aussage kann dahingehend interpretiert werden, dass Nābī sein Parallelgedicht nicht aus Gründen des Ehrgeizes bzw. Übertreffen-Wollens, sondern aufgrund seines Respekts gegenüber Lem^cī verfasst hat.

Lem^cī-yi nev-zemīne pey-revlik eyle Nābī
Eş^cār-ı āb-dārı hep nā-şinīde göster (Nz19/7)

4.4.3.18. Parallelgedicht 20

Das letzte Parallelgedicht unseres Manuscripts wurde in der Gedichtform *müseddes*, das aus sechszeiligen Strophen (*bend*) besteht, von Kāler Efendi zu einem *müseddes* von Meylī verfasst. Beide Gedichte weisen denselben zweizeiligen Refrain auf und sind somit als *müseddes-i mütekerrir*¹²⁰ zu definieren. Der Refrain lautet folgendermaßen:

Dōst medḥinden ne aşşı zemm-i düşmenden ne ğam
Fāriğ ü āzādeyem birdür yanumda medḥ ü zem

¹²⁰ İpekten: *Eski Türk Edebiyatı*, S. 103.

Das Parallelgedicht stimmt sowohl in formaler als auch in inhaltlicher Hinsicht mit dem Modellgedicht überein. In beiden Gedichten wurde der Verzicht auf die vergängliche Welt und das Nicht-Beachten von guten oder schlechten Äußerungen der Menschen thematisiert.

In zwei Zeilen des Parallelgedichts und einer Zeile des Modellgedichts ist eine inhaltliche Übereinstimmung und äußerst ähnliche Ausdrucksweise festzustellen.

Eyi dēsünler kem dēsünler çekmezem kat'an elem (Md18/1/3)

Yā eyü dēmiş cihān-ı halk baña yāhud ki kem (Nz20/1/3)

Her ne dērlerse dēsünler çekmezem aslā elem (Nz20/1/4)

5. CONCLUSIO: ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG

Mit dieser Arbeit wurde einerseits die Bedeutung und der Einfluss der Paralleldichtung in der klassischen osmanisch-türkischen Literatur betont. Andererseits konnten mit der Untersuchung dieser speziellen Handschrift Gedichte ermittelt werden, die teilweise weder in den herausgegebenen *dīvān*en der Dichter, noch in anderen Primärquellen zu finden sind.

Weiters wurde die Paralleldichtung als ein literarischer Begriff mit ihren allgemeinen Eigenschaften erläutert und mit Hilfe von Sekundärliteratur wurden Kriterien ermittelt, die bei der Bestimmung von Parallelgedichten maßgebend sind. Hierauf wurden die Parallel- und Modellgedichte in der Gedichtsammlung in Hinblick auf Form und Inhalt untersucht. Zusammenfassend wurden die Ergebnisse aus dem Vergleich der Modellgedichte mit den Parallelgedichten aufgelistet.

Die durchgeführte formale und inhaltliche Untersuchung der in der Gedichtsammlung vorkommenden 20 Parallelgedichte lässt folgende Schlussfolgerungen zu:

1. Fünf der 20 Dichter, die Parallelgedichte verfasst haben, haben meistens in den letzten Versen ihrer Gedichte angemerkt, dass ihr Gedicht ein Parallelgedicht ist. Somit besitzen 25% der Parallelgedichte in dieser Gedichtsammlung den von Ambros als internen Faktor¹²¹ bezeichneten Beleg der Aussage des Dichters. Diese Belege sind bei folgenden Dichtern (mit Versangabe) zu finden: °Āṭıf Nz3/5, Nādirī-i Sānī Nz5/7, Nābī Nz17/7, Behiştī Nz18/5 und erneut Nābī Nz19/7.
2. Außer Nādirī-i Evvel (Nz13) verfassten alle Dichter ihre Parallelgedichte in dem Versmaß des Modellgedichts. Dies ergibt eine 95%ige Übereinstimmung bezüglich des Versmaßes.
3. In 13 Parallelgedichten wurden Reim und *redif* des Modellgedichtes verwendet. Somit weisen 70% der Parallelgedichte diesen internen Faktor „gemeinsamer Reim und

¹²¹ Siehe Unterkapitel „Begriff der *naẓīre*“ der vorliegenden Arbeit.

redif“ auf. Diese Parallelgedichte sind folgende: Nz1, Nz3, Nz4, Nz5, Nz6, Nz7, Nz8, Nz9, Nz10, Nz14, Nz15, Nz16 und Nz19.

4. Sechs der Parallelgedichte (30%) weisen keinen *redif* auf, haben aber denselben Reim wie ihre Modellgedichte. Diese sind folgende: Nz2, Nz11, Nz12, Nz13, Nz17 und Nz20.

5. Neun Parallelgedichte (45%) wurden in Bezug auf die Bedeutung mit dem gleichen Zweck verfasst: Nz2, Nz3, Nz6, Nz9, Nz10, Nz11, Nz15, Nz16 und Nz20.

6. In sechs Parallelgedichten (30%) wurden mit dem Modellgedicht identische Ausdrücke (*māzmūn*) und Wörter verwendet: Nz1, Nz3, Nz5, Nz9, Nz14 und Nz19.

7. In acht Parallelgedichten (40%) wurde eine Ähnlichkeit von einer oder mehrerer Zeilen mit den Modellgedichten festgestellt: Nz5/1/1 (eine Zeile), Nz6/1/1 (eine Zeile), Nz7/1/2 und 3/1 (zwei Zeilen), Nz9/2/2 und 5/2 (zwei Zeilen), Nz10/2/2 und 1/2 (zwei Zeilen), Nz14/3/2, 2/2 und 5/2 (drei Zeilen), Nz15/1/2 (eine Zeile) und Nz16/4/2 (eine Zeile).

8. In acht Parallelgedichten (40%) konnte je ein Vers, der je einem Vers der Modellgedichte ähnelt, ermittelt werden: Nz1/1, Nz2/5, Nz5/2, Nz6/2, Nz7/5, Nz14/1, Nz16/2 und Nz18/2.

9. Nur in einem Parallelgedicht (5%) gibt es eine völlige Übereinstimmung mit einer Zeile des Modellgedichts: Nz 15/3/2.

10. Im Parallelgedicht Nz20, das in der Gedichtform des *müseddes* verfasst wurde, wurde der Refrain des Modellgedichts unverändert übernommen.

11. Mehrere bis jetzt gänzlich unbekannte Gedichte bekannter Dichter konnten lokalisiert werden:

Das Parallelgedicht Nr. 8 mit dem wiederkehrenden Reimwort (*redif*) *gözedür*, das von einem Dichter mit dem Dichternamen (*mahlaş*) Murād verfasst wurde, konnte in der

publizierten Doktorarbeit *Sultan Üçüncü Murād (Murādī) Hayatı. Edebi Kişiliği ve Dīvānının Tenkidli Metni* von Ahmet Karakılıç nicht gefunden werden.

Die Parallelgedichte Nr. 16 mit dem *redīf eyledün* und Nz14 mit dem *redīf üzre*, welche vom Dichter Rūhī geschrieben wurden, sind in der Arbeit *Bağdatlı Rūhī Dīvānı* von Coşkun Ak nicht vorhanden.

Das Parallelgedicht Nr. 15 mit dem *redīf gayrı*, das von Muḥibbī (Sultan Süleymān, reg. 1520-66) geschrieben wurde, ist im Werk *Muḥibbī Divānı (İnceleme-Metin-Tıpkıbasım)* von Orhan Yavuz, Bekir Direkci, Mevlüt Gülmez, Mehmet Yastı und Hidayet Duyar nicht vorhanden.

Der sechste Vers des Parallelgedichts Nr. 16 mit dem *redīf göster*, das von Nābī verfasst wurde, ist in der Arbeit *Nābī'nin Türkçe Divanı* von Ali Fuat Bilkan nicht vorhanden.

Schließlich ist zu betonen, dass der dieser Arbeit zugrunde liegende Corpus – wie bereits des Öfteren hingewiesen wurde – aus der Gedichtsammlung mit der Signatur SÜ-TARLAN 67/1 in der Süleymaniye Bibliothek stammte. Da sich in dieser Gedichtsammlung Gedichte von Dichtern des 16., 17. und 18. Jahrhunderts befinden, können wir davon ausgehen, dass sie frühestens im 18. Jahrhundert oder zu Beginn des 19. Jahrhunderts zusammengestellt wurde.

6. TRANSKRIPTIONSTEXT

1b

Md1

6.1. ʿİşmetī

Hezec: *Mefāʿilün Mefāʿilün Mefāʿilün Mefāʿilün*

1. Hevāyī-meşreb olsa göñlüm eyler dil-rübādan hāz¹²²
Hevāyīdür bu göñlüm çün eyler hevādan hāz¹²³
2. Ne deñlü hasta [!] vü bī-çāresi olsañ şafā eyler
ʿAcebdür eyler-imiş dil-rübālar mübtelādan hāz
3. Lebūñ emdür şifā-sāz¹²⁴ ola şāyed bu bīmāra¹²⁵
Ṭabībüm hoş [!] bilürsin hasta [!] eyler devādan hāz¹²⁶
4. Semer-günīde feryād etmek ʿaceb¹²⁷ olmasun cānā
Gül-i nev-reste eyler bülbül-i nağme-serādan hāz
5. Erişse vakt-i gül devr etse sāgar bir şafā etsem
Olınur ʿİşmetī hengām-ı gülden çün şafādan hāz

1. *Wenn mein Herz vergnügungssüchtig wäre, würde es sich an dem Herzensräuber erfreuen. Weil mein Herz seinen Wünschen nachläuft, erfreut es sich an diesen.*
2. *Je mehr du ihretwegen krank und hilflos bist, desto mehr freuen sich die Herzensräuber. Es ist erstaunlich, dass sich die Herzensräuber an den (von ihnen) Abhängigen erfreuen.*

¹²² Nz1; *dil-rübā* : Ms; دلرنا.

¹²³ Versmaßfehler, da eine kurze und eine lange Silbe fehlen.

¹²⁴ Nz1; *şifā-sāz* : Ms; şifā-şāz.

¹²⁵ Versmaßfehler, da eine Silbe fehlt.

¹²⁶ Versmaßfehler, da eine lange Silbe fehlt.

¹²⁷ Keine Liaison.

3. *(O du Geliebte/r), lass diesen Kranken an deinen Lippen saugen, damit er geheilt werde. Mein Arzt, du weißt doch genau, dass der Kranke sich an der Heilung erfreut.*
4. *O du Geliebte/r, es soll nicht eigenartig vorkommen, in der Dämmerung zu klagen. Die neu aufgeblühte Rose erfreut sich am Gesang der Nachtigall.*
5. *O ‘İşmetī, wenn doch die Zeit der Rosen kommen und die Becher die Runde machen und ich das Leben genießen würde. So wie man sich am Vergnügen erfreut, erfreut man sich [auch] an der Zeit der Rosen.*

1b

Nz1

6.2. Nazīre-i Bākī¹²⁸

Hezec: *Mefā‘ilün Mefā‘ilün Mefā‘ilün Mefā‘ilün*

1. N’ola gelse dil-i mecrūḥa derd-i dil-rübādan ḥaz
Èder ḥasta [!] ne deñlü nā-ümīd olsa devādan ḥaz
2. Ğam-ı ‘ışkuñ cihān mülkinde buldum şād-mān oldum
Kişi gurbet diyārında èdermiş āşinādan ḥaz
3. Şafā-yı cām-ı la‘linde ne ḥālet kesb èder şūfī
Ki ṭab‘-ı bī-mezāk [!] étmez şarāb-ı dil-küşādan ḥaz
4. Be-her taḳdīr¹²⁹ olur mā’il güzeller ‘āşık-ı zāra
Ṭabīb olanlar elbette èderler mübtelādan ḥaz
5. İlāhī ṭab‘-ı Bākīden rüsüm(-)ı gayrı maḥv eyle
Ki aşlā ḳalmaya ḳalbinde naḳş-ı mā-sivādan ḥaz

¹²⁸ Küçük, Sabahattin: *Bākī Divānı Tenkitli Basım*, Ankara, 1994, S. 174.

¹²⁹ Küçük, 1994; *Be-her taḳdīr* : Ms; *Ḳazārā*.

1. *Es ist nicht überraschend, wenn ins verletzte Herz durch den Kummer über den Herzräuber Vergnügen gelangt. Auch wenn der Kranke noch so hoffnungslos ist, so erfreut er sich doch an der Arznei.*
2. *Ich fand den Kummer der Liebe zu dir auf der Welt [und] habe mich gefreut. Der Mensch erfreut sich an Vertrauten im fremden Land.*
3. *Welchen Zustand erlangt der Sufi durch den Genuss des roten Weins? Denn eine geschmacklose Natur erfreut sich nicht an dem wohltuenden Wein.*
4. *Die Schönen neigen sich ohnehin dem klagenden Verliebten zu. Die Ärzte erfreuen sich natürlich an den von ihnen Abhängigen.*
5. *O Gott! Vernichte die Bilder der anderen in Bāk's Natur, sodass kein Vergnügen außer dem Abbild (Bild) Gottes in seinem Herzen bleibt.*

1b

Md2

6.3. Cevrī¹³⁰

Hezec: *Mef'ülü Mefā'īlü Mefā'īlü Fe'ülün*

1. Bir dil ki hemīşe sürinür¹³¹ ḥāk-i rehūñde
Elbette yēr eyler ser-i zülfüñ siyehūñde
2. Reşk eylememek dillere mümkün mi cānānuñ¹³²
Gördükçe ser-i zülfini ṭarf-ı külehūñde
3. Çıkdukça temāşāya o mestāne niğehle
Rüstem duramaz¹³³ karşıña nezzār-gehūñde
4. Cāndan keser ümmīdini eālem bakışından

¹³⁰ Ayan, Hüseyin: *Cevrī Hayatı, Edebi Kişiliği, Eserleri ve Divanının Tenkitli Metni*, Erzurum, 1981, S. 262.

¹³¹ Ms; *sürinür hemīşe*.

¹³² Ms; *cānānuñ* : Ayan, 1981; *melāyik*.

¹³³ Ms; *duramaz* : Ayan, 1981; *ıramaz*.

Şimşir-i kazā var gibi¹³⁴ dest-i nighüñde

5. Mest-i mey-i ıřkam dü cihāndan haberüm yok
Cevrī bu kadar luřfını görmiş¹³⁵ günehüñde

1. *Ein Herz, das ständig im Staub deines Weges herumkriecht, findet sicherlich Platz an der Spitze deiner schwarzen Haare.*
2. *Ist es möglich, die Herzen nicht zu beneiden, immer wenn ich die Haarspitzen der/s Geliebten am Rand deiner Mütze sehe?*
3. *Immer wenn du mit diesem trunkenen Blick spazieren gehst, kann sogar Rüstem¹³⁶ deinem Blick nicht standhalten.*
4. *Alle Welt gibt wegen deines Blickes die Hoffnung auf das Leben auf, denn die Säbel des Schicksals scheinen in den Händen deines Blickes zu liegen.*
5. *Ich bin betrunken vom Wein der Liebe und habe keine Ahnung von beiden Welten. Cevrī fand viel Gnade (der/des Geliebten) in seinen Sünden.*

1b

Nz2

6.4. Naẓire-i Nefī¹³⁷

Hezec: Mefʿülü Mefʿālü Mefʿālü Feʿülün

1. Biñ nāfe mi var her ham-ı zülf-i siyehüñde
Bu bûy-ı dil-âvîz nedür hâk-i rehüñde

¹³⁴ Ayan, 1981; gibi : Ms; ol.

¹³⁵ Ms; luřfını görmiş : Ayan, 1981; luřfi olurmıř.

¹³⁶ Rüstem ist der wichtigste Held des *Şāhnāme* („Buch der Könige“ verfasst von Firdevsī, gest. 1020) und der Sohn Zals; vgl. Annemarie Schimmel: *Stern und Blume: Die Bilderwelt der persischen Poesie*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1984, S.89f.

¹³⁷ Akkuř, Metin: *Nefī Sanatı ve Türkçe Divānı (İnceleme- Karşılařtırma Metin.)* Atatürk Üniversitesi. Doktora Tezi. Erzurum 1991, S 519-20.

2. Olmazdı¹³⁸ dil ol kākül-i fettāna giriftār
Biñ fitne nihān olmasa zīr-i külehüñde
3. Sensin yine hüsñ-ile ser-efrāz ger olsa
Cem'iyet-i hūbān-ı cihān cilve-gehüñde
4. Nef'ī gibi elden kōma dāmān-ı Hūdāyı
Var ise bağışlar saña o çok¹³⁹ günehüñde
5. Her kime nazar kılsañ¹⁴⁰ olur saña giriftār
Bir cāzibe-i hūş-rübā¹⁴¹ var nighüñde

1. *Sind in jeder Locke deiner schwarzen Haare tausend Moschusbeutel? Was ist das für ein betörender¹⁴² Duft am Staub deines Weges?*
2. *Wenn sich nicht tausende Machenschaften in der Verzierung deiner Mütze versteckten, würde das Herz dann zum Gefangenen der verführerischen Schmachlocke werden?*
3. *Selbst wenn alle Schönen auf der Welt am Ort deines Kokettierens wären, bist wieder du die/der Erhabenste in der Schönheit.*
4. *Komme nicht von Gottes Weg ab¹⁴³, wie Nef'ī. Auch wenn du viele Sünden hast, vergibt Er sie dir.*
5. *Jeder, den du anblickst, ist dir verfallen. In deinem Blick gibt es eine verführerische Anziehung.*

9b

Md3

¹³⁸ Akkuş, 1991; *olmazdı* : Ms; *olmaz mı*.

¹³⁹ Ms; *o çok* : Akkuş, 1991; *az-çok*.

¹⁴⁰ Ms; *kılsañ*: Akkuş, 1991; *etseñ*.

¹⁴¹ Akkuş, 1991; *hūş-rübā* : Ms; *هوس-زیا*.

¹⁴² *dil-āvīz*: wörtl. herztragend.

¹⁴³ *dāmān-ı Hūdāyı elden kōmamak*: nicht vom richtigen Weg Gottes abkommen.

6.5. Hāmid¹⁴⁴

müctess: *Mefā'ilün Fe'ilātün Mefā'ilün Fe'ilün*
(Fa'lün)

1. Giderse mihr-i ruḥı ḥaṭṭ-ı dil-figār ḳalur
Devāmı zevḳ vērür bārı¹⁴⁵ bir bahār ḳalur
2. Tağılsa ʿarız-ı dil-berde zülf-i ḥam-be-ḥamı
Taraf taraf eṣer-i būy-ı müşk-bār ḳalur
3. Ḥarāb isem n'ola cevrüñle medd-i āh bākī
Yıķılsa cāmiʿ-i vīrāne de menār ḳalur
4. Şikeste kıldı dilüm seng-i cevr-ile cānān
An(in)uñda yanına şanmañ bu inkisār ḳalur
5. Gelürse Düldül-i¹⁴⁶ ṭabʿa kesel daḥı Hāmid
Elinde [!] ḥāme gibi tīg-i Zül-fikār¹⁴⁷ ḳalur

1. *Wenn die Sonne der Wange verschwindet, bleibt der Flaum, der dem Herz Kummer bereitet.
Die Fortdauer (dieser Situation) bereitet Vergnügen (und) es bleibt wenigstens ein Frühling.*
2. *Wenn die lockigen Haare der/s Geliebten auf ihre/seine Wange fallen, bleibt überall die Moschus verbreitende Spur .*
3. *(O Geliebter) Was wäre, wenn ich durch deine Folter(Qual) verfalle, bleibt das Madda-Zeichen¹⁴⁸ von āh (Seufzer).*

¹⁴⁴ Im Manuskript wurde durchgehend Hāmid statt Hāmid geschrieben.

¹⁴⁵ *ziḥāf*: bārı.

¹⁴⁶ Die Schreibfähigkeit wird in der *Dīvān*-Literatur mit Düldül verglichen. Düldül ist der Name eines Pferdes (Maultiers) Muḥammeds, welches er Ali schenkte. (*TDİVA* 44, s.v. *Zülfikar*, S. 555.)

¹⁴⁷ *Zulfikar*, Name eines Schwertes Muḥammeds, welches Ali von ihm erbte.

Auch wenn die alte Moschee verfällt, bleibt das Minarett aufrecht.

4. *O Geliebter durch den Stein der Folter wurde mein Herz gebrochen.
Denkt nicht, dass dieser Bruch des Herzens auf ihr sitzen gelassen wird. (Dass sie/er diese Beleidigung auf sich sitzen lassen wird.)*
5. *Ḥāmid, auch wenn das Pferd Dūldūl der Schreibfähigkeit faul ist, so bleibt in deiner Hand das Schwert Zūlfikār wie eine Schreibfeder.*

9b

Nz3

6.6. Naẓīre-i ‘Āṭīf

müctess: *Mefā‘ilün Fe‘ilātün Mefā‘ilün Fe‘ilün*
(Fa‘lün)

1. Giderse al-ı ruḥı ḥaṭṭ-ı müşk-bār ҡalur
Ḥazān erişse güle köhne bir bahār ҡalur
2. Dağıtsa geçse şabā ṭurre-i dil-āverün
Cihān cihāna eşer luṭf-ı rüzgār ҡalur
3. Ėrürse firḳat-i dil-dār dāğ-ı dil bākī
Nişān-i gülşen-i ḥüsni bu ber-güzār ҡalur
4. Naẓar¹⁴⁹ érür dèyü mir’āt-ı sīnesin şaḳlar
Dèmez ki ḥāṭır-ı ‘uşşāḳda ġubār ҡalur
5. Naẓīre ile yapub Ḥāmide ġazel ‘Āṭīf
Çü Zū’l-fiḳār eşer-i ḥāme yādigār ҡalur

¹⁴⁸ āh : ٲ Zeichen der Verlängerung (~)

¹⁴⁹ Keine Liaison.

1. *Wenn die Röte seiner Wange verschwindet, bleibt der moschusduftende Flaum. Wenn der Herbst die Rose erreicht, bleibt ein gealterter Frühling über.*
2. *Wenn die Morgenbriese die herztragende Haarlocke verstreut (zersaust), weht sie überall (und) es bleibt die Gnade des Windes (bleibt als Zeichen die Gnade des Windes zurück).*
3. *Wenn die Trennung des Herzgewinnenden mich erreicht, bleibt das Brandmal des Herzens ewig. Diese Erinnerung bleibt als ein Zeichen des Gartens der Schönheit.*
4. *(Der Geliebte) versteckt den Spiegel seines Herzens, damit der böse Blick ihn nicht berührt (es von dem bösen Blick verschont wird). Er sagt nicht, dass im Gedächtnis der Liebenden der Staub zurückbleibt.*
5. *Damit das Werk des Stiftes als Erinnerung wie (das Schwert) Zülfikār zurückbleibt, hat ʿĀṭīf mit einer nazīre ein gāzel zu Ḥāmid verfasst.*

10a

Md4

6.7. Vaḥdetī

Remel: *Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilün*

1. N’ola girsen [!] ʿāşıkuñ ey mäh-ı ğarrā koynına
Aḥmed-i muḥtār girdi ğār-ı denī koynına
2. Leblerin gevher-nişār olduġını gördi meger
Ḥacletinden laʿl girdi senüñ ḥārā koynına
3. Olmasa bāġ-ı dilinde ger hevā-yı kāmētüñ
Koymazdı sidreyi firdevs-i aʿlā koynına¹⁵⁰
4. Her elif kim dil ğam-ı kaddüñle çekdi sīneye
Seyr edenler koydı şanur serv-i bālā koynına

¹⁵⁰ Versmaßfehler, da eine Silbe zu wenig.

5. Muşhaf-ı hüsnüñ beyānuñ Vaḥdetiden gūş édüb
Şerm-sār oldı kitābuñ [!] şaldı monlā¹⁵¹ koynına

1. *O strahlender Mond, was ist denn dabei, wenn du dich an die Brust des Liebenden schmiegst? (Sogar) Muḥammed schmiegte sich an die Brust der niedrigen Aushöhlung.*¹⁵²
2. *Der Granat jedoch sah, dass deine Lippen Juwelen verstreuen und schmiegte sich aus Scham an deine steinharte Brust.*
3. *Wenn sich nicht im Garten des Herzens das Verlangen nach deiner Gestalt befinden würde, würde das erhabene Paradies nicht die Sidre¹⁵³ an die Brust nehmen.*
4. *Bei jedem durch das Herz mit dem Kummer deiner Gestalt an die Brust gezogenen (Buchstaben) elif,¹⁵⁴ glauben diejenigen, die zuschauen, dass es (das Herz) die hohe Zypresse an die Brust genommen hat.*
5. *Der Molla hörte die Beschreibung der Schönheit deines Gesichts¹⁵⁵ von Vaḥdetī, schämte sich (und) verbarg sein Buch an seiner Brust.*

10a

Nz4

6.8. Naẓīre-i Bākī¹⁵⁶

remel: *Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilün*

1. Cāme-ḥvāb ol āfeti alduḳça tenhā koynına

¹⁵¹ *monlā* : geistlicher Herr.

¹⁵² Hier wird auf den Tod Muḥammeds bzw. auf sein „begraben werden“ angespielt .

¹⁵³ *Sidre* : Name eines Baumes im Paradiese, auch *sidret ül-münteha* Lotus der Glückseligkeit, od. schlechthin Tuba genannt.

¹⁵⁴ *Elif çekmek* : Eine Wunde auf der Brust wie der Buchstabe Elif längs aufscharren. (Tanyeri, M. Ali: *Örnekleriyle Divan Şiirinde Deyimler*, Ankara. 1990 S. 100.). Vgl. Schimmel: *op. cit.*, S. 91 und Cemâl Kurnaz: *Hayâlî Bey Divânı (Tahlili)*. Ankara: Kültür ve Turizm Bakanlığı, 1987, S. 278.

¹⁵⁵ *Muşhaf* wird mit dem Gesicht verglichen. /Wörtl. gebundenes od. geheftenes Buch, Heft; der Koran.

¹⁵⁶ Küçük, Sabahattin: *Bākī Divânı Tenkitli Basım*, Ankara, 1994, S. 264-5.

Şanuram bir nūr¹⁵⁷ girür mäh-ı şeb-ārā koynına

2. Şubḥ-dem ey fāḥte bī-hūde efgān eyleme
Çün girürsin her gece bir serv-i bālā koynına

10b

3. Niçün ağlarsın felekden bilsem ey şeb-nem seni
Girmeseñ bārī hele bir verd-i raʿnā koynına¹⁵⁸
4. Dürr dişün¹⁵⁹ vaşfinda şicrüm defterin gördi meger
Kim şadef mecmūʿasını koydı¹⁶⁰ deryā koynına
5. Ruḥlaruñ şevkiyle pür-dāğ etdi Bākī sīnesin
Bir avuç berg-i gül-i ter koydı gūyā koynına

1. *Wenn das Bett jene Schönheit an die einsame Brust nimmt, glaube ich, dass ein Licht in den Mond, der die Nacht verziert (schmückt), eintritt.*
2. *Taube, wehklage nicht umsonst am Morgen, denn du schmiegst dich jede Nacht an die Brust einer hohen Zypresse.*
3. *O Tau, wüsste ich doch, warum du wegen des Schicksals weinst! Dann schmiege dich wenigstens nicht an die Brust der zweifarbigen Rose.*
4. *Das Meer jedoch sah mein Gedichtheft (Buch), welches deine Perlenzähne beschreibt und nahm das Kompendium der Muschel an seine Brust.*¹⁶¹
5. *Bākī verbrannte seine Brust mit dem Verlangen nach deinen Wangen. Er legte gewissermaßen eine Handvoll frischer Rosenblätter an seine Brust.*

¹⁵⁷ Ms; *bir nūr* : Küçük, 1994; *ebrüñ*.

¹⁵⁸ Ms; *Girmesen bārī hele bir* : Küçük, 1994; *Çün girürsin her zamān*.

¹⁵⁹ Küçük, 1994; *dürr dişün* : Ms; *derd-i ıışk*.

¹⁶⁰ Ms; *koydı* : Küçük, 1994; *saldı*.

¹⁶¹ Das Gedicht, das die Perlenzähne der/s Geliebten beschreibt, wird mit der Perle und das Gedichtheft mit der Muschel verglichen.

6.9. Rāğīb¹⁶²

hezec: *Mefā'īlün Mefā'īlün Mefā'īlün Mefā'īlün*

1. Dil(-)i meyyālîmi şeh-bāz-ı çeşm-i yâre gösterdim
Kebüter-veş o tıfl-ı nāza bir āvāre gösterdim
2. Pür êtdüm reh-güzār-ı dil-beri hūn-ı sirişkimden¹⁶³
Ki kan dökmenîñ yolın¹⁶⁴ ğamze-i hun-h^vāra gösterdim
3. Taleb-kār-ı devā-yı¹⁶⁵ şıhhat oldum çeşm-i dil-berden¹⁶⁶¹⁶⁷
°Acebdür nabz-ı cānı böyle bir bīmāra gösterdim
4. Tabībim görmedi bir kerre şāyān merhem-i luṭfa¹⁶⁸
Dil-i bī-çāre-i şad-pāremi şad pāre gösterdim
5. N'ola feryād êderse sille-i rāmişger-i ğamdan
Mişāl-i def dili bir āteşin ruhsāra gösterdim¹⁶⁹
6. Kad-i ham-geşte¹⁷⁰ ile Rāğībā yandım o ruhsāra
Kemān-i köhne-i Pervāne-kārım nāre¹⁷¹ gösterdim

¹⁶² Yorulmaz, Hüseyin: *Koca Rāğīb Paşa Dīvānı (Araştırma ve Metin)* , İstanbul. Üniversitesi, Yüksek Lisans Tezi-, Danışman: Kemal Yavuz, 1989, S.135.

¹⁶³ Ms; *sirişkimden* : Yorulmaz, 1989; *sirişkimle*.

Yorulmaz, 1989; Vers 4.

¹⁶⁴ Md5; *Ki kan dökmenin yolın* (Ms. *yolın*) : Yorulmaz, 1989; *yoluna kan dökmenin ol*.

¹⁶⁵ Ms; *Taleb-kār-ı devā-yı* : Yorulmaz, 1989; *Taleb-i kārdevā*.

¹⁶⁶ Yorulmaz, 1989; *çeşm-i dil-berden* : Ms. *çeşm u ebrūdan*.

¹⁶⁷ Yorulmaz, 1989; Vers 2.

¹⁶⁸ Yorulmaz, 1989; Vers 5.

¹⁶⁹ Yorulmaz, 1989; Vers 3.

¹⁷⁰ Yorulmaz, 1989; *ham-geşte* : Ms. *ham küşte*.

¹⁷¹ Ms; *nāre* : Yorulmaz, 1989; *tāra* .

1. *Ich habe mein begieriges Herz der/dem falkenäugige/n Geliebten gezeigt.
Ich habe damit jenem taubengleichen, gezierten Kind einen Vagabunden gezeigt.*
2. *Ich füllte den ganzen Weg der/des Geliebten mit meinen blutigen Tränen. Ich zeigte dem blutdürstigen Blick (des/r Geliebten) den Weg des Blutvergießens.*
3. *Ich erbat von den Augen der/des herzziehenden Geliebten ein Heilmittel zur
Gesundung.
Es ist erstaunlich, dass ich den Herzschlag einem solchen Kranken gezeigt habe.*
4. *Mein Arzt befand mich kein einziges Mal der Salbe der Güte würdig.
Ich zeigte hundertmal mein verzweifelter, in hundert Teile gebrochenes Herz.*
5. *Es ist nicht erstaunlich, wenn das Herz durch dem Schlag des Musikers des Kummers
klagt,
(denn) ich habe das Herz wie bei der Handtrommel einer feuerroten Wange gezeigt.¹⁷²*
6. *O Rāḡīb, ich brannte mit meiner gekrümmten Gestalt für jene Wange wie Feuer.
(Auf diese Weise) zeigte ich meinen, von Pervāne¹⁷³ gemachten, alten Bogen dem Feuer.*

15b

Nz5

6.10. Naẓīre-i Nādirī-i Šānī

Hezec: *Mefā'īlün Mefā'īlün Mefā'īlün Mefā'īlün*

1. Dil-i pür-ḥūnumı ḥasretle çeşm-i yāre gösterdim
Sirişk-i dīdemi rīzān edüb fevvāre gösterdim

¹⁷² Damit die Handtrommel (*def*) gut klingt, wurde sie früher an das Feuer gehalten. (Kurnaz, Cemal: Ahmet Talat Onay Açıklamalı Divan Şiiri Sözlüğü Eski Türk Edebiyatında Mazmunlar ve İzahı, 2009, İstanbul, S. 321.)

¹⁷³ In diesem Vers wird eine Anspielung auf eine Tradition und einen Pfeil- und Bogenmeister namens Pervāne gemacht. Früher wurden die veralteten und gekrümmten Bogen, um zurecht gebogen zu werden, gegen das Feuer gehalten. (Kurnaz, Cemal: Mazmunlar Sözlüğü, 2012, İstanbul, S. 367.)

2. Devā vü¹⁷⁴ şıhhat için merhem-i şâyân-ı lutfundan
°Acebdür nabz-ı cānum hāzık-ı¹⁷⁵ bīmāra gösterdim
3. Uruldum hançer-i müjgān-ı ser-tüz-i dil-ārāya
Cerāhat hevl-i zaḥm-ı sīnemi dil-dāra gösterdim
4. Edermiş cüst ü cū ṭab°ım ṭarīk-i vaşl-ı cānāna
Yoluñ [!] °arż-ı niyāzuñ ben dil-i gam-ḥāra gösterdim
5. Vèrüb kālā-yı vaşl-ı dilbere naḫd-i ḥūn-āmizim
Metā°-ı ḥüsn-i zībāsın alub āgyāra gösterdim
6. Kelāmum Nādirī enbāz olub āsar-ı Rāğıbla
Kumāş-ı nev-zuhūr-ı nazmımı bāzāra gösterdim

1. *Ich zeigte mein blutgetränktes Herz sehnsüchtig den Augen der/s Geliebten. Ich zeigte meine Tränen, indem ich sie wie der Springbrunnen sprudeln ließ.*
2. *Es ist erstaunlich: um durch die Salbe, die seiner Güte würdig ist, geheilt zu werden, habe ich dem Arzt den Pulsschlag meines Herzens gezeigt.*
3. *Ich verschoss (verliebte) mich in die einem Dolch gleichen scharfen Wimpern der/s herzschmückenden Geliebten.
Ich zeigte mein sehr eitrig entzündetes, verwundetes Herz der/m herzbesitzenden Geliebten.*
4. *Mein Temperament suchte nach einem Weg des Wiedersehens mit der/dem Geliebte/n, (deshalb) zeigte ich dem traurigen Herz den Weg der Darlegung der Bitte.*
5. *Ich gab mein blutgetränktes Geld als Kapital für das Wiedersehen der/des Geliebten, nahm das Entgelt seiner zierlichen Schönheit an und zeigte es dem Fremden.*

¹⁷⁴ Nz5 Devā vü şıhhat : Ms; Devā-yı şıhhat.

¹⁷⁵ Nz5 hāzık : Ms; hāzık.

6. *O Nādirī, weil meine Worte den Werken von Rāgīb ähneln,
zeigte ich den neu entstandenen Stoff meiner Gedichte dem Marktplatz.*

17a

Md6

6.11. Yahyā¹⁷⁶

Remel: *Fe^cilātün Fe^cilātün Fe^cilātün Fe^cilün*
(*Fā^cilātün*) (*Fa^clün*)

1. Daḥı var devr-i güle¹⁷⁷ eldeki cām-ı meyi gör
Ni^cmetün kadrini bil himmet-i pey-der-peyi gör
2. Şu^cle-i dāğ-ile gönli ḥüb idi abdāluñ
N'ola mağrūr ise başındaki tāt-ı keyi gör
3. Rind iseñ kürki içinden giyegör leyl ü nehār¹⁷⁸
Şırtına alma sincābı dā'im zer devāyı gör¹⁷⁹

17b

4. °Arz eder ḥālını diñler bulıcağ °āşık-ı zār
Nice iñler nice feryādlar eyler neyi gör
5. Kim añar yolına cān vèrdüğünü ey Yahyā
Unudurlar seni bī-çāre hemān ölmeyi gör

1. *Geh in die Zeit der Rose und sieh den Weinbecher in der Hand.
Schätze die Güte und sieh das beständige Wohlwollen.*

¹⁷⁶ Kavruk, Hasan: *Şeyhülislām Yahya Divanı, Tenkitli Metin*, Ankara, 2001, S.122.

¹⁷⁷ Kavruk, 2001; *devr-i güle* : Ms; *maḥalline çün*.

¹⁷⁸ Ms; *leyl ü nehār* : Kavruk, 2001; *kim bana* .

¹⁷⁹ Ms; *Şırtına alma sincābı dā'im zer devāyı gör* : Kavruk, 2001; *Kodu mu giymege sincābını düzd-i deyi gör*. VM fehlerhaft.

2. *Das Herz des Derwischs (abdāls) war schön durch die Flamme das Brandmals.
Was soll sein, wenn er übermütig ist, sieh (doch) die Königskrone auf seinem Kopf.*
3. *Wenn du ein Freidenker bist, zieh Tag und Nacht den Pelzmantel [von innen] an.¹⁸⁰
Trage nicht den Eichhörnchenpelz auf den Schultern, siehe ständig die goldene Arznei.*
4. *Wenn der klagende Liebende einen Zuhörer findet, tut er ihm sein Befinden kund.
Siehe, die Rohrflöte, wie sehr sie wimmert und wehklagt.*
5. *O Yaḥyā, wenn du verstorben bist, wer erinnert sich daran, dass du dein Leben für
sie/ihn gelassen hast? Dich Armen vergessen sie sofort!*

17b

Nz6

6.12. Naẓīre-i Ḥasbī

remel: *Feʿilātūn Feʿilātūn Feʿilātūn Feʿilūn*
(*Fāʿilātūn*) (*Faʿlūn*)

1. Diñle feryād çeker sūzını ḥāl-i neyi gör
Ne hevālarda yılar ʿāşık-ı dīvāneyi gör
2. Seyr ʿeder ḥürmet[i]le niʿmet-i gūn-ā-gūne
Şāf dil olmağıla bezmde cām-ı meyi gör
3. Yêtişür lutf-ı Ḥuda zāviye-i miḥnetde
Sen hemān şıdk-ile yā ḥazret-i Mevlā dēyi gör
4. Bezm-i ʿālemde eger kaşdın ayıklanmak ise
Pīr-i mey-ḥāneye var himmet-i pey-der-peyi gör
5. Ḥışm-ile kıldı nazar saña Ḥasībī¹⁸¹ dil-ber
Gelsün ağıyār hele nağme ile ḥandeyi gör

¹⁸⁰ Das heißt: trage ihn verkehrt, zeige ihn niemandem.

¹⁸¹ Versmaßbedingt wurde der Dichtername Ḥasbī als Ḥasībī geschrieben.

1. *Hör das klagende Brennen, siehe den Zustand der Rohrflöte.
Siehe den armen verrückten Verliebten, der sich von der Liebe nicht entmutigen lässt.*
2. *Er betrachtet ehrerbietig die verschiedenen Wohltaten.
Siehe reinen Herzens den Weinbecher beim Gelage.*
3. *Wenn man in der Ecke der Bedrängnis ist, erreicht einen Gottes Hilfe. Du sollst sofort
aufrichtig sagen: O erhabener Herr!*
4. *Wenn es dein Ziel im Gelage der Welt ist, nüchtern zu werden (gereinigt zu werden),
geh zum Scheich des Weinhauses (und) siehe die ständigen Wohltaten!*
5. *O Ḥasbī, die/der Schöne (der/die Herzziehende) blickte dich verärgert an.
Sieh nur ihre /seine Unterhaltung und ihr/sein Gelächter, wenn ein Rivale kommt.*

17b

Md7

6.13. Yahyā¹⁸²

hezec: *Mefʿūlū Mefāʿilū Mefāʿilū Feʿūlūn*

1. Çeşmüme¹⁸³ hayālūñ geleli hʿāb-mı kaldı
Yā hicrūñ ile ağlamadan āb-mı kaldı
2. ʿIşk āteşi cānā beni yandurdu kül ʿtdi
Yanmağa saña sūz-ı dili tāb-mı kaldı
3. ʿIşkuñ beni āvāre ʿdüb der-be-der ʿtdi
Kūyunda [!] yüzüm sürmedügüm bāb-mı kaldı
4. Çīn-i ḥatt u çāh-ı zaķanuñ [!] hūb bilür dil

¹⁸² Kavruk *op.cit.*, p. 451.

¹⁸³ Ms; *Çeşmüme* : Kavruk, 2001; *Çeşmümde*.

Bir boylamaduk lücce vü girdāb-mı kaldı

5. İhvān-ı zemāndan seni Yaḥyā bir añar yok
Nāz eyleyicek kişiye¹⁸⁴ aḥbāb-mı kaldı

1. *Ist denn noch Schlaf geblieben, seitdem dein Traumbild vor meine Augen gekommen ist? Ist (sind) denn noch Wasser (Tränen) geblieben vor lauter Weinen über die Trennung von dir?*
2. *O du meine Seele! Das Feuer der Liebe verbrannte mich und machte mich zu Asche. Ist denn noch Kraft meines Herzensfeuers übrig, um für dich zu brennen?*
3. *Die Liebe zu dir machte aus mir einen Bummel (Müßiggänger), zerrüttete mich. Ist denn noch eine Tür in deinem Dorfe geblieben, an die ich mein Gesicht nicht legte?*¹⁸⁵
4. *Das Herz schätzt die Falten deiner Stirn, das Grübchen deines Kinns. Ist denn noch ein Ozean, ein Strudel geblieben, in denen wir nicht verloren gingen (ertranken)?*
5. *O Yaḥyā, von den Zeitgenossen gibt es niemanden, der dich erwähnt. Hat denn jemand noch Freunde, wenn er kokettiert?*

17b

Nz7

6.14. Naẓīre-i Rızāyī¹⁸⁶

hezec: *Mefʿūlū Mefāʿilū Mefāʿilū Feʿūlūn*

1. Dilde teb-i hicrānuñ[i]le tāb-mı kaldı
Yā çeşme-i çeşmümde meger āb-mı kaldı

¹⁸⁴ Ms; *kişiye* : Kavruk, 2001; *ādeme*.

¹⁸⁵ Oder: An der ich deinetwillen nicht gebettelt habe.

¹⁸⁶ Zor, Ali: *Rızāyī (Mehmed Ali Çelebi) Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divānı'nın tenkitli Metni*, Yüksek Lisans Tezi. 1999, Erzurum, S.291.

2. Bulmadum anuñ neşve-i la'lini yerinde¹⁸⁷
Bir görmedüğüm cām-ı mey-i nāb-mı kaldı
3. Dil rāh-rev-i ʿışk olalı kalmadı şabrum¹⁸⁸
Çeşmümde bu sevdālar ile hʿāb-mı kaldı
4. İflās-ı neşāt-ile ğam-ı kaht-ı keremde
Mey-hāneye¹⁸⁹ rehīn olmadık eşyā-mı¹⁹⁰ kaldı
5. Zaḥm-ı ğam-ile fikret-i ʿayş étme Rızāyī
Hep bitdi hemān şoḥbet-i aḥbāb-mı kaldı

1. *Ist denn im Herzen noch Kraft geblieben, wegen des Feuers der Trennung von dir? O, ist denn im Brunnen meiner Augen noch Wasser geblieben?*
2. *Ich habe die Heiterkeit ihrer/seiner Lippen nicht an ihrem Platz gefunden. Ist denn ein Becher reinen Weines geblieben, den ich nicht gesehen habe?*
3. *Seitdem das Herz zum Liebesreisenden geworden ist, habe ich keine Geduld (mehr). Ist denn wegen dieser Leidenschaft noch Schlaf in meinen Augen geblieben?*
4. *Durch den Verlust des Glücks und den Kummer über den Rückgang der Gnade, ist [mir] nichts mehr geblieben, was nicht dem Weinhaus als Pfand dient.*
5. *O Rızāyī, denke mit der Wunde des Kummers nicht ans Vergnügen. Ist denn noch eine Unterhaltung mit Vertrauten geblieben - alles ist zu Ende.*

¹⁸⁷ Ms; yerinde : Zor, 1999; birinde.

¹⁸⁸ Zor, 1999; rāh-rev-i ʿaşk : Ms; derd-i aşk.

¹⁸⁹ Mey-hāneye Ms. : Zor, 1999; Mey-hānede.

¹⁹⁰ Zor, 1999; eşyā : Ms. اسيا.

6.15. Tīgī

remel: *Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn*

1. ʿAyn-ı ʿāşık ki dem-ā-dem ruḥ-ı zībā gözedür
Çeşm-i cān-ile o yüzden niçe [!] maʿnā gözedür
2. Êşiginde [!] beni gözden bırağub étme melîl
Kullaruñ dāʾim kerem luṭf u aʿlā gözedür¹⁹¹
3. Şakınur ʿāşıklarūñ iki gözüm ḥāk-i rehūñ
Dil ü cān anuñ-içün kūyuñı tenhā gözedür

4. Furşatduñ [!] gözedür tenhālamañ içün ʿadūlar¹⁹²
İkide bir bizi çün nergis-i şehlā gözedür
5. Êdüb efgān ağlar hem kadrini bil Tīgīnūñ¹⁹³
Dōstum ʿārif olan kaṭrede deryā gözedür

1. *Das Auge des Liebenden beobachtet immer die geschmückte (hübsche) Wange, deswegen beobachtet er mit dem Auge der Seele viele Bedeutungen.*
2. *Mach mich nicht traurig an deiner Schwelle, indem ich an Ansehen verliere. Deine Untertanen geben immer Acht auf Güte, Gnade und Erhabenheit.*
3. *Meine zwei Augen hüten die in dich Verliebten vor dem Staub deines Weges, deswegen beobachten mein Herz und meine Seele, dass dein Dorf einsam (öde) ist.*
4. *Weil die Narzisse¹⁹⁴ uns ständig beobachtet, beobachten die Feinde die Möglichkeit mit dir alleine zu sein.*

¹⁹¹ Versmaßfehler.

¹⁹² Versmaßfehler.

¹⁹³ Versmaßfehler.

5. *Schätze den Wert des weinenden, wehklagenden Tîgî.
Mein Freund, ein weiser Mensch beobachtet in einem Tropfen das Meer (den Ozean).*

19a

Nz8

6.16. Naẓīre-i Murād¹⁹⁵

remel: *Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilün*

1. Bir siyeh-pūş-ile göñlüm gene sevdā gözedür
Çeşm-i t̤āʿif nite kim kaʿbe-i ʿulyā gözedür
2. Düşeli silsile-i zülfüñe dīvāne göñül
Emel-i t̤ule düşüb özge temāşā gözedür
3. Kan ola ʿayş¹⁹⁶ u nūşı da hārām ola müdām
Eyleyüb şol-ki lebūñ sāğar-ı şahbā [!] gözedür
4. Ruḥ-ı rūyuñ göz açub görelı bu bülbul-i cān
Démeyin¹⁹⁷ bāğ-ı cihānda gül-i hamrā gözedür
5. Niçe bir gözleri āhūya şikār oldı Murād
Āh [u] efgān-ile şimden gerü gavgā gözedür

1. *Schwarz bedeckt¹⁹⁸ beobachtet mein Herz wieder die Liebe,
So wie das Auge der Pilger¹⁹⁹ die erhabene Kaaba beobachtet.*

¹⁹⁴ Das Auge der/des Geliebten wird in der Divandichtung häufig mit der Narzisse verglichen; vgl. Schimmel: *op. cit.*, S. 32 und Tolasa, Harun: *Ahmed Paşa'nın Şiir Dünyası*. Ankara: Akçağ, 2001, S. 481.

¹⁹⁵ Dieses *gazel* findet sich im unten angeführten Sultān Üçüncü Murād-Dīvān nicht. Kırkkılıç, Ahmet: *Sultan Üçüncü Murād (Murādī) Hayatı. Edebi Kişiliği. Eserleri ve Divânının Tenkidli Metni*. Doktora Tezi, Atatürk Üniversitesi 1985.

¹⁹⁶ Keine Laision.

¹⁹⁷ Nz8; *Démeyin* : Ms; *Dème* ك.

¹⁹⁸ Die Kaaba ist schwarzbedeckt ist.

2. *Seitdem das verrückte Herz in die Kette deiner Locken fiel, verfiel es in weltliches Verlangen und beobachtete andere Anblicke.*
3. *Diese deine Lippen, die das Essen und Trinken erlauben und den Wein (Alkohol) verbieten, beobachten den Weinbecher.²⁰⁰*
4. *Seitdem diese Nachtigall der Seele ihre Augen geöffnet und die Wange deines Gesichts gesehen hat, sagt nicht, dass sie die rote Rose im Garten der Welt beobachtet.*
5. *Wie wurde Murād von so einer Gazellenäugigen erbeutet, seither beobachtet er seufzend und klagend den Streit.*

20b

Md9

6.17. Bākī²⁰¹

hezec: *Mefʿūlū Mefāʿilū Mefāʿilū Feʿūlūn*

1. Şabr eyle dilā derdüñi [!]²⁰² cānāna tıyurma
Cān içre nihān eyle velī²⁰³ cāna tıyurma
2. Zinhār şakın²⁰⁴ mey yèrine kanuñ içerler
Keyfīyetüñ ol gözleri mestāna tıyurma
3. Şūfī gelicek açma şakıñ [!] ıışķ ḥadīsīn²⁰⁵
Dānā-dil iseñ sirruñı²⁰⁶ nā-dāna tıyurma²⁰⁷
4. Esrāruñı²⁰⁸ keşf eyleme taḥşīl-i mizāc èt

¹⁹⁹ Wörtlich: (die Kaaba) Umrundenden.

²⁰⁰ Die Bedeutung dieses Verses konnte bedauerlicherweise nicht eindeutig geklärt werden.

²⁰¹ Küçük, Sabahattin: *Bākī Divānı Tenkitli Basım*, Ankara, 1994, S. 252-53.

²⁰² Küçük, 1994; *derdüñi* : Ms; *derdini*.

²⁰³ Küçük, 1994; *velī* : Ms; *dili*.

²⁰⁴ Küçük, 1994; *sakın* : Ms; *sakıñ* .

²⁰⁵ Küçük, 1994; *ḥadīsīn* : Ms; *baḥşūñ*.

²⁰⁶ Küçük, 1994; *sirruñı* : Ms; *sırrını*.

²⁰⁷ Küçük, 1994; Vers 4.

²⁰⁸ Küçük, 1994; *Esrāruñı* : Ms; *Esrarını*.

Nüş eyle mey-i nâbı hâkīmāna tıyurma²⁰⁹

5. Ya'kûb-şıfat Bâķīyi ol Yūsuf-ı şānī

Ĥüzn içre kımaz kıssayı²¹⁰ iĥvāna tıyurma

1. *Herz, gedulde dich, teile deinen Kummer der/m Geliebten nicht mit. Verstecke ihn im Innersten der Seele, aber teile ihn ihr (der Seele) nicht mit.*
2. *Statt des Weines trinken sie dein Blut. Teile deinen Zustand der/m Geliebten mit schmachtenden Augen nicht mit.*
3. *Wenn ein Sufi kommt, schneide bloß nicht das Thema der Liebe an. Wenn du weise bist, teile dein Geheimnis dem Unwissenden nicht mit.*
4. *Lass dein Geheimnis nicht herauskommen, erziehe dich selbst. Trink den reinen Wein (und) lass es die Weisen nicht hören.*
5. *Jener zweite Joseph betrübt den Bâķī, der wie Jakob²¹¹ ist, nicht. Teile diese Geschichte den Brüdern nicht mit.²¹²*

21a

Nz9

6.18. Nażīre-i Nevī²¹³

hezec: Mef'ūlū Mef'ā'īlū Mef'ā'īlū Fe'ūlūn

1. Meclisde öpüb la'lini rindāna tıyurma

Ol ĥāleti ağzındaki [!] dendāna tıyurma

2. Rūsvā-yı cihān olmağ-ile yār²¹⁴ ele girmez

²⁰⁹ Küçük, 1994; Vers 3.

²¹⁰ Küçük, 1994; *kıssayı* : Ms; *ğuşsa-i*.

²¹¹ *TDVİA* 43, s.v. Ya'kûb, S. 274-6. *TDVİA* 44, s.v. Yūsuf, S. 1-5.

²¹² Jakob und Joseph werden in der *Dīvān*-Literatur oft als Metaphern oder Vergleiche für den Liebenden und die/den Geliebten gebraucht; vgl. Schimmel: *op. cit.*, S. 58f.

²¹³ Tulum, Mertol- Tanyeri, M. Ali: *Nevī Divan, Tenkidli Basım*, İstanbul Üniversitesi. S. 399-400.

²¹⁴ Ms; *yār* : Tulum-Tanyeri, 1977; *cān*.

Bilmezlik[i]le ııřkuñı cānāna tıyurma

3. Ol Yūsuf-ile vuřlatı sen dıřde görürsen [!]²¹⁵

Erbāb-ı řasetden řakıñ [!] ihvāna tıyurma

4. Ben böyle řayātı n'ėdeyim²¹⁶ rāřat-ı cān yok

Ey ĥvāb-ı ecel ölümüm[i]²¹⁷ cāna tıyurma

5. Mey içme güzel sevme dėmezler saña Nev'ī

Ol zevķi hemān zümre-i nā-dāna tıyurma

1. *Küsse die Lippen (der/des Geliebten) im Gelage, (aber) teile es den Freidenkern nicht mit. Teile diesen (jenen) Zustand nicht den Zähnen in deinem Mund mit.*
2. *Wenn man die Schande der Welt ist, erhält man keine/n Geliebte/n. Teile deine Liebe der/m Geliebten ja nicht unabsichtlich mit!*
3. *Wenn du im Traum die Vereinigung mit Joseph erblickst, bleib fern von den Neidern, teile ihn (den Traum) den Brüdern nicht mit.*
4. *Wie soll ich so leben, wenn es keinen Frieden der Seele gibt? O Todesschlaf! Teile meinen Tod der/m Geliebten nicht mit.*
5. *O Nev'ī! Niemand sagt, dass du den Wein nicht trinken und die/den Schöne/n nicht lieben sollst. Teile jenes Vergnügen den unwissenden Leuten nicht mit.*

24a

Md10

²¹⁵ Ms; *dıřde görürsen* : Tulum-Tanyeri, 1977; *dıřde de görseñ*.

²¹⁶ Ms; *n'ėdeyim* : Tulum-Tanyeri, 1977; *n'ėdeyin*.

²¹⁷ Ms; *ölümüm[ü]* : Tulum-Tanyeri, 1977; *elemüm*.

6.19. Fuzûlî²¹⁸

remel: *Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilün*

1. Baħr-ı ıřķa dūřdūñ ey-dil [!] terk-i dūnyāyı²¹⁹ unut
Bāliğ olduñ gel raħimden²²⁰ içdüğüñ kanı unut
2. Vêrdi vuřlatdan²²¹ ħaber mūy-ı sefîd [ü] rūy-ı zerd
Çehre-i ħandānı vü zūlf-i²²² perîřānı unut
3. Çek nedāmetden elüñ hem dīdeden dök²²³ kanlı yař
Serv-i nāzı terk kıluban berg-i ħandānı²²⁴ unut
4. Çekme ʿālem kaydını ey serv-i bülend faķrı gider²²⁵
Salţanat taĥtına [!] êrdüñ bend-i zindānı unut
5. Levĥ-i ħātır şūret-i cānāna kıl āyīne-vār²²⁶
Anı yād êt her ne kim yādunda [!] var anı unut
6. Ey Fuzûlî çek nedāmet reh-güzārından ħadem
Laĥza laĥza êtdüğüñ bī-hūde efgānı unut

1. *Herz, du bist in den See der Liebe gefallen, vergiss die Welt zu verlassen. Du bist schon erwachsen geworden, deswegen vergiss das Blut, das du im Mutterleib trankst.*

²¹⁸ Tarlan, Ali Nihat: *Fuzûlî Divanı Şerhi*, Ankara, 2005, S. 133-35.

²¹⁹ Ms; *terk-i dūnyayı* : Tarlan, 2005; *lezzet-i cānı*.

²²⁰ Tarlan, 2005; *gel raħimden* : Ms; *aña raħminden*.

²²¹ Ms; *vuřlatdan* : Tarlan, 2005; *rıĥletden*.

²²² Tarlan, 2005; *zūlf-i perîřānı* : Ms; *zūlf ü perîřānı*.

²²³ Ms; *elüñ hem dīdeden dök* : Tarlan, 2005; *göke dūd-i dil ü tök*.

²²⁴ Ms; *kıluben berg-i ħandānı* : Tarlan, 2005; *kıl gül-berg-i handānı*.

²²⁵ Ms; *ey serv-bülend faķrı gider* : Tarlan, 2005; *ey ser-bülend-i faķr olan*. Versmaßfehler im dritten Versfuß.

²²⁶ Tarlan, 2005; *āyīne-vār* : Ms; *nazār-ı āyīneye*.

2. *Das weiße Haar und die gelbe Wange gab Nachricht vom Wiedersehen (mit der/m Geliebten), vergiss das lächelnde Gesicht und die zerzauste Locke.*
3. *Nimm deine Hände weg von Reue und vergieße blutige Tränen aus den Augen. Vergiss das lächelnde Blatt, verlasse die kokettierende Zypresse.*
4. *O hohe (erhabene) Zypresse! Ertrage nicht den Kummer der Welt, (denn) die Armut ist vergänglich. Du erreichst den Thron des Sultanats, (also) vergiss die Kette des Kerkers.*
5. *Halte das Gedächtnis wie einen Spiegel gegen das Gesicht der/s Geliebten. Behalte sie/ihn im Gedächtnis, vergiss, wer auch immer sich in deiner Erinnerung befindet.*
6. *O Fuzûlî! Nimm deinen Fuß vom Weg der Reue (und) vergiss, dass du von Zeit zu Zeit umsonst geklagt hast.*

24a

Nz10

6.20. Nazîre-i Kâdî²²⁷

remel: *Fâ'ilātün Fâ'ilātün Fâ'ilātün Fâ'ilün*

1. Bülbül-âsâ ıışka düşdüñ bağ u yârânı unut
Gülsitân-ı şevke êrdüñ âh u efğânı unut
2. Ağlayub Ya'kûb-veş âh étme gel Yûsuf dèyü²²⁸
Mışra sultân olduñ işte bend-i zindânı²²⁹ unut
3. Çünkü geçdüñ nefis ü tenden mâ-sivâyı redd [édüb]²³⁰
Vaḥdet iklîminde sen ʿaql-ı perîşânı unut

²²⁷ Kayalar, Serdar: *Kādî Dīvānı, (İnceleme-Karşılaştırmalı Metin)*, Yüksek Lisans Tezi, Kütahya, 2002, S.91.

²²⁸ Ms; *gel Yûsuf dèyü* : Kayalar, 2002; *cānum Yûsuf'ı*.

²²⁹ Ms; *bend-i zindânı* : Kayalar, 2002; *bend ü zindânı*.

²³⁰ Nz10; *red[dédüb]*: Ms; *édüb redd* : Kayalar, 2002; *Māsivā kaydın unut*.

4. Şevk-ile güldüñ açıldıñ gül gibi şimden gerü
Kān-ile seyl-āb olan eşk-i firāvānı unut

24b

5. Niçe yıl çekdüñ²³¹ firākuñ gelmedi bir diñler²³² hīç²³³
Vaşla irdüñ ḥamd li-llāh derd-i hicrānı unut
6. Kāḍiyā olduñ mücerred²³⁴ yār-ile²³⁵ birlikdesin
Cennet-i firdevse girdüñ²³⁶ köhne devrānı unut

1. *Du verfielst in die Liebe wie die Nachtigall, vergiss den Garten und die Freunde.
Du erreichst den Garten der Heiterkeit, vergiss das Seufzen und Wehklagen.*
2. *Weine und seufze nicht wie Jakob, damit Josef kommt.
Du bist ja schon der Sultan von Ägypten geworden, (also) vergiss die Kette des Kerkers.*
3. *Vergiss den verwirrten Verstand im Land der Einheit (Gottes).
Denn du verließ das Selbst und den Körper, und hast alles außer Gott abgelehnt.*
4. *Du lachtest mit Heiterkeit und blühtest auf wie eine Rose.
Vergiss von jetzt an die vielen blutigen Tränen, die durch Blut zur Flut geworden sind.*
5. *Viele Jahre littest du an Trennungsschmerz, (aber) kein Zuhörer kam.
Gott sei Dank (alles Lob gebührt Allah) erreichst du das Wiedersehen, (also) vergiss
den Kummer der Trennung.*
6. *O Kāḍī! Du isoliertest dich (von allem außer von Gott) (und) bist mit der/dem Geliebten
zusammen.
Du tratetest in den Garten des Paradieses ein, (also) vergiss die alte Welt.*

²³¹ Ms; çekdüñ : Kayalar, 2002; geçdüñ.

²³² Nz10; bir diñler hīç : Ms; bir gün diñler hīç : Kayalar, 2002; bir günce hīç.

²³³ Versmaßfehler im letzten Fuß.

²³⁴ Kayalar, 2002; olduñ mücerred : Ms; mücerred olduñ.

²³⁵ Ms; yār-ile : Kayalar, 2002; Kāḍiyā.

²³⁶ Ms; girdüñ : Kayalar, 2002; irdün.

6.21. Fuzûlî²³⁷

remel: *Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilün*

1. Ey göñül ol hançer-i müjgāna eylersin heves
Kaşd-ı cān êtdüñ beķā-yı ʿömrden ümmîd²³⁸ kes
2. Çekme²³⁹ ğurbet ʿazmine ey sār-bān maḥmil şaķıñ [!]
Kim bu yolda bīm-i ğurbetdendür²⁴⁰ efgān-ı ceres
3. Hāl-i zārumdan²⁴¹ seni feryādum āgāh eyledi
Şükr li-llāh oldı feryādum baña feryād-res
4. Birbirine ħarışub şaңduñ tenüme oķlaruñ²⁴²
Murğ-ı cānum²⁴³ kaydına oldı müretteb bir ķafes
5. Taʿne-i ehl-i melāmetden ne nokşān ʿāşıkā
Berķ-i lāmi²⁴⁴ defʿini eyler hücūm-ı ḥār u ḥas
6. İctināb êtdüm bi-cümle [!]²⁴⁵ ihtilāt-ı ḥalkdan²⁴⁶
Bezm-i ğamda ney gibi hem-dem baña feryād bes²⁴⁷
7. Ey Fuzûlî ger saña cemʿiyyet-i dildür murād
Baĝla bir dil-dāra göñlüñ ğayrıdan ümmîd kes²⁴⁸

²³⁷ Tarlan, Ali Nihat: *Fuzûli Divanı Şerhi*, Ankara, 2005, S. 312-3.

²³⁸ Ms; *ümmîd* : Tarlan, 2005; *peyvendi*.

²³⁹ Ms; *Çekme* : Tarlan, 2005; *Êtme*.

²⁴⁰ Tarlan, 2005; *bīm-i ğurbettendir* : Ms; *bukm-i ğurbetdür*.

²⁴¹ Tarlan, 2005; *Hāl-i zārumdan* : Ms; *Fiğān zārumdan*.

²⁴² Ms; *Birbirine ħarışub şaңduñ tenüme* : Tarlan, 2005; *Birbirine sancılup her yan tenümde*.

²⁴³ Ms; *Murğ-ı cānum*: Tarlan, 2005; *Murğ-ı rûhum*.

²⁴⁴ Tarlan, 2005; *Berk-i lāmiʿ* : Ms; *Berf-i lāmiʿ*.

²⁴⁵ Versmaßbedingt statt dem korrekten *bi-l-cümle*.

²⁴⁶ Ms; *İctināb êtdüm bi-cümle ihtilāt-ı ḥalkdan* : Tarlan, 2005; *Hālî etdüm dil hevā-yi ihtilāt-ı ḥalkdan*.

²⁴⁷ Tarlan, 2005; *bes* : Ms; *res*.

1. *Herz! Du begehrt den Dolch der Wimper.
Du trachtest nach dem Lebensende. (So) gib die Hoffnung auf die Beständigkeit des Lebens auf.*
2. *O Karawanenbesitzer! Trage auf dem Weg in die Fremde keine Doppelsänfte²⁴⁹ (auf dem Kamel) mit dir, hüte dich!
Denn auf diesem Weg klagt das Glöckchen aus Angst vor der Fremde.*
3. *Meine Klage hat dir von meinem elenden Zustand Nachricht gegeben.
Gott sei Dank, sie (meine Klage) ist mir (so) zur Hilfe gekommen.*
4. *Du stießt deine durcheinander geratenen Pfeile in meinen Körper.
Um meinen Vogel der Seele einzusperren, wurde ein Käfig bereitgestellt.*
5. *Was schaden schon die Beschimpfungen der Kritiker dem Liebenden?
Der strahlende Blitz wehrt den Angriff von Dornen und Gestrüpp ab.*
6. *Ich habe mich vollkommen zurückgehalten mich mit den Leuten zu treffen.
Es reicht mir die Klage als Freund, wie der Rohrflöte in der Versammlung des Kummers.*
7. *O Fuzûlî! Wenn dein Wunsch die Versammlung des Herzens ist, binde dein Herz an eine/n herzugewinnenden Geliebte/n (und) gib deine Hoffnung auf andere auf.*

24b

Nz11

6.22. Nazîre-i Kâdî²⁵⁰

remel: *Fe'îlâtün Fe'îlâtün Fe'îlâtün Fe'îlün*

(*Fā'îlâtün*)

(*Fa'îlün*)

1. Bu denî²⁵¹ dünyeye insân niçün eyler çok²⁵² heves

²⁴⁸ Ms; *ümmîd* : Tarlan, 2005; *peyvend*.

²⁴⁹ *Maḥmil*: eine Art Doppelsänfte, zu beiden Seiten des Kamels, um Gleichgewicht zu halten. Vgl. TDVİ 27, s.v, Surre, S. 569.

²⁵⁰ Kayalar, Serdar: *Kâdî Dîvânı (İnceleme-Karşılaştırmalı Metin)* Yüksek Lisans Tezi. Kütahya, 2002, S. 211.

Ṭama° etmek neden bu²⁵³ cīfeye mānend-i meges²⁵⁴

2. Dêr idüm duymaya düşmen varalum ḥacc êdelüm²⁵⁵

Yine o²⁵⁶ taṇṭana-i izz ile cāh oldu ceres²⁵⁷

3. İstemez²⁵⁸ nefis ü tenüm girmeyi °ummāna ne ğam

Deñizüñ hīc öñüni sedd êde mi ḥār-ile ḥas [!] ²⁵⁹

4. Ne kadar °ālim olub tāli°i şems olsa anuñ

Êremez menziline olmasa²⁶⁰ pīrinden²⁶¹ nefes²⁶²

5. °Adem iklīmine Ḳāḍī gideli ḥikmeti²⁶³ gör

Hele bir zerre [!] kadar kalmadı dünyāya heves²⁶⁴

1. *Warum begehrt der Mensch diese niedrige Welt?*

Warum ist man gierig wie eine Fliege auf den Kadaver?

2. *Laßt uns die Pilgerfahrt antreten, ohne dass es die Feinde hören.*

*Wieder ist die Pracht (der Klang) von Macht und Würde eine Glocke geworden.*²⁶⁵

²⁵¹ Kayalar, 2002; *denī* : Ms; *fāni*.

²⁵² Kayalar, 2002; *çok D.* : Ms; çok fehlt.

²⁵³ Ms; *neden bu* : Kayalar, 2002; *ney ki*.

²⁵⁴ Ms; *mānend-i meges* : Kayalar, 2002; *mānend-i mekis* . VM fehlerhaft im 2. Versfuß.

²⁵⁵ Kayalar, 2002; *êdelüm* : Ms; *êdeydüm*.

²⁵⁶ Ms; *o* : Kayalar, 2002; *āh*.

²⁵⁷ Ms; *ceres* : Kayalar, 2002; *çeres*.

²⁵⁸ Ms; *İstemez* : Kayalar, 2002; *Dilemez*.

²⁵⁹ Ms; *ḥas* : Kayalar, 2002; *hass*.

²⁶⁰ Kayalar, 2002; *olmasa* : Ms; *almasa*.

²⁶¹ Kayalar, 2002; *pīrinden* : Ms; *bir rind*.

²⁶² Versmaßfehler im letzten Versfuß.

²⁶³ Kayalar, 2002; *ḥikmeti* : Ms; *ḥikmet*.

²⁶⁴ Ms; *Hele bir zerre kadar kalmadı dünyāya heves* : Kayalar, 2002; *Hele bir zerrre kalmadı bizde dünyāya heves*.

²⁶⁵ D.h., zur Glocke, die es verkündet hat.

3. *Mein Selbst (meine Seele) und mein Körper wollen nicht ins Meer gehen, aber das macht keinen Kummer.
Kann (denn) das Dornengestrüpp vor dem Meer einen Damm aufbauen?*
4. *Wie gelehrt man auch ist und wie sehr auch die Sonne des Glücks scheint, kann man sein Ziel nicht erreichen, wenn man keinen Atem²⁶⁶ von seinem geistlichen Führer erhält.*
5. *Sieh die Weisheit. Seit *Ḳāḍī* in das Land der Abwesenheit ging, hat er kein bisschen Begierde mehr auf die Welt.*

24b

Nz12

6.23. *Nazīre-i Ṣābit*²⁶⁷

remel: *Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilātūn Fāʿilūn*

1. *Zāhidā²⁶⁸ eyleme cemʿiyet-i rindāna heves
Şıķlet-i rīş-i dırāzuñ çekemezler²⁶⁹ uz kes*
2. *Hū dēmezdi dem-i cān-baḥşına erbāb-ı semāʿ
Pīr-i ʿışķ eylemese dōne dōne nāya²⁷⁰ nefes*
3. *Gerden-i nāķa-i Leylāya şarılsa Mecnūn
Şalınurdu yūregi ʿışķ-ile mānend-i ceres*
4. *Yine şimşīr-i nigāh altına al sultānum
Ḳoma bu bī-ser ü sāmān-ı ġarībi bī-kes*
5. *Ṣābitā zer-ger-i ʿışķum ne ʿaceb eyler isem*

²⁶⁶ Redhouse: s.v. nefes: “[...] A miraculous power supposed to be exercised by saints or by sorcerers who blow upon the sick in order to cure them.”

²⁶⁷ Karacan, Turgut: *Bosnalı Alaeddin Sabit Divan*, Sivas, 1991, S. 428.

²⁶⁸ Karacan, 1991; *Zāhidā* : Ms; *Zāhid*.

²⁶⁹ Karacan, 1991; *Çekemezler* : Ms; *çekemez*.

²⁷⁰ Karacan, 1991; *nāya* : Ms; *tāya*.

1. *O Frommer! Strebe nicht an zur Gemeinschaft der Freidenker zu gehören.
Sie können die Last deines langen Bartes nicht tragen, (deswegen) schneide ihn
angemessen.*
2. *Die Kenner des Semas²⁷¹ würden seinem Leben verleihenden Atem nicht hū²⁷² sagen,
wenn der Meister der Liebe sich drehend die Rohrflöte nicht anhauchen (blasen) würde.*
3. *Wenn Mecnūn den Hals von Leylās Kamelin umarmt,
dann wird sein Herz vor Liebe wie eine Glocke schwingen.*
4. *O mein Sultan, nimm mich unter das Schwert deines Blicks.
Lass diesen hilflosen Armen nicht alleine.*
5. *O Sābit, was macht wohl der Juwelier meiner Liebe,
wenn ich das Juwel des Brandmals des Herzens in der Brust zur Zier des Käfigs mache?*

24b

Nz13

6.24. Nazīre-i Nādirī-i Evvel²⁷³

hezec: Mef'ūlū Mefā'īlū Mefā'īlū Fe'ūlūn

1. Her dem ki²⁷⁴ hırām eylesen ey rūḥ-ı muḳaddes
Ferş-i ḳademūñ olsa revā ṭārem-i aṭlas

25a

2. Āşık seg-i dil-dārdan²⁷⁵ ayrılrsa olur zār
Zīrā ki çekerek derd ü belā merdüm-i bī-kes

²⁷¹ Zenker: s.v. semā': „Musik, Reihen oder Tanz der drehenden Derwische“; vgl. auch TDVİA 36, s.v. Semā, S. 455-7.

²⁷² hū: wörtlich „Er“, d.i. Gott; in verschiedenen Orden bei Gottesdiensten immer wieder rezitiertes Wort; vgl. Cebecioğlu, Edhem: *Tasavvuf Terimleri ve Deyimleri Sözlüğü*. Ankara: Rehber, 1997, S. 367-8.

²⁷³ Külekçi, Numan: *Gani-zāde Nādirī, Hayatı, Edebi Kişiliği, Eserleri, Divānı ve Şeh-nāmesinin Tenkidli Metni*, Doktora Tezi, Atatürk Üniversitesi 1985, S. 249-50.

²⁷⁴ Külekçi, 1985; *Her dem ki* : Ms; *Her dem ki* fehlt.

²⁷⁵ Külekçi, 1985; *Āşık seg-i dil-dārdan* : Ms; *Çün āşık dil-dārdan*.

3. Māh-i neve²⁷⁶ ėrgürdi aşuñ dūd-ı derūnı
Kuhsār-ı belā servidūr ammā dahı nev-res
4. Vā'iz ne gibi²⁷⁷ ol ālemi ol rīş-i dırāzuñ ²⁷⁸
ab^c ehli anı hażm edemez bilmiş ol uz kes
5. Ėarķ olmağ ile²⁷⁹ sūkker[-]i²⁸⁰ ma^cnāya ser-ā-pā
Oldı alemūm Nādiriyā²⁸¹ ūd-ı mūlebbes

1. *O heilige Seele, Du sollst immer mit wiegendem Gang gehen.
Es ist passend, dass der höchste Himmel der Teppich ist, den du betrittst.*
2. *Wenn der Liebende sich von dem Hund der/des Geliebten trennt, weint und klagt er,
denn ein einsamer Mensch erleidet Kummer und Unglück.*
3. *Deine Augenbrauen haben den inneren Rauch (entstanden aus Liebesfeuer) zum
Neumond²⁸² gelangen lassen.
Er ist eine neu gesprossene Zypresse am Berg des Unglücks.*
4. *(O) Prediger, was soll der Zustand deines langen Bartes?
Wisse, dass die begabten Dichter ihn nicht dulden können, schneide ihn angemessen.*
5. *O Nādirī, um im Zucker der Bedeutung gänzlich zu versinken, ist mein Schreibrohr
(verborgen) wie seine Hülle.²⁸³*

²⁷⁶ Külekçi, 1985; *neve* : Ms; *nev*.

²⁷⁷ Külekçi, 1985; *ne gibi* : Ms; *ne gibi* fehlt.

²⁷⁸ Külekçi, 1985; *rīş-i dırāzuñ* : Ms; *rīs-i dırāzuñ*.

²⁷⁹ Külekçi, 1985; *olmağ ile* : Ms; *olmağa*.

²⁸⁰ Külekçi, 1985; *sūkker-i ma^cnā* : Ms; *sūkkerī*.

²⁸¹ Külekçi, 1985; *Nādiriyā* : Ms; *نادرية*

²⁸² Die Augenbrauen der/des Geliebten werden mit dem Halbmond verglichen.

²⁸³ Nādirī ist ein Dichter, der vom Stil des *Sebk-i Hindī* beeinflusst wurde. Eines der Hauptziele dieser Richtung ist, die Bedeutung unklar wiederzugeben. So hat der Dichter in diesem Vers seinen Stift (seine Kunst) mit einer in seiner Hülle befindlichen Laute verglichen. Der Ausdruck *ūd-ı mūlebbes* ist auch in Nev'īs Dīvān vorhanden. Vgl. Çalka, Mehmet Sait: "Nev'ī Divānı'nda Mūsikī Terimleri". *Turkish Studies. International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*. 3/2 (Spring 2008), S. 192.

6.25. Bākī²⁸⁴

hezec: *Mefʿūlū Mefāʿīlū Mefāʿīlū Feʿūlūn*

1. Hāk-i kademūñ kühlī gelürse gözüm üzre
Kūyuñ yolına hizmet[i] [!] başum yüzüm üzre
2. Rüşen kılalı meşʿale-i āh-ı derūnum
Ġālib görünür gecelerüm gündüzüm üzre
3. Güller bitüre gülşen ola hāk-i mezārum
Peykānuñ eger şu sepelerse tozum üzre
4. Gözden şakınur hāk-i derin beñzer o māhuñ
Āhum dütüni perde²⁸⁵ çeker yılduzum üzre
5. Bākī gibi vaşf²⁸⁶ eyler-iken dür dişi²⁸⁷ vaşfiñ
Dāmān-ı müjem²⁸⁸ dökdi cevāhir sözüm üzre

1. *Wenn sich der Kohl des Staubs der Erde, die du mit deinem Fuße betrittst, auf mein Auge legt, sei mir der Dienst auf dem Wege deines Dorfes Befehl.*
2. *Seitdem die Fackel des Seufzers mein Inneres erleuchtet, sind meine Nächte heller als meine Tage.*
3. *Wenn deine Wimper meinen Staub mit Wasser begießt, sollen dort Rosen wachsen, die Erde meines Grabes soll ein Rosengarten werden.*

²⁸⁴ Küçük, Sabahattin: *Bākī Divānı Tenkitli Basım*, Ankara, 1994, S. 277.

²⁸⁵ Küçük, 1994; *perde* : Ms; *yerden*.

²⁸⁶ Ms; *vaşf* : Küçük, 1994; *naẓm*.

²⁸⁷ Küçük, 1994; *dişi* : Ms; *düşini*.

²⁸⁸ Küçük, 1994; *Dāmān-ı müjem* : Ms; *Dāmān-ı tīrüm*.

4. *Mein Seufzer verschleiert mit seinem Rauch meinen Stern²⁸⁹.
Es sieht so aus als ob er (mein Seufzer) den Türstaub des Mondgesichts hütet.*
5. *Wenn ich wie Bākī die Beschaffenheit deiner Perlenzähne beschreibe, schütten die
Spitzen meiner Wimpern Juwelen auf meine Worte.*

28b

Nz14

6.26. Nazīre-i Rūhī²⁹⁰

hezec: *Mefʿülü Mefāʿilü Mefāʿilü Feʿülün*

1. Hāk-i kademüñ mīl[ile] çekdüm gözüm üzre
Bil kıble-nümā eyledüm anı yüzüm üzre
2. Bād-ı gam-ı miḥnet anı kūyında komaz mı
Yağdurmasa bārān-ı sirişküm tozum üzre
3. Meştūr edeli ḥaṭṭ-ı siyeh ʿarız-ı yāri
Tercīḥ ederüm gecelerüm gündüzüm üzre
4. Maḥv etmedi ḥurşīd-i ruḥuñ baht-ı sirişküm
Toğmadı saʿādet güneşi yıldızum üzre
5. Derd leşkerinüñ vaşfını nazm ede Rūhī
Her noktaları cevher olupdur sözüm üzre

1. *Mit dem Stift des Staubes deines Fußes blendete ich meine Augen.
Wisse, dass ich diese zum Kompass auf meinem Gesicht gemacht habe.*

²⁸⁹ Der Stern wird in der *Dīvān*-Literatur mit dem Auge und dem Schicksal verglichen.

²⁹⁰ Dieses *gazel* befindet sich nicht im edierten *Dīvān* des Dichters; vgl. Ak, Coşkun: *Bağdatlı Rūhī Dīvānı Karşılaştırmalı Metin*, C II, Bursa, 2001.

2. *Lässt der Wind des Kammers ihn/sie nicht in ihrem/seinem Dorf verweilen, wenn mein Tränenregen nicht auf meinen Staub herablässt.*
3. *Seitdem der schwarze Flaum die Wange des Geliebten bedeckt, ziehe ich meine Nächte meinen Tagen vor.*
4. *Die Sonne deiner Wange zerstörte das Schicksal meiner Tränen nicht.
Die Sonne des Glücks ging nicht über meinem Schicksal auf.*
5. *Rūhī möge die Eigenschaften der Soldaten des Kammers als Gedichte niederschreiben.
Jeder seiner Punkte ist ein Juwel auf meinen Worten.*

28b

Md13

6.27. Rūhī²⁹¹

Remel: *Feʿilātūn Feʿilātūn Feʿilātūn Fāʿilūn*
(*Fāʿilātūn*) (*Faʿlūn*)

1. Yārdan ummaz iken mihr ü vefādan ğayrı
Olmadı hāşılumuz cevır ü cefādan ğayrı
2. Böyle ʿetmiş gibi taqđır hūdāvend-i cihān
Ki naşīb olmaya ʿuşşāka belādan ğayrı
3. Yār eger cevır ü cefā ile bizi kılsa helāk
Elümüzden ne gelür hayr duʿādan ğayrı
4. Bir ʿaceb ʿāleme düşdük ki çemen-zār bize
Ne dilerseñ bulınur zevk-i [!] şafādan ğayrı
5. Rūhiyā maqdemine muntazır ol²⁹² pāşānuñ
Ki seni gözlemez ol kân-ı ʿaţādan ğayrı

²⁹¹ Ak, Coşkun: *Bağdatlı Rūhī Dīvānı Karşılaştırmalı Metin*, C II, Bursa, 2001, S. 1023.

²⁹² Ms; *maqdemine muntazır ol* : Coşkun, 2001; *muntazır ol maqdemine*.

1. *Wo man doch vom/n Geliebten/der Geliebten außer Liebe und Loyalität nichts erwartet, ernteten wir nichts außer Mühseligkeit und Marter.*
2. *Es ist so, als ob Gott, der Besitzer des Universums, es so vorgesehen hat, dass dem Liebenden nichts außer Kummer zuteil wird.*
3. *Wenn die/der Geliebte uns mit Gram und Leid vernichten würde, bliebe uns nichts außer einem wohlwollenden Gebet.*
4. *In eine seltsame Welt sind wir gefallen, eine Wiese ist sie uns. Alles ist zu finden, nur nicht der Genuss des Friedens.*
5. *O Rūḥī! Erwarte die Ankunft jenes Paschas, denn außer jener Quelle der Gabe beschützt dich keiner.*

28b

Nz15

6.28. Naẓīre-i Muḥibbī²⁹³

Remel: *Feʿilātün Feʿilātün Feʿilātün Feʿilün*
(Fāʿilātün) *(Faʿlün)*

1. Bu ciḥānuñ [!] nesi var zecr-i ʿināddan ğayrı
 Arasan [!] nesnesi yok derd ü belādan ğayrı
2. Kaşdum oldur ki vërem cān-ı ciḥānı yolına
 Yoğ-imiş çünki hüner anda seḥādan ğayrı
3. Günde biñ kez n’ola düşnām-ile aḥsa beni yār
 Elimüzdeñ [!] ne gelür ḥayr duʿādan ğayrı

29a

4. Hicrān içinde ne belā çekdüğini cān bilür²⁹⁴

²⁹³ Dieses gāzel befindet sich im unten angeführten *Dīvān* des Muḥibbī- nicht.

Muḥibbī Dīvānı (İnceleme-Metin-Tıpkıbasım) haz. Orhan Yavuz, Bekir Direkci, Mevlüt Gülmez, Mehmet Yastı, Hidayet Duyar, Konya, 2014.

²⁹⁴ Versmaßfehler im zweiten Versfuß.

Yāre kim ilte haber(i) bād-ı şabādan gayrı

5. Bu Muḥibbī kime yārüm dēse aḡyār olur hep
Bu cihān içre kimsesi yok (bār) Hudādan gayrı²⁹⁵

1. *Was gibt es auf dieser Welt schon außer der Drangsal der Sturheit?
(Auch wenn) du suchst, gibt es nichts außer Unheil und Kummer!*
2. *Denn in ihr (der Welt) gibt es außer der Großzügigkeit kein anderes Geschick.
Es ist mein Ziel auf ihrem/seinem Wege den weltlichen/diesseitigen Geist auszuhauchen.*
3. *Was soll sein, auch wenn der/die Geliebte mich mit Beschimpfungen tausendmal am
Tag erwähnen würde?
Was bliebe uns außer einem wohlwollenden Gebet?*
4. *Welch Unheil die Seele aufgrund der Trennung erleidet, weiß nur sie (die Seele).
Wer bringt dem/der Geliebten denn die Botschaft außer dem Morgenwind?*
5. *Wen auch Muḥibbī Geliebte/Geliebter nennt, wird der/diejenige ihm fremd.
Auf dieser Welt hat er niemanden außer Gott.*

9a

Md14

6.29. Bākī²⁹⁶

Remel: *Fā°ilātün Fā°ilātün Fā°ilātün Fā°ilün*

1. °Āşık-ı bī-dillere cev-r-i firāvān eyledün²⁹⁷
Müstedām ol dōstum luṭf édüb iḥsān eyledün
2. Āsmān-ı mihrine [!] āhum şirārıdur nücüm²⁹⁸

²⁹⁵ Versmaßfehler im zweiten und dritten Versfuß.

²⁹⁶ Küçük, Sabahattin: *Bākī Divānı Tenkitli Basım*, Ankara, 1994, S. 195-6.

²⁹⁷ Küçük, 1994; *redif*, *eyledün* : Ms; *étdün*.

Şu'le-i āh[-]ı derūnum²⁹⁹ mäh-ı tībān eyledüñ

3. Ğamzeñ okuñ çeşm-i fettānuñ yine almış ele
Şöyle beñzer dōstum kāfir müselmān eyledüñ
4. Bağrumı hūn eyledüñ şimşīr-i istignā ile
N'eyledüñ ey³⁰⁰ āfet-i devrān³⁰¹ yine ılan eyledüñ
5. Bākīyi gül gibi handān ētdüñ evvel luṭf-ile
Soñra döndüñ mübtelā(-)yı³⁰² hār-ı hicrān eyledüñ

1. *Du hast den bescheidenen Verliebten reichlich Qualen zugefügt,
Handle immer so mein/e Freund/in, (denn) du hast geruht uns einen Gefallen zu tun.*
2. *Auf dem Himmel deiner Sonne sind die Funken meiner Seufzer Sterne. Die Flamme
meines tiefen Seufzers machtest du zum leuchtenden Mond.*
3. *Deine verführerischen Augen nahmen den Pfeil des Seitenblicks erneut in die Hand.
Dies ist so, mein Freund, als ob du einen Ungläubigen zum Muslim gemacht hättest.*
4. *Mit dem Schwert der Verachtung hast du meine Brust bluten lassen. O du Schönste/r
der Zeit, was hast du getan? Du hast wieder Blut vergossen!*
5. *Zuerst brachtest du mit Gnade Bākī gleich einer Rose zum Lachen,
dann hast du dich abgewandt und machtest ihn einen Abhängigen des
Trennungsfiebers.*

29a

Nz16

²⁹⁸ Küçük, 1994; *şirārıdur nücūm* : Ms; *şerārıdur bugün*.

²⁹⁹ Ms; *Şu'le-i āh[-]ı derūnum* : Küçük, 1994; *Şu'le-i dāğ-ı derūnum*.

³⁰⁰ Ms; *ey* : Küçük, 1994; *hey*.

³⁰¹ Wörtl. : Unglück der Welt. *āfet*: wird in der Literatur für außergewöhnliche Schönheiten gebraucht; der Divandichter beschreibt seine/n Geliebte/n meistens als *āfet-i devrān* (Pala, İskender: *Ansiklopedik Divan Şiiri Sözlüğü*, C. 1-2, Ankara, 1989. S. 8)

³⁰² Küçük, 1994; *mübtelā-yı hār-ı hicrān* : Ms; *سل(-)yı hār-ı hicrān*.

6.30. Naẓīre-i Rūḥī³⁰³

remel: *Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilün*

1. Ağladub ʿāşıkların [!] hecr-ile nālān eyledüñ³⁰⁴
N'eyledüñ ey bī-vefā ağıyarı ḥandān eyledüñ
2. Minnet ʿedersen [!] bize cev̄r ü cefā ʿetdüḡini
Bārek Allāh dōstum ḥaylice iḥsān eyledüñ
3. N'eyledinse eyledüñ bend ʿetdüñ āḥir zūlfine [!]
ʿĀşık-ı şādıkların [!] hālūñ [!] perīşān eyledüñ
4. Dolular şun sākī içelüm [her dem]³⁰⁵ mihrin [!] ʿışkına
Qo bu nāz u şīve (her dem) ki baḡrımızı ḳan eyledüñ
5. Bundan artık Rūḥī-yi bī-çāreye n'etseñ gerek
Baḡrımı ḳan eyleyüb çeşmümi giryān eyledüñ

1. *Die in dich Verliebten brachtest du durch den Trennungskummer zum Weinen und Klagen.
Was machtest du, o Treuloser? (Auf diese Weise) hast du die Rivalen zum Lachen gebracht.*
2. *Wenn du es als einen Gefallen betrachtetest, uns zu bedrücken und zu plagen,
dann hast du mein/e Vertraute/r uns - mit Gottes Segen! - sehr viel Gutes getan.*
3. *Was du getan hast, hast du getan und hast letztlich die Treuen in dich Verliebten an
deine Haarlocken gebunden,
und sie in den Zustand der Verwüstung gebracht.*
4. *O Weinschenk, biete die Weinbecher an, trinken wir immer auf die Liebe zur Sonne.*

³⁰³ Dieses ḡazel befindet sich im unten angeführten Baḡdatlı Rūḥī-Dīvān nicht.

Ak, Coşkun: *Baḡdatlı Rūḥī Dīvānı Karşılaştırmalı Metin*, C II, Bursa, 2001.

³⁰⁴ Nz16; *redīf* eyledüñ : Ms; ʿetdüñ.

³⁰⁵ Um Bedeutungs- und Versmaßkorrektur zu erreichen, werden die Wörter “her dem” aus dem zweiten Vers zum ersten Vers dazu gegeben.

Hör auf mit diesem Kokettieren und Zieren, denn du hast unsere Brust bluten lassen.

5. *Von nun an gibt es nichts, was für den ausweglosen Rūḥī gemacht werden könnte.
Du hast meine Brust bluten und meine Augen weinen lassen.*

36b

Md15

6.31. Sābit³⁰⁶

müctess: *Mefā'ilün Fe'ilātün Mefā'ilün Fe'ilün*
(Fa'ilün)

1. Koma derünuna māl-i yetīmi vāṣī-veṣ³⁰⁷
Miṣāl-i mangal-ı³⁰⁸ engüşt³⁰⁹ olma pür³¹⁰-āteş
2. Perī gibi n'ola pervāz-ı Kāf-ı³¹¹ ḥüsn etse
O āfete³¹² iki perdür belindeki tır-keş³¹³
3. Müdām elinde tutar dūr-bīn-i mīnāyı
İçinde ʿālem-i ābı-mı gördi şahbā-keş

37a

4. Şikest-i ḥātır-ı murğ-ı Hümāy³¹⁴ yād eyle
ʿİzām-ı ğayr ile yād-est³¹⁵ tutma ey meh-veş
5. Şu penç beyt-i parend-i³¹⁶ belāğatüñ Sābit

³⁰⁶ Karacan, Turgut: *Bosnali Alaeddin Sabit Divan*, Samsun, 1998, S. 430-1.

³⁰⁷ *İmāle* in der erste Silbe.

³⁰⁸ Ms; *manğal* : Karacan, 1998; *manğal*.

³⁰⁹ Ms; *engüşt* : Karacan, 1998; *enkişt*; keine Liaison.

³¹⁰ keine Liaison

³¹¹ *Kāf*: Name des Gebirges welches, nach mohammedanischer Vorstellung, die ganze Erde umschliesst.

³¹² wörtl. : Unglück

³¹³ Ms. *t-r-k-ş*.

³¹⁴ *Hümā* : Name eines fabelhaften Vogels, Paradiesvogel, Glückvogel.

³¹⁵ *Yādest* ist ein Wettspiel, bei dem zwei Personen die gabelförmigen Brustknochen von Vögeln oder Hühnern an den Enden haltend versuchen zu brechen. Diese Personen geben einander verschiedene Objekte und versuchen dabei dem Gegenüber das Objekt unbewusst zu geben. Doch der Nehmende muss dann „es ist in meinem Sinn“ (*aklımda*) sagen, damit er das Spiel nicht verliert.

Müzāyidi var ise gelsün işte benden³¹⁷ beş

1. *Nimm nicht wie ein Vormund unrechtes Gut³¹⁸ an dich.
Sei nicht voller Feuer wie ein Kohlebecken.*
2. *Was ist schon dabei, wenn er /sie wie eine Fee über den Berg Kāf der Schönheit fliegt?
Die Köcher um seine/ihre Mitte dienen der Schönen/dem Schönen als zwei Flügel.*
3. *Der Weintrinker hält das Fernglas der Weinflasche stets in der Hand. Ob er darin wohl
das Gelage gesehen hat?*
4. *O Mondgesichtige/r, erinnere dich an das gebrochene Herz des Vogels Hümā,
Spiele nicht das Gabelbein-Spiel mit dem Gabelbein eines anderen.*
5. *O Sābit, wenn es jemanden gibt, der diese fünf wie Atlasseide glänzenden Verse deiner
Beredtsamkeit übertrifft,
so möge er/sie kommen, da sind schon (von mir) fünf!*

37a

Nz17

6.32. Nāẓire-i Nābī³¹⁹

müctess: *Mefā'ilün Fe'ilātün Mefā'ilün Fe'ilün*

(Fa'lün)

1. *Müdām gāret içindür nevāl-i halkı beleş
Teṭāvül étdügi destār-ı bed-nümā-yı keleş*
2. *Deme koyun gibi mazlūmdur mürā'īye
Başuñ [!] şalarsa da mānende-i büz-i Ahfeş³²⁰*

³¹⁶ Karacan, 1998; *perend* : Ms; *terend*.

³¹⁷ Karacan, 1998; işte *benden* beş : Ms; işte beş / *benden* fehlt.

³¹⁸ wörtl. :Ware/Gut von waisen Kindern.

³¹⁹ Bilkan, Ali Fuat: *Nābī'nin Türkçe Divanı (Karşılaştırmalı Metin)*, Doktora Tezi, Gazi Üniversitesi, Ankara, 1993, S. 634-5.

³²⁰ *Ahfeş'in keçisi gibi başını sallamak* : Jede Meinung ohne wenn und aber (vorbehaltlos) den Kopf bewegend annehmen.

3. Seni kenāra çeken zinde-dil ne şekle girer
Alınca şūretūñ āgūşa oldu āyine gışş
4. Dehān-ı yāri ne ki benden evvel eyler būs
Vesāit evvel olur hūvān-ı vaşla lezzet-çeş
5. Sırışk-i dīdemi pā-māle teşne-lebdür o şūh
Tarīk-i pādan eder naḥl gibi def^c-i ʿataş
6. Kumāş-ı penç-gezī³²¹ nev-zuhūr eyler ne³²²
Dem-i müzāyede beş dēdi-se³²³ benden de beş³²⁴
7. Maḳāl-i Sābit Efendiye pey-rev ol Nābī
Bizā^a-i nefesi zāyi^c étme borcuñ ödeş

1. *Der bösertige Glatzköpfige hält seinen Turban lang, um die Spenden des Volkes anzuhorten.*
2. *Sag zum Heuchler nicht, er sei unschuldig wie ein Schaf, auch, wenn er wie die Ziege des Ahfeş das Haupt schüttelt.*
3. *Welche Gestalt auch immer das muntere Herz, das dich zu Seite zieht, annimmt, Als der Spiegel dein Abbild in den Arm genommen (widergespielt) hat, ist es eine List geworden.*³²⁵
4. *Wer auch immer den Mund des/der Geliebten vor mir küsst, so wird er mir den Segen des genüsslichen Wiedersehens vermitteln.*

³²¹ Bilkan, 1993; Kumāş-ı penç-gezī : Ms; Kumāş-ı pençe-gezde.

³²² Ms; eyler ne : Bilkan, 1993; ne añlar.

³²³ Ms; dēdi-se : Bilkan, 1993; dēdiyse.

³²⁴ Ms; beş : Bilkan, 1993; şeş.

³²⁵ Für seine Unterstützung bei der Klärung dieses Verses möchte ich mich herzlichst bei Serdar Akkaya bedanken.

5. *Jene/r grausame Geliebte/r dürstet danach, meine Tränen mit Füßen zu treten.
Wie eine Dattelpalme löscht er/sie den Durst von Grund auf.*
6. *Was ist dabei wenn fünf Ellen Stoff hervorkommen?
Wenn er (Sābit)³²⁶ bei der Versteigerung fünf gesagt hat, so biete ich auch fünf.*
7. *O Nābī, folge den Worten Sābit Efendis.
Verschwende nicht deinen wertvollen Atem³²⁷, begleiche deine Schuld!*

39a

Md16

6.33. Beñli Girāy

hezec: *Mefʿülü Mefāʿilü Mefāʿilü Feʿülün*

1. Üftāde-i dām-ı ğam-ı zencīr-i belāyız
Bir zülf-i siyeh-kāra kıl olmağa sezāyız
2. Ger şāh-ı serīre-i dil olursa n’ola cānān
Ġam mı çekerüz biz dağı kevnīde gedāyız
3. Hāk-i rehini etmek için dīdeye sürme
Her şām [u] seher tālīb-i teşrīf-i şabāyız
4. Bir pūla şatarsa bizi ağıyāra ʿaceb-mi
Ol āfet-i gül-çehreye çün bād-ı hevāyız
5. Eylerse Nevāyī³²⁸ n’ola eşʿarumı taḥsīn
Biz silsile-i ḥān-ı Kırım Beñli Girāyız

³²⁶ Anspielung auf Md15/5.

³²⁷ wörtlich: Kapital des Atems.

³²⁸ II. Mengli Giray (Beñli Girāy) schrieb seine Gedichte mit dem Dichternamen Nevāyī. (Siehe Unterkapitel „Beñli Girāy“ im Kapitel „Dichterbiographien“ der vorliegenden Arbeit.)

1. *Wir sind Ausweglose, die in die Falle des Kummers der Unheilskette gestürzt sind.
Wir sind es würdig einer/m Schwarzhaarigen zum Sklaven zu werden.*
2. *Was ist schon (dabei), wenn die/der Geliebte/r der Schah des Throns des Herzens wird?
Wir sind Bettler in der Welt der Existenz, leiden wir etwa?*
3. *Um mit dem Staub auf dem Weg (des/der Geliebten) das Auge zu schminken,
verlangen wir jeden Abend und Morgen, dass uns der Zephyr beehrt.*
4. *Ist es verwunderlich, wenn sie/er uns an einen Fremden für einen Pfennig verkauft?
Denn für jene/n rosenwangige/n Geliebte/n haben wir keinen Wert.*
5. *Was ist dabei, wenn Nevāyī meine Gedichte schätzt?
Ich bin Beñli Girāy aus dem Geschlecht der Khane der Krim.*

39a

Nz18

6.34. Nazīre-i Behištī

hezec : *Mefʿūlū Mefāʿilū Mefāʿilū Feʿūlūn*

1. Zāhid bize güç bakma ki dervīş-i gedāyız
Biz pādişeh-i saltānet-i mülk-i fenāyız
2. Dīvāne-i ʿışkuñ degülüz ʿaql-ile hem-rāh
Ser-beste-i zencīr-keş-i zülf-i dü-tāyız
3. Sulṭān-ı cihān dergehine cān-ile bende
Bir şāha kuluz³²⁹ bābını bekler fuḳarāyız
4. ʿArz eylesesün silsile-i saltānetin-kim
Ol [hān-ı] Kırım ise eger biz ne gedāyız
5. Pey-revlik ederseñ ne ʿaceb Beñli Girāya

³²⁹ Nz18; *kuluz* : Ms; *kuluñuz*.

Biz kâfile-i ʿāşık-ı abdāl-ı Hudâyız

6. Eşʿârıma reşk ʿetse Behiştî n'ola ʿâlem
Her nuṭkumuz ilhâm ile söyler budalâyız

1. *Asket, betrachte uns nicht minderwertig, denn wir sind Bettelderwische.
Wir sind die Herrscher des Sultanats der vergänglichen Welt.*
2. *Wir sind nicht verrückt nach deiner Liebe, (sondern) mit Vernunft begleitet,
sind die am Kopf an die Ketten der zweifältigen Locke Gebundene.*
3. *Wir sind die Sklaven eines Schahs, der mit ganzem Herzen Sklave des Hofes des Sultans
der Welt (Gottes) ist,
(und) wir sind Arme, die an seinem Tor (des Schahs) warten.*
4. *Er soll den Stammbaum seiner Herrschaft nicht darbieten.
Wenn er der Khan der Krim ist, so sind wir die Bettler.*
5. *Warum folgst du denn Beñli Girây?
Wir sind die Karawanen der Gott liebenden Derwische.*
6. *Behiştî, was ist schon (dabei), wenn alle Welt meine Gedichte beneidet.
Wir sind Derwische, die jedes ihrer Worte mit Inspiration aussprechen.*

39a

Md17

6.35. Lemʿî

mużārîʿ: *Mefʿûlû Fāʿilâtûn Mefʿûlû Fāʿilâtûn*

1. Çeşm-i girişme nāzuñ sürme keşîde göster
Her bir nigāhuñ ey şuh âteş çekîde göster
2. Yād-ı haṭ(t)-ile yārûñ şol deñlü girye ʿet kim
Müjgān-ı çeşm-i terde sebze demîde göster
3. Êtdükçe çîn ebrûsın sen secde-i niyâz ʿet

Mihrāb-ı iltimāsa ẓaddūñ ḥamīde göster

4. Būs-ı lebūñle şādam ammā ḥasūda ey meh
Olsun derūnı pūr-ḥūn laʿlūñ mekīde göster

5. Ḥavf u recāyı Lemʿī hem-bezm-i ʿişret eyle
Gül-çehre-i niyāzı reng-i perīde göster

1. *O übermütige/r Geliebte/r, trage nicht die Grazie auf den Liebreiz des Auges, zeige es abstehend, zeige jeden einzelnen deiner Blicke als Feuertropfen.*
2. *Erinnere dich an den Flaum des Geliebten und weine so sehr, dass du die frisch blühende Wiese auf den Wimpern der feuchten (tränenenden) Augen zeigst.*
3. *Wenn er seine Stirn runzelt, wirf du dich ihr/ihm flehend zu Füßen. Zeige der Gebetsnische³³⁰ (den Augenbrauen) der Bitte deine gebeugte Gestalt.*
4. *O Mond, ich bin glücklich mit dem Kuss deiner Lippen, aber zeige dem Neider deine blutgefüllte Lippen (deinen Mund) als Falle.*
5. *O Lemʿī, nimm Furcht und Hoffnung in unsere Weingesellschaft auf, Lass das rosige Gesicht des Flehens³³¹ blass erscheinen.*

39a

Nz19

6.36. Nazīre-i Nābī³³²

muẓārīʿ: Mefʿūlū Fāʿilātūn Mefʿūlū Fāʿilātūn

1. Müstağnī-yi cihān³³³ ol dest-i keşīde göster

³³⁰ *mihrāb*: Gebetsnische wird mit den gürtelförmigen Augenbrauen und dem Bereich dazwischen der/s Geliebten verglichen.

³³¹ Gemeint ist: „beim Flehen/ Beten zu Gott“.

³³² Bilkan, Ali Fuat: *Nābī'nin Türkçe Divanı (Karşılaştırmalı Metin)*. Doktora Tezi, Gazi Üniversitesi Ankara, 1993, S. 533.

³³³ Ms; *cihān ol* : Bilkan, 1993; *cihāndan*.

Cūy-ı murād olursa dāmān-çīde³³⁴ göster

2. Nakş eyle ey muşavvir hūsn-i cemāl-i yāri
Āhū-yı çeşm-i şūhuñ ammā remīde göster

3. Çün hall-i ʿukde-i dil müşkil-ter oldı sende
Engüşt-i ārzūy nāhuñ-[] bürīde göster

4. Emmiş lebüm³³⁵ bulunmaz dērmış³³⁶ o ğırre-i nāz
Nʿeylersen ét lebūñ [] em bir hoş mekīde göster

39b

5. Kālā-yı nazm u neşre kʾétđi zemān³³⁷ raġbet
İster ğazel-fürüş ol ister kaşīde göster

6. Pervāz éder görince dil-dārı reng-i rūlar
Saʿy eyle sende ey-dil [] reng-i perīde göster³³⁸

7. Lemʿī-yi nev-zemīne³³⁹ pey-revlik eyle Nābī
Eşʿār-ı āb-dārı hep nā-şinīde göster

1. *Verschmähe die Welt, nimm deine Hände da weg!*
*Wenn das Begehren (auf die Welt) aufwallt, zeige den Rock aufgestülpt.*³⁴⁰
2. *O Maler, male die Schönheit des Gesichts der/des Geliebten!*
Aber zeige die Rehaugen der herzlichen Geliebten verängstigt.

³³⁴ Ms; *dāmān-çīde* : Bilkan, 1993; *dāmān-ı çīde*.

³³⁵ Bilkan, 1993; *Emmiş lebüm* : Ms; *Lebümi emmiş*.

³³⁶ Bilkan, 1993; *dērmış* : Ms; *dēr-imış*.

³³⁷ Ms; *zamān* : Bilkan, 1993; *zamāne*.

³³⁸ Dieses Vers befindet sich nicht in Nābīs Dīvān.

³³⁹ Ms; *Lemʿī-yi nev-zemīne* : Bilkan, 1993; *Lemʿa-yı tāze-ġūyā*.

³⁴⁰ *eteġini toplamak*: Abneigung zu weltlichen Angelegenheiten.

3. *Weil es bei dir schwierig wurde, den Knoten des Herzens aufzulösen, zeige den Finger des Verlangens mit geschnittenen Nägeln.*
4. *Jene stolze/r Geliebte habe gesagt, es gibt keine/n, der/ die an meinen Lippen gesaugt hat.
Tue, was auch immer du tust, küsse ihre/seine Lippen, zeige es als eine liebliche Hinterlist.*
5. *Die jetzige Zeit findet Beifall für den Stoff der Poesie und der Prosa,
(gleich) ob du nun Liebesgedichte verkaufst oder ein Lobgedicht zeigst.*
7. *Wenn der/die herzugewinnende Geliebte gesehen wird, wird die Farbe des Gesichts blass.
O Herz, dann bemühe auch du dich blassfarbig zu sein.*
8. *O Nābī, folge dem Lemʿī, der Gedichte neuer Manier schreibt.
Zeige stets glänzende Gedichte, wie man sie zuvor nicht gehört hat.*

60b

Md18

6.37. müseddes-i Meylī³⁴¹

remel: *Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilātün Fāʿilün*

I

Ḥalk-ı ʿālem düşmen olub zem ʿederse dem-be-dem

Boynuna alur benüm cürmüm ʿeder luṭf-ı kerem

Medh ʿederse kendüsinün eylügidür lā-cerem

Eyi dēsünler kem dēsünler çekmezem kaçan elem

Dōst medhinden ne aşşı zem-i düşmenden ne gam

Fāriḡ ü āzādeyem birdür yanumda medh [ü] zem

³⁴¹ In der Handschrift wurden bei diesem *müseddes* die ersten vier Zeilen einer jeden Strophe untereinander statt wie in dem folgenden *müseddes* nebeneinander geschrieben.

*Wenn alle (mir) zum Feind werden und stets über (mich) herziehen,
 Tun sie mir Gutes, indem sie meine Sünden auf sich nehmen.
 Wenn jemand (mich) lobt, ist es zweifelslos ihre/seine eigene Güte.
 Mögen (alle) über mich Gutes oder Schlechtes sagen, ,es tut mir nicht weh.
 Weder ist mir das Lob des Freundes eine Bereicherung, noch bereitet mir die Nachrede
 des Feindes Kummer.
 Ich bin behaglich und frei, Lob und Nachrede sind für mich dasselbe.*

II

Țaʿn ʿedüb saña dil uzatsa eger her bed-zebān
 Țaş atar mı meyvesüz eşcāra hīç halk-ı cihān
 Dāniş-i ʿirfānuña nokşān ʿerişmez mi gümān
 Söyleyenler söylesün sen ʿāleminde [!] ol hemān
 Dōst medḥinden ne aşşı zemmi-i düşmenden ne gam
 Fāriğ ü āzādeyem birdür yanumda medḥ ü zem

*Wenn ein Schandmaul dich rügt und zu dir böse Worte sagt, (wisse)
 Bewerfen die Menschen je einen Baum ohne Früchte mit Steinen?³⁴²
 Erreichen nicht Zweifel und Mangel die Kenntnis deines Wissens?
 Sage ein/e Jede/r, was er/sie wolle, sei du nur in deiner eigenen Welt!
 Weder ist mir das Lob des Freundes eine Bereicherung, noch bereitet mir die Nachrede
 des Feindes Kummer.
 Ich bin behaglich und frei, Lob und Nachrede sind für mich gleich.*

III

Fāʿide ne dōstlar dāʿim beni medḥ ʿetseler
 Hāşılı her güft ü gūydan ḳalbe ʿerişmez keder
 Ḳadḥ-i düşmenden baña vaʿllāh hīç yokdur zarar
 Bir ḳulağumdan girer ol bir ḳulağumdan çıkar
 Dōst medḥinden ne aşşı zemmi-i düşmenden ne gam

³⁴² Da hier das Sprichwort *meyveli ağaç taşlanır* (Deutsch: „ein Obstbaum wird mit Steinen beworfen“) gebraucht wird, handelt es sich gleichzeitig um die rhetorische Figur des *irşāl-i meşel*.

Fāriğ ü āzādeyem birdür yanumda medḥ ü zem

*Was bringt es schon, wenn Freunde mich stets loben,
Letztendlich wird das Herz nicht von jeder Nachrede gegrämt.
Bei Gott! Die Nachrede des Feindes bereitet mir keinen Schaden.
Es geht mir bei einem Ohr rein, und beim anderen wieder heraus!
Weder ist mir das Lob des Freundes eine Bereicherung, noch bereitet mir die Nachrede
des Feindes Kummer.
Ich bin behaglich und frei, Lob und Nachrede sind für mich dasselbe.*

IV

Her boyı serve kıl olmakdan ferāğat eyledüm
Baña dërseñ ‘ālemüñ zevkını kat kat eyledüm
Kendüme āzādelik semtini ‘ādet eyledüm
El çeküb ḥalk-ı cihāndan şimdi ‘uzlet eyledüm
Dōst medḥinden ne aşşı zem-i düşmenden ne gam
Fāriğ ü āzādeyem birdür yanumda medḥ ü zem

*Ich habe es aufgegeben, einer Jeden/ einem Jeden vom Wuchs einer Zypresse Sklave zu
sein.
Sagst du zu mir, dass ich die Lust der Welt bereits sehr genossen habe,
Ich habe mich an die Freiheit gewöhnt.³⁴³
Ich zog mich von Allem zurück, und verzog mich in die Einsamkeit.
Weder ist mir das Lob des Freundes eine Bereicherung, noch bereitet mir die Nachrede
des Feindes Kummer.
Ich bin behaglich und frei, Lob und Nachrede sind für mich dasselbe.*

V

Meyliyā eyi dëmiş yā kim benüm çün ḥāş u ‘ām
Ḥalka dünyā-yı denīden ötrü³⁴⁴ kılmam iltiyām

³⁴³ Wörtl. : Ich habe mir die Umgebung der Freiheit zur Gewohnheit gemacht.

Hasb-i hâli herkesün ma'lûmıdur beyne'l-enâm
Hak(ķ) te'âlâ hâzretinden ğayrıya yokdur recâm
Dōst medhinden ne aşşı zemmi düşmenden ne ğam
Fâriğ ü âzâdeyem birdür yanumda medh ü zem

*O Meylî, Hohe und Niedere sagen Gutes über mich,
Ich tadele das Volk nicht wegen dieser wertlosen Welt.
Diese Weisheit kennt ein/e Jede/r im Volk,
Außer Gott den Erhabenen, bitte ich niemanden um etwas.
Weder ist mir das Lob des Freundes eine Bereicherung, noch bereitet mir die Nachrede
des Feindes Kummer.
Ich bin behaglich und frei, Lob und Nachrede sind für mich dasselbe.*

61a

Nz20

6.38. Müseddes-i nazîre-i Kalendar Efendî

remel: Fâ'îlâtün Fâ'îlâtün Fâ'îlâtün Fâ'îlün

I

Her murâda dest açub dâ'im Hudâdan dilerem
Ummazam şimdi Hudâdan ğayrıdan luţf u kerem
Yâ eyü demiş cihân-ı halk³⁴⁵ baña yâhud ki kem
Her ne dèrlerse dësünler çekmezem aşlâ elem
Dōst medhinden ne aşşı zemmi düşmenden ne ğam
Fâriğ ü âzâdeyem birdür yanumda medh ü zem

*Für jeden meiner Wünsche bete ich zu Gott und bitte ihn darum,
Nun erhoffe ich von niemandem außer Gott Gnade und Güte.
Möge das Volk der Welt über mich Gutes oder Schlechtes sagen,*

³⁴⁴ Md18; ötrü : Ms; ötürü.

³⁴⁵ Md20; halk-ı cihân : Ms; cihân-ı halk.

Sage ein Jede/r, was er/sie wolle, es tut mir nicht weh.

Weder ist mir das Lob des Freundes eine Bereicherung, noch bereitet mir die Nachrede des Feindes Kummer.

Ich bin behaglich und frei, Lob und Nachrede sind für mich dasselbe.

II

Fāriḡü'l-bālüm cihānda bülbul-āsā her zemān

Degme zāḡuñ gül gibi ètmem sözine ḡūṣ-ı cān

Baṅa ne ʿābid eyü dēmiş ya kem ḡalk-ı cihān

Her kiṣi ʿālemde kendü lāyıkūñ söyler hemān

Dōst medḡinden ne aṣṣı zem̄-i düşmenden ne ḡam

Fāriḡ ü āzādeyem birdür yanumda medḡ ü zem̄

Ruhigen Gemüts bin ich auf der Welt stets wie die Nachtigall,

Wie eine Rose höre ich dem Wort irgendeiner Krähe nicht aufmerksam zu.

Es ist mir egal, ob Eine/r oder die ganze Welt Gutes oder Schlechtes über mich sagen,

Jeder sagt auf der Welt nur das, was ihm zusteht.

Weder ist mir das Lob des Freundes eine Bereicherung, bereitet mir noch die Nachrede des Feindes Kummer.

Ich bin behaglich und frei, Lob und Nachrede sind für mich dasselbe.

III

Çıkdı dünyāya muḡabbet bu dil-i maḡzūndan

Niçe bir zehrler³⁴⁶ [ki] nūṣ èdelüm gerdūndan

Cām-ı Cemden³⁴⁷ çekdüm el geçdüm mey-i gül-ḡūndan

Vāz geldüm³⁴⁸ ṣimdiden ṣoñra bu dehr-i dūndan

Dōst medḡinden ne aṣṣı zem̄-i düşmenden ne ḡam

Fāriḡ ü āzādeyem birdür yanumda medḡ ü zem̄

³⁴⁶ *imāle* in der zweiten Silbe.

³⁴⁷ *Cām-ı Cem* wird in der Bedeutung des Weinbechers verwendet. Cem ist der Name eines persischen Königs, der als Erfinder des Weines bekannt ist; vgl. Schimmel: *op. cit.*, S.88.

³⁴⁸ *imāle* in der ersten Silbe.

*Die Liebe zu dieser Welt ging aus diesem traurigen Herz heraus.
 Wie lange noch sollen wir das Gift der Welt trinken?
 Vom Becher des Cem habe ich mich entfernt, ließ den rosafarbenen Wein sein,
 Von nun an ließ ich von dieser niedrigen Welt ab.
 Weder ist mir das Lob des Freundes eine Bereicherung, bereitet mir noch die Nachrede
 des Feindes Kummer.
 Ich bin behaglich und frei, Lob und Nachrede sind für mich dasselbe.*

IV

Vāz geldüm³⁴⁹ ʿizzet-i dehr içün ètmem ihtimām
 Şimdiden şoñra gerekmez baña aślā neng ü nām
 Dest-i pīr-i ʿışkdan nūş eyledüm bir dāne cām
 Hāşılı geçdüm murādāt-ı cihāndan bi-t-temām
 Dōst medhinden ne aşşı zem-i düşmenden ne gam
 Fāriğ ü āzādeyem birdür yanumda medh ü zem

*Ich interessiere mich nicht mehr für die Würde der Welt,
 Von nun haben Ruhm und Ehre keinerlei Bedeutung für mich.
 Ich habe einen Becher Wein aus der Hand des Weinschenks³⁵⁰ der Liebe getrunken,
 Schließlich habe ich völlig von allen weltlichen Wünschen abgelassen.
 Weder ist mir das Lob des Freundes eine Bereicherung, noch bereitet mir die Nachrede
 des Feindes Kummer.
 Ich bin behaglich und frei, Lob und Nachrede sind für mich dasselbe.*

V

Silk-i ʿaṣnı ehl-i nā-dānuñ be-ğāyet katıdur

³⁴⁹ *imāle* in der ersten Silbe.

³⁵⁰ *pīr-i ʿışk*: Führer auf dem Wege zur höheren Erkenntnis des göttlichen Wesens.

Mümkün oldukça velî şabr u sükûn evkâtıdur
Ey Kâalender çünkü âdem âdemüñ mir'âtıdur
Nîk ü bed her kim ne dêrse kendü vaşf-ı zâtıdur
Dōst medhinden ne aşşı zemmi-i düşmenden ne ğam
Fâriğ ü âzâdeyem birdür yanumda medh ü zem

*Der Tadel³⁵¹ der Ungebildeten ist ziemlich beleidigend,
Aber (jetzt) ist (für uns) die Zeit geduldig und ruhig zu sein!
O Kâalender, weil der Mensch der Spiegel des Menschen ist,
Wer auch was sagt – Gutes oder Böses – es ist sein eigener Charakter.
Weder ist mir das Lob des Freundes eine Bereicherung, bereitet mir noch die Nachrede
des Feindes Kummer.
Ich bin behaglich und frei, Lob und Nachrede sind für mich dasselbe.*

³⁵¹ wörtl. : die tadelnde Art und Weise.

Literaturverzeichnis

- Ak, Coşkun: *Muhibbî Divânı İzahlı Metin. Kanunî Sultan Süleyman*, Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, Ankara, 1987.
- Ak, Coşkun: *Bağdatlı Rûhî Dîvânı. Karşılaştırmalı Metin. C II. Bursa: Uludağ Üniversitesi Yayınları*, 2001.
- Akkuş, Mehmet: *Hatîbî, Tezkire-i Şu'arâ-yı Bağdâd. İstanbul*, 2008.
- Ambros, Edith G.: "Nazîre, the will-o'-the-wisp of Ottoman *Dîvân* poetry." *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 79 (1989), pp. 57-83.
- Aslan, Üzeyir: „Mu'îdî'nin Necâtî'ye Nazireleri.“ *Turkish Studies. International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*. Volume 4/2 Winter 2009, pp. 29-75.
- Atabey, Kılıç: "Mecmua Tasnifine Dair", *Eski Türk Edebiyatı Çalışmaları VII Mecmua: Osmanlı Edebiyatının Kırkambarı*, İstanbul: Turkuaz Yay 2012.
- Ay, Sibel: *Millîet Kütüphanesi Ali Emiri Mnz 560 Numarada Bulunan Şiir Mecmuası (İnceleme-Metin)*. Yüksek Lisans Tezi, İstanbul Üniversitesi 2015.
- Ayan, Hüseyin: *Cevrî, Hayatı, Edebî Kişiliği, Eserleri ve Dîvânı'nın Tenkitli Metni*. Atatürk Üniversitesi 1981.
- Aydemir, Yaşar: "Metin Neşrinde Mecmuaların Rolü ve Karşılaşılan Problemler", *Turkish Studies/Türkoloji Araştırmaları*, Volume 2/3 Summer, Ankara 2007.
- Babinger, Franz: *Osmanlı Tarih Yazarları ve Eserleri*, (çev. Coşkun Üçok), Ankara. Kültür Bakanlığı Yayınları 1992.
- Bilkan, Ali Fuat: *Nâbî'nin Türkçe Divanı (Karşılaştırmalı Metin)*, Doktora Tezi, Gazi Üniversitesi, Ankara 1993.
- Bilkan, Ali Fuat: *Nâbî'nin Türkçe Divanı (Karşılaştırmalı Metin)*. Doktora Tezi, Gazi Üniversitesi 1993.

- Canım, Rıdvan: *Latîfî: Tezkiretü's-şu'arâ ve Tabsiratü'n-nuzamâ (İnceleme-Metin)*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Başkanlığı, 2000.
- Çapan, Pervin: *Mustafa Safâyi Efendi Tezkire-i Safâyi: Nuhbetü'l-Âsar Min-Feva'idü'l-Eş'ar İnceleme-Metin-İndeks*. Ankara, 2005.
- Çalka, Mehmet Sait: "Nev'î Divânı'nda Mûsikî Terimleri". *Turkish Studies. International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*. 3/2 (Spring 2008), S. 179-93.
- Çınar, Yeşim: *Bahrî Çelebi Söz ü Sâz-ı İrfân*. Diplomarbeit, Universität Wien 2013.
- Demirbağ, Ömer: *Koca Râgıb Paşa vr Dîvân-I Râgıb*. Doktora Tezi, Yüzüncü Yıl Üniversitesi 1999.
- Erdem, Sadık: *Râmiz ve Âdâb-ı Zurefâsı, İnceleme-Tenkidli Metin-İndeks-Sözlük*. Ankara: AKM Yayınları, 1994.
- Ertem, Rekin: *Şeyhülislâm Yahya Divanı*. Ankara. Akçağ Yayınları, 1995.
- Erverdi, Ezel (haz.): "Kalender Çelebi." *Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi*. C.5. İstanbul: Dergâh Yay., 1982.
- Eyduran (Sungurhan), Aysun: *Kınalızâde Hasan Çelebi Tezkiretü's-Şu'arâ. İnceleme – Tenkitli Metin*. 2 Bde. Dissertation, Gazi Üniversitesi 1999.
- Flemming, Barbara: „Das türkische Gasel“, *Orientalisches Mittelalter*, Ed. Wolfhart Heinrichs, Wiesbaden 1990, S. 278-283.
- Flemming, Barbara: „Türkische Epik“, *Orientalisches Mittelalter*, Ed. Wolfhart Heinrichs, Wiesbaden 1990, S. 319-325.
- Gıynaş, Kamil Ali: *Pervâne Bey Mecmuası: Pervâne B. Abdullah. Topkapı Sarayı Bağdat 406*. İstanbul: Akademik Kitaplar, 2014.
- Gönül, Behçet: „İstanbul Kütüphanelerinde Al-Şakâ'ik Al-Nu'mâniya Tercüme ve Zeyilleri“, *Türkiyat Mecmuası*, İstanbul, VII, (1945) S. 159-60.

- Gürbüz, Mehmet: "Şiir Mecmuaları Üzerine Bir Tasnif Denemesi", *Eski Türk Edebiyatı Çalışmaları VII Mecmua: Osmanlı Edebiyatının Kırkambarı*, İstanbul 2012.
- Hancı, Hülya: „Ein außergewöhnliches Lobgedicht: Die meisterhafte Erzählstruktur in einem Strophengedicht (*musammaʿ*) des osmanischen Dichters Keşfi (m- 1538-9).“ *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*. 100. Bd. *Orientalische Landschaften*. Wien 2010, S. 59-75.
- Hancı, Hülya: *Nedīm und die Entstehung einer neuen „Gattung“: Das Lied (Şarkı) als Aufruf zur Liebe und zur Lebenslust*. Diplomarbeit, Universität Wien 2008.
<http://www.turkedebiyat isimlersozlugu.com>
- İnce, Adnan: *Sâlim Efendi: Tezkiretü 'ş-Şu'arâ Sâlim Efendi*, Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Başkanlığı Yayınları, 2005.
- İbnülemin, Mahmut Kemal: *Son Asır Türk Şairleri*, İstanbul: Orhaniye Matbaası, 1930.
- İpekten, Haluk: *Eski Türk Edebiyatı Nazım Şekilleri ve Aruz*. İstanbul, 2002.
- İpekten, Haluk: *Tezkirelere Göre Divan Edebiyatı İsimler Sözlüğü*. Ankara. Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, 1988.
- Mustafa İsen: *Acıyı Bal Eylemek. Türk Edebiyatında Mersiye*. Ankara: Akçağ Yayınları, 2¹⁹⁹⁴,
- İsen, Mustafa: *Sehî Bey Tezkiresi "Heşt Behişt"*. Ankara: Akçağ, 1998.
- İsen, Mustafa: *Kühü'l-Ahbâr'ın Tezkire Kısmı*. Ankara: AKM Yay. 1994.
- Kaplan, Mahmut: *Hikmet Şairi Yusuf Nâbî, Şanlıurfa Valiliği İl Kültür ve Turizm Müdürlüğü Yayınları*, Ankara, 2012.
- Karacan, Turgut: *Bosnalı Alaeddin Sabit Divan*, Sivas, 1991.
- Kayalar, Serdar: *Kādī Dīwānı, (İnceleme-Karşılaştırmalı Metin)* Yüksek Lisans Tezi, Dumlupınar Üniversitesi, Kütahya 2002.
- Kırkkılıç, Ahmet: *Sultān Üçüncü Murād (Murādī) Hayatı. Edebi Kişiliği. Eserleri ve Divānının Tenkidli Metni*. Doktora Tezi, Atatürk Üniversitesi, Erzurum 1985.

- Köksal, M. Fatih: *Edirneli Nazmi, Mecma'u'n-Nezā'ir (İnceleme-Tenkitli Metin)*, 2012.
<http://ekitap.kulturturizm.gov.tr/Eklenti/1072,edirneli-nazmi-mecmaun-nezairpdf.pdf?0>
- Köksal, M. Fatih: *Sana Benzer Güzel Olmaz, Divan Şiirinde Nazire*. Ankara, Akçağ Yayınları, 2006.
- Kurnaz, Cemâl ve Mustafa Tatçı (Hrsg.): *Mehmet Nâil Tuman, Tuhfe-i Nâilî- Dîvân Şâirlerinin Muhtasar Biyografileri*. C. 2. Ankara: Bizim Büro Yayınları, 2001.
- Kurnaz, Cemâl: *Ahmet Talat Onay Açıklamalı Divan Şiiri Sözlüğü Eski Türk Edebiyatında Mazmunlar ve İzahı*, İstanbul, 2009.
- Kurnaz, Cemâl: *Hayâlî Bey Dîvânı (Tahlili)*. Ankara: Kültür ve Turizm Bakanlığı, 1987, S. 278.
- Kurnaz, Cemâl - Çeltik Halil: *Hanlık Dönemi Kırım Şairleri Hakkında Bazı Tespitler ve Değerlendirmeleri*, Türk Kültürü ve Hacı Bektaş Velî Araştırma Dergisi / Sayı 51, (2009) S. 275-291.
- Kurnaz, Cemal: *Osmanlı Şair Okulu*. Birleşik Yayınevi, Ankara, 2007.
- Kutlar Oğuz, Fatma Sabiha, M. Çakır, H. Koncu: *Mehmed Tevfik Kâfile-i Şu 'arâ*. İstanbul: Doğu Kütüphanesi Yayınları, 2012.
- Küçük, Sabahattin: *Bâkî Divânı. Tenkitli Basım*. Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu Yayınları, Ankara, 1994.
- Külekçi, Numan: *Gani-zâde Nâdirî. Hayatı. Edebi Kişiliği. Eserleri. Divânı ve Şeh-nâmesinin Tenkidli Metni*. Doktora Tezi, Atatürk Üniversitesi 1985.
- Özcan, Abdulkadir: *Şeyhî Mehmed Efendi, Şakâ'ik-i Nu'mâniyye ve Zeyilleri "Şakâyık-ı Nev'i-zâde"*. Çağrı Yay. İstanbul, 1989.
- Özcan, Abdülkadir: *Nev'izâde Atâyî, Hadâiku'l-Hakâ'ik fî Tekmileti's-Şakâ'ik*, Çağrı Yayınları. İstanbul, 1989.
- Özgül, Kayahan: *İbnü'l-emin Mahmud Kemal İnal, Son Asır Türk Şairleri*. C. 2. İstanbul: Dergah Yay. 1988.
- Öztürk, Furkan: *Baki Dîvânı Sözlüğü [Bağlamlı Dizin ve İşlevsel Sözlük]*. Doktora Tezi, Ankara Üniversitesi 2007.

- Pala, İskender: *Ansiklopedik Divan Şiiri Sözlüğü*, C. 1-2, Ankara, 1989.
- Rypka, Jan: *Beitrage zur Biographie Charakteristik und Interpretation des Türkischen Dichters Sabit*,: Universitatis Carolinae Pragensis. Praga, 1924.
- Saraç, M. A. Yekta: *Klâsik Edebiyat Bilgisi: Belâgat*. İstanbul: Gökkubbe, 2010.
- Schimmel, Annemarie: *Stern und Blume: Die Bilderwelt der persischen Poesie*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1984.
- Steingass, F.: *A Comprehensive Persian-English Dictionary. Including the Arabic Words and Phrases to be Met with in Persian Literature*. New Delhi, Chennai: Asian Educational Service, 2005 (Neudruck London s.a.). = *Steingass*.
- Şemseddin Sâmi: *Kâmûsu'l-'Alâm. Tıpkıbasım*. C. 6. Ankara: Kaşgar Neşriyat Yayınları, 1996.
- Tarlan, Ali Nihan: *Fuzûlî Divanı Şerhi*, Ankara, 2005.
- TDVİA: *Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi*. 44 Bde. İstanbul 1988-2014.
- Tolasa, Harun: *Ahmed Paşa'nın Şiir Dünyası*. Ankara: Akçağ, 2001, S.481.
- Tulum, Mertol- Tanyeri, M. Ali: *Nev'î Divan. Tenkidli Basım*, İstanbul Üniversitesi 1977.
- Tülbentçi, Feridun Fazıl: *Türk Atasözleri ve Deyimleri*. İstanbul: İnkılâp ve Aka Kitabevleri, 1963.
- Türk Dünyası Ortak Edebiyatı: Türk Dünyası Edebiyatçıları Ansiklopedisi*. C.V. Ankara: AKM Yay. 2004.
- Uğur, Ahmet: *The Reign of Sultan Selīm in the Light of the Selīm-nāme Literature*, Berlin: Klaus Schwarz, 1985.
- Uludağ, Süleyman: *Tasavvuf Terimleri Sözlüğü*, İstanbul, 2012.
- Yavuz, Orhan, Direkçi, Bekir, Gülmez, Mevlüt, Yastı, Mehmet, Duyar, Hidayet: *Muhibbî Divânı*, Bölge Yazma Eserler Nüshası, Palet Yayınları. Konya 2014.
- Yorulmaz, Hüseyin: *Divan Edebiyatında Nâbi Ekolü. Eski Şiirde*

- Hikemiyat*. İstanbul, 1996.
- Yorulmaz, Hüseyin: *Koca Rāgıb Paşa Dīvānı (Araştırma ve Metin)* , Yüksek Lisans Tezi, İstanbul Üniversitesi 1989.
- Zor, Ali: *Rızāyī (Mehmed Ali Çelebi) Hayatı, Edebī Kişiliği ve Divānı'nın tenkitli Metni*, -Yüksek Lisans Tezi, Atatürk Üniversitesi, Erzurum, 1999.

Abstract

Das Thema der vorliegenden Arbeit ist die Bearbeitung der Parallelgedichte in der Gedichtsammlung, welche in der Süleymaniye Bibliothek in Istanbul unter der Signatur Sü-Tarlan 67/I vorhanden ist. Nach einer allgemeinen Einleitung über Gedichtsammlungen (*mecmū'a*) und deren Bedeutung in der türkischen Literatur wird die Gedichtsammlung, aus welchem das Corpus dieser Arbeit ausgewählt wurde, beschrieben. Darauf folgen kurze Biographien der behandelten Dichter in alphabetischer Reihenfolge, die nicht nur Informationen zum Leben der Dichter sondern auch zu ihrer literarischen Persönlichkeit enthalten. Weiters wird darauf hingewiesen, ob sich die in der Gedichtsammlung vorhandenen Gedichte auch in anderen Quellen befinden oder nicht. Auf die Paralleldichtung als ein literarischer Begriff mit ihren allgemeinen Eigenschaften wird ebenso eingegangen. Hierauf werden die Parallel- und Modellgedichte in der Gedichtsammlung in Hinblick auf Form und Inhalt untersucht. Nach einer Ergebnisaufzählung und einer Conclusio werden im letzten Kapitel „Transkription und Übersetzung“ die Umschrift und die Übersetzung der Parallel- und Modellgedichte wiedergegeben.

English Abstract

The subject of the present thesis is the study of the parallels (*naẓīre*) in a poetry collection which is preserved in the Süleymaniye library in Istanbul under signature Sü-Tarlan 67/I. The thesis begins with a general introduction about poetry collections (*mecmū'a*) and their importance within Turkish literature. This is followed by a description of the poetry collection on which the corpus of the present thesis is based and by short biographies of the poets that are dealt with here. These biographies are arranged alphabetically and do not only contain information regarding a poet's life but also regarding his literary personality. Further, it is indicated whether the poems occurring in the poetry collection are to be found in other sources too. What is also dealt with in this thesis is the literature of parallels as a literary term and its general characteristics. Thereupon, the parallels and their model poems are examined with regard to form and content. After listing the results and after the conclusion, the thesis ends with a chapter that includes the transcriptions and translations of the examined poems.